Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

152 (31.3.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 31. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 152.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Roman-Blatt, Sportblatt, Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen, Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die deutschen Reparationslasten.

Der Kriegslastenetat.

So groß wie der gesamte Vorkriegshaushalt.

m. Berlin, 31. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichstag nahm am Donnerstag seine Etatsberatungen schon vormittags um zehn Uhr auf. Er will von jetzt ab täglich zwei Sitzungen bis zur Erledigung des Haushalts abhalten, ein Unternehmen, das sich in den Reihen der Abgeordneten nur geringer Sympathien erfreut, was recht deutlich aus der schwachen Beteiligung an dieser ersten Vormittagssitzung hervorgeht. Bevor an den eigentlichen Beratungsstoff herangegangen wurde, den Etat für die Kriegslasten, versuchten die Kommunisten einen Ausflug auf das außenpolitische Gebiet zu unternehmen. Sie verlangten Besprechung der Kriegswirren im fernen Osten, stießen damit auf Widerspruch, sodaß der Antrag ins Wasser fiel. Dann konnte in die Beratungen eingetreten werden.

*

★ **Berlin**, 31. März. **(Funkspruch.)** Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Gegen einen kommunistischen Antrag, sofort die chinesischen Kriegswirren zu besprechen und gegen den britischen Imperialismus Protest zu erheben, wird Einspruch erhoben. Die zweite Lesung des Reichshaushalts wird fortgesetzt beim Haushalt für die Kriegslasten.

Abg. **Bortmann** (Wirtsch. Vereinigung) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses, der die Reichsregierung ersucht, dem Reichstag eine Zusammenstellung aller für das Reich sich aus dem verlorenen Kriege ergebenden Ausgaben außerhalb der aus dem Dawesabkommen sich ergebenden vorzulegen.

Abg. Dr. **Dessauer** (Ztr.) weist darauf hin, daß der Reparationsagent die loyale Erfüllung der Verpflichtungen Deutschlands festgestellt hat.

Die Gesamtlast der Reparationen werde bei Erreichung ihrer vollen Höhe vier Milliarden jährlich betragen, das sei so viel, wie der gesamte Vorkriegshaushalt des Deutschen Reiches.

1750 Millionen betrage die Dawaslast in diesem Jahre, im nächsten werde sie 2500 Millionen betragen. Daß die Reparationslasten im letzten Jahre verhältnismäßig reibungslos aufgebracht worden seien, sein kein Beweis dafür, daß das auch in Zukunft so sein werde. Im Vorjahre seien über 2300 Millionen Auslandsgeld nach Deutschland geflossen. Man könne aber nicht alljährlich eine solche Anleihe hereinnehmen. Die jährliche Dawaslast betrage ein Drittel der gesamten Abgaben des Deutschen Reiches. Die Endsumme der deutschen Zahlungen müsse sobald wie möglich festgelegt werden. Es sei eine gemeinsame Kulturangelegenheit aller Völker, die Ungewißheit auf dem Gebiete der Kriegslasten endlich zu beseitigen.

Abg. **Dietrich**-Baden (Dem.) erklärt, es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß der Etat alles enthalte, was an Kriegslasten vorhanden sei. Das Transferproblem sei noch ungeklärt. Der einzige Trost sei, daß

wirtschaftliche Unmöglichkeiten auf die Dauer nicht lebensfähig

seien. Der Redner betont, daß wir nicht als Kriegsschuldige zahlen, sondern weil wir den Krieg verloren haben. Vielleicht werde sich bald der deutsche Finanzminister den Kopf zerbrechen müssen, wo er das Geld hernehmen solle und gleichzeitig der Reparationsagent, wie er das viele Geld transferieren solle. Dann sei der Zeitpunkt gekommen, wo man sich zusammensetzen werde, um eine endgültige Regelung zu finden.

Abg. Dr. **Quaatz** (DN.) warnt vor einer weiteren Anspannung der Steuerlasten in Deutschland. Je mehr wir die Kräfte anspannen, um so mehr müssen wir an das Ausland bezahlen. Die Regierungsparteien sind der Ansicht, daß die Revision der Entschädigungen für die Liquidationsschäden noch in diesem Jahre erfolgen muß. Die Elastizitätsgrenze der deutschen Leistungsfähigkeit ist erreicht, und doch stehen uns Hunderte von neuen Millionen vielleicht Milliarden Leistungen an das Ausland bevor. Der Dawesplan hat unsere Wirtschaft zerstört. Das Ausland meint, wir könnten die Reparationen mit Leichtigkeit leisten. Es übersieht aber, daß wir diese Leistungen nicht aus unserer Wirtschaft, sondern aus Auslandsanleihen bestritten haben.

Die Leistungen gehen auf Kosten unserer Lebenshaltung.

Wir müssen mit der Verelendung weiter Kreise rechnen. Wir werden nicht müde werden, das Recht Deutschlands auch in der Reparationsfrage zu vertreten (Beifall rechts).

Abg. **Keil** (Soz.) stimmt den Grundzügen des Zentrumsredners zu. Hervorzuheben sei aber, daß schon ein großer Teil des deutschen Volkes unter der Wirkung der Reparationslasten verelendet sei. Der Dawesplan müsse unbedingt revidiert werden.

Abg. Dr. **Schneider**-Dresden (DVP.) betont gleichfalls, daß der Kriegslastenetat möglichst bald verschwinden möge. Nachdem im Jahre 1924 eine Verständigungsgrundlage geschaffen sei, müßten die weiteren Schwierigkeiten auf dem Reparationsgebiete ausgeräumt werden.

Abg. Dr. **Rosenberg** (Komm.) betont, das deutsche Volk dürfe die Reparationslasten nicht als etwas unabänderliches hinnehmen. Die Reparationsidee sei heute die Formel der amerikanischen Oberherrschaft. Amerika habe sich die anderen Völker tributpflichtig gemacht.

Abg. **Buchwitz** (Soz.) verlangt zur Aufbringung der Lasten Einziehung der Steuerrückstände und Verschärfung der Vermögens- und Erbschaftssteuer.

Der Haushalt für die Kriegslasten wird darauf bewilligt. Gegen 1 Uhr wird die Sitzung bis 3 Uhr unterbrochen. Es steht dann der Haushalt des Finanzministeriums auf der Tagesordnung.

Die Lage der Reichsfinanzen.

Die Reichseinnahmen und -ausgaben vom April 1926 bis Februar 1927.

★ **Berlin**, 31. März. **(Funkspruch.)** Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichseinnahmen und -ausgaben in den Monaten vom April 1926 bis Februar 1927. Danach betrugen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen vom April 1926 bis Januar 1927 6 405,8 Millionen RMk. und im Februar 1927 599.5 Millionen RMk. (zusammen 7 005.3 Mill. RMk.). Die Ausgaben vom April 1926 bis Januar 1927 6 287.7 Millionen RMk., und im Februar 1927 634 Mill. RMk. (6 921.7 Mill. RMk.). Der kassenmäßige Zuschuß betrug im Februar 34.5 Mill. RMk. und der kassenmäßige Ueberschuß vom April 1926 bis Januar 1927 118.1 Mill. RMk., so daß im ganzen ein Ueberschuß von 83.6 Millionen Reichsmark verbleibt. Das Monatszwölftel der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924 und 1925 betrug vom April 1926 bis Januar 1927 328,1 Mill. RM. und im Februar 1927 36.1 Mill. RM. (364.2 Mill. RM.) sodaß ein etatmäßiger Ueberschuß verbleibt vom April 1926 bis Januar 1927 von 446.2 Mill. RM. und im Februar 1927 von 1.6 Mill. RM. (447.8 Mill. RM.) Beim außerordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen vom April 1926 bis Januar 1927 1.6 Mill. RM., die Ausgaben vom April 1926 bis Januar 1927 502.5 Mill. RM. und im Februar 1927 16.3 Mill. RM. (518.8 Mill. RM.), mithin waren aus vorhandenen Beständen oder aus Anleihe zu decken vom April 1926 bis Januar 1927 500.9 Mill. RM. und im Februar 1927 16.3 Mill. RM. (517.2 RM. RM.). Die nachträglichen Einnahmen zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 betrugen vom April 1926 bis Januar 1927 48.7 Mill. RM., die nachträglichen Ausgaben 391 Mill. RM. und im Februar 1927 9.9 Mill. RM. (400.9 Mill. RM.).

Posse noch in Berlin.

m. Berlin, 31. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** In der Pariser Presse wird behauptet, daß der Leiter der deutschen Handelsdelegation, Ministerialdirektor Posse, bereits wieder in Paris eingetroffen sei und dort die letzten Verhandlungen eingeleitet haben. Nach unseren Informationen trifft das nicht zu. Er befindet sich noch in Berlin und wird die Reichshauptstadt erst gegen Ende der Woche verlassen, nachdem er mit allen an dem Provisorium direkt und indirekt interessierten Stellen Rücksprache genommen hat. Inzwischen wird natürlich von den in Paris verbliebenen Herren mit dem französischen Beauftragten über die von Berlin eingetroffenen Abänderungswünsche verhandelt, die aber nicht so erheblich sind, um die Grundlage des Provisoriums wesentlich zu ändern.

Der deutsch-türkische Handelsvertrag.

m. Berlin, 31. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das türkische Parlament hat auffallender Weise die Ratifikation des deutsch-türkischen Handelsvertrags verschoben. In Berlin kennt man die Gründe für diese Hinausziehung nicht, doch ist man einigermaßen erstaunt, weil man den Türken nämlich zu Gunsten ihres Teppichexports besonders günstige Zollbedingungen gemacht hat und ihnen fast restlos entgegengekommen ist. Es wäre zu bedauern, wenn der gegenseitige Warenaustausch durch die Verzögerung der Ratifikation in Mitleidenschaft gezogen werden sollte.

Die Auslandsreise der deutschen Flotte.

Die Ausreise.

Von

Oberleutnant von **Conrady** an Bord des Kreuzers „Nymphe".

Wochen emsiger Vorbereitung liegen hinter uns. Tag für Tag wanderten Kisten, Säcke, Ballen, Fässer an Bord, Proviant und Ausrüstung für nahezu 3 Monate. Dem ersten Offizier und dem leitenden Ingenieur machte es viel Mühe, für all diese Dinge Raum und Platz zu finden. Erfordert doch die Reise, die nach tropischen Gegenden führen wird, mancherlei Vorkehrungen besonderer Art. So sind noch Kühlschränke eingebaut und Apparate zur Herstellung erfrischender Getränke in großer Anzahl an Bord genommen worden. Sonnen- und Badesegel, Rohre für Wasserbrausen an Deck sollen fernerhin Schutz und Erquickung bei der zu erwartenden Hitze geben. Eine Haiangel für die Jagd auf die unheimlichen Gesellen des Meeres und ein großes Fischnetz zur Ergänzung des Fischproviants auf See vervollständigen an anderer Stelle die Ausrüstung. Ein Kurbelkasten darf natürlich auch nicht fehlen. Die Betriebsstoffe, Kohlen und Oel, sind — zum letzten Male in der Heimat — aufgefüllt. Ein großes „Reinschiff" mit viel Wasser, Sand und Seife und ein neuer grauer Anstrich geben unserem Schiff äußerlich das saubere und schmucke Aussehen deutscher Kriegsschiffe.

So sind am 28. März die Kreuzer „Nymphe" und „Berlin", die Linienschiffe „Hessen" und „Elsaß" klar zur Ausreise und zerren ungeduldig an ihren Festmachetrossen wie feurige Renner, die das grüne Feld lockt und der Stall zu eng wird. In der warmen Frühlingssonne schimmern die Leiber der grauen, stählernen Schiffe, leuchtet es an Bord von weißen Leinwandbezügen und blinkendem Messing. Während „Hessen" und „Elsaß" schon um die frühe Morgenstunde von ihren Liegeplätzen loswerfen, um die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal anzutreten, sollen die Kreuzer erst am Nachmittag den heimatlichen Kieler Hafen verlassen. Endlich ist es soweit. Die Scheidestunde rückt näher und näher. Schwarzer Rauch entquillt den beiden Schornsteinen. Ein leises Summen und Zittern im Schiff zeigt, daß unser Kreuzer Leben bekommen hat, daß über rotglühenden Feuern gewaltige Dampfkräfte des Augenblicks harren, wo sie mit Brausen und Ungestüm die schweren Kolbenstangen der Maschinen, die Wellen mit den Schrauben in Bewegung setzen dürfen.

Die dienstfreie Besatzung steht an Deck oder auf der Pier, wo die Menge der abschiednehmenden Angehörigen von Stunde zu Stunde wächst. Manches Liebespaket, mancher Frühlingsstrauß findet seinen Weg in's Schiff, manch' stummer Blick, manch' zärtlicher Kuß wird noch getauscht. Die Spannung der Abschiedsstunde liegt über der Menge. Sirenen und Dampfpfeife werden probiert. Gellend und dumpf dröhnend bricht weißer Dampf dort hervor, wie ein Mahnwort, daß nur noch Minuten das Schiff an die Heimat fesseln. So zuckt es auch durch die wartenden Menschen. Hastige, schnelle, leise und innige Abschiedsworte fliegen herüber und hinüber.

„Alle Mann an Bord!" Und „Beide Wachen klar zum Manöver" gellen die Bootsmannsmaatenpfeifen über das Deck. Sieben kurze Schläge der Schiffsglocke hallen über das Wasser. 3 Uhr 30 Minuten. Der Kommandant steht auf der Brücke. Liebevoll streift sein Blick über das schmucke Schiff.

„Leinen los!" Nervige Fäuste reißen die Stahltrossen an Deck. „Beide Maschinen halbe Fahrt zurück". Am Heck gurgelt und quillt es weiß herauf, ein Beben geht durch den schlanken Schiffsrumpf und langsam, immer schneller gleitet das Ufer zurück. Die Musik spielt flotte Märsche. An Bord und an Land wehen weiße Tücher, Abschiedsgrüße. Immer weiter tritt das Land zurück, die Rufe der Zurückbleibenden verhallen. Von allen Ecken und Enden erwidert die Besatzung die Grüße von Land. Jeder läßt etwas zurück, Verwandte oder Bekannte. Und wer ein Fernglas erwischen kann, versucht noch so bis zuletzt den Blick auf die Lieben festzuhalten. Der Kreuzer dreht auf und hält, das verlassene Ufer passierend, auf die Schleusen von Holtenau zu, auf den Eingang des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Am Ufer, an der villengesäumten Strandpromenade steht eine große Menschenmenge, die das Auslaufen der Schiffe beobachtet und durch ihre Anteilnahme bezeugt, daß ihnen auch die kleine Marine lieb und wert geworden ist.

Einen kurzen Aufenthalt gibt es noch in der Schleuse von Holtenau. Wieder drängt sich auf beiden Schleusenmauern die Menge Kopf an Kopf. Denn hier ist die letzte Gelegenheit, der Besatzung Wünsche und Gaben für die Reise mitzugeben. In derselben Schleuse macht auch der Kreuzer „Berlin" fest, der zur gleichen Zeit wie wir seinen Liegeplatz verlassen hat. So ist die Menschenmenge doppelt groß und jeder möchte noch den Angehörigen an Bord zum letzten Male die Hand drücken. Dann verläßt der Kreuzer die Schleuse unter den Klängen des alten Liedes: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt . . ."

Kleiner und kleiner wird die Menge, wie weiße Punkte scheinen die wehenden Tücher. Und hinter der nächsten Kanalbiegung ist alles unserem Blick entschwunden. Wir sind nun allein mit uns und unserem Schiff. Ueber uns spannen sich die Hochbrücken, Meisterwerke deutscher Technik. Zu beiden Seiten liegt frühlingsduftendes Land im Sonnenglanz, rostbraune Aecker wechselnd mit Gehöften, Wiesen und Wäldern. Ein letztes Bild der Heimat, das dann die langsam fortschreitende Dämmerung verhüllt. Ueberall am Kanalufer winkende Menschen. Fröhliche Grüße flattern hinüber. Hinter uns folgt der Kreuzer „Berlin", dann der Kreuzer „Hamburg". Die „Hamburg" hatte in den letzten Tagen nach der Rückkehr von ihrer großen Weltreise ebenfalls im Kieler Hafen gelegen und gibt uns nun das Geleit bis zur Nordsee, um nach Wilhelmshaven zu gehen.

Froh blicken Offizier wie Mann den Aufgaben der Reise entgegen, die uns über Spanien nach dem Kanarischen und Kapverdischen Inseln führen und auf dem Rückweg die Azoren und wiederum Spanien berühren wird. Während die Gedanken noch einmal zurückwandern zu den Lieben daheim, drängt nun auch herauf, was Zweck und Ziel unserer Fahrt werden soll: In hartem Borddienst auf langer Seefahrt der Besatzung das Höchste an Ausbildung zu geben, was erreicht werden kann, durch das Schauen und Kennenlernen fremder Länder den Gesichtskreis zu erweitern, den Deutschen im Ausland Freude und Halt und den fremden Völkern ein Beweis deutschen Wesens, deutscher Tatkraft und deutscher Zähigkeit zu sein!

Die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal wird um Mitternacht in Brunsbüttelkoog beendet sein. Dann nimmt die Elbe die Schiffe auf und wenige Stunden später die freie Nordsee. Am frühen Morgen werden die vier Kieler Schiffe sich bei dem Weserfeuerschiff mit den aus Wilhelmshaven ausgelaufenen Schiffen, dem Linienschiff „Schleswig-Holstein" mit dem Flottenchef Vizeadmiral Mommsen an Bord und dem Kreuzer „Amazone", vereinen, um dann gemeinsam den Marsch nach dem Süden anzutreten!

Henry Ford das Opfer eines Attentates?

TU. **Newyork**, 31. März. Ueber einen Automobilunfall, den Henry Ford am Samstag nachmittag erlitten hat, werden jetzt Einzelheiten bekannt, die die Vermutung aufkommen lassen, daß der Unfall mit Absicht herbeigeführt worden ist. Die Anwälte Fords gaben bekannt, daß Henry Ford am Samstag nachmittag einen leichten Autounfall erlitten hatte, so daß man zunächst davon absah, darüber zu berichten. Am späten Abend wurden jedoch verschiedene Dinge bekannt, die die Vermutung aufkommen ließen, daß Ford das Opfer eines Attentats geworden sei. Die meisten Zeitungen halten einen Anschlag als sehr wahrscheinlich. Den Blättern zufolge hat sich der Vorfall am Samstag folgendermaßen abgespielt: Henry Ford verließ, wie gewöhnlich, allein in seinem Sportwagen die Fabrikanlagen, um sich nach Hause zu begeben. Zwei Leute in einem Studebaker verfolgten, wie Ford unterwegs bemerkte, seinen Wagen. Als er sich einer schmalen Brücke näherte, beschleunigte er das Tempo, worauf die beiden Verfolger Höchstgeschwindigkeit einschalteten, so daß sie Ford an der Brücke erreichten. Der geschickten Steuerung Fords gelang es, den Versuchen seiner Verfolger, ihn in die Tiefe zu stürzen, zu entgehen. Wieder auf freier Landstraße angelangt, konnte Ford sich jedoch nicht mehr retten, wurde an die Böschung herangedrückt und stürzte mit seinem Auto 15 Fuß tief ab, wobei sich der Wagen überschlug und seinen Lenker unter sich begrub, während die Verfolger verschwanden. Ford lag dann wahrscheinlich eine Weile bewußtlos, machte sich später frei und schleppte sich zu einem nahe gelegenen Gutshause, dessen Hauswart ihn aufnahm und sofort die Gattin des Verunglückten und einen Arzt benachrichtigte. Ford wurde später auf einer Bahre ins Krankenhaus gebracht und dort einer leichten Operation unterzogen.

Angeblich soll Ford schon in zwei Wochen wiederhergestellt sein. Die Zeitungen glauben das jedoch nicht. Sie weisen auf das Alter des Patienten hin und stellen fest, daß Ford schwere Quetschungen, einen Rippenbruch und außerdem auch innere Verletzungen davongetragen habe. Die Polizei versucht mit allen Mitteln, das Geheimnis zu lüften. Die Anwälte Fords erklärten bereits, beide Verfolger zu kennen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der guten Gesellschaft.

Von unserem Pariser Vertreter
Dr. Friedrich Hirth.

Paris, 26. März.

Jeder Deutsche, der für acht Tage nach Paris kommt, ist überzeugt, daß er imstande war, tief in das Wesen der französischen Hauptstadt einzudringen. Alles erschließt sich ihm mit blitzartiger Schnelligkeit, Politik, Literatur, Kunst, Gesellschaft. Hat er Gelegenheit, mit einigen Leuten zu sprechen, einerlei, ob mit Franzosen oder Ausländern, so ist es schon nach wenigen Tagen unser Deutscher, der seine Mitunterredner über alles aufklärt, was sich in Paris begibt, wie man hier lebt und denkt, was man tut und treibt, sinnt und sucht. Manchmal wird dieses unbescheidene Bescheidwissen gefährlich. Einmal war ich in einem Pariser Restaurant Zeuge, wie Herren einer der vielen Kommissionen, die zur Zeit der Reparationsstreitigkeiten nach Paris entsendet wurden, mit einem am Nachbartische sitzenden Holländer ins Gespräch kamen, der ihnen, wahrscheinlich, um sich die Zeche bezahlen zu lassen, die abenteuerlichsten Dinge einredete. Er fand aufmerksame Zuhörer, und für mich bestand kein Zweifel, daß seine Erzählungen den Gegenstand eines amtlichen Berichtes bilden würden, über die Auffassungen „Frankreichs" von der politischen, wirtschaftlichen, finanziellen Lage usw. Am nächsten Nachmittag fragte ich auf der deutschen Botschaft an, ob nicht die Herren von der deutschen Kommission einen Bericht, „aus zuverlässiger Quelle stammend", zur Weiterleitung vorgelegt hätten. Ich hatte mich nicht getäuscht; der Bericht war da, und der Himmel weiß, welches Unheil er hätte anrichten können . . .

Zwei junge französische Professoren, René Lalou und Bernhard Fay, erzählten mir kürzlich in einer Gesellschaft, daß ihnen ein deutscher Schriftsteller empfohlen worden war, der nach Paris kam, um sich über literarische Strömungen und Bewegungen zu erkundigen. Was sie ihm sagten, — schrieb er auf seine Manschetten auf, ein Verfahren, das man hier höchst originell fand, weil es bisher nicht eingebürgert war, das man auch nicht einbürgern will, dem man aber in Erinnerung an den Urheber dessen Namen gab. Diese Manschettennotizen kann man wohl als Waschzettel bezeichnen, unter der Voraussetzung, daß nach Verwertung der Notizen die Manschetten der liebevollen Behandlung einer Wäscherin übergeben werden. Manches scheint aber schon vorher verwischt gewesen zu sein, denn unser Deutscher, der ein Buch mit dem hochtönenden Titel „Das gegenwärtige Frankreich" erscheinen ließ, hatte das Unglück, immer höchst ungenau und unvollständig zu zitieren, was ihm seine französischen Auskunftsgeber stark verübeln. Auf 200 Seiten wird alles gesagt, was angeblich über Frankreich zu sagen ist. Gegenüber der Sicherheit, mit der Urteile gefällt und Meinungen ausgesprochen werden, streckt man einfach die Waffen. Nur zwei Dinge sollen rasch berichtigt werden, weil sonst Unheil angerichtet werden kann. Unser deutscher Freund behauptet, daß bloß Herriot und Briand gegenüber dem Elsaß „Unitarier" seien, während die übrigen französischen Ministerpräsidenten dem Elsaß eine regionale Verwaltung lassen wollten oder gelassen hätten.

Ganz köstlich ist, was über die französische Gesellschaft von heute gesagt wird. Unser Deutscher glaubt, daß sie keine anderen Sorgen habe, als Bücher literarischer Jünglinge zu verschlingen. Wenn man die Zahl der Leute mit 500 angibt, die sich für die seit dem Kriegsschlusse versuchten Literaturrevolutionen interessierten, als da sind der Dadaismus und der Surrealismus, so übertreibt man wahrscheinlich bereits. Was man in Paris die gute Gesellschaft nennt, will sich in ihrer überwiegendsten Mehrheit nicht den Kopf zerbrechen; sie will angenehm genießen — einerlei ob im Theater, im Tanzsaal, in einer Kunstausstellung oder durch ein Buch. Was sie aber anscheinend am meisten liebt, ist die Pflege der in Frankreich seit Jahrhunderten herrschenden Médisance. Man will über den Nächsten lästern, will über ihn Geschichten erzählen und hören, will ihn belächeln oder bewundern. Ich maße mir nicht an, allgemeingültige Urteile fällen zu wollen; aber die Wahrnehmung mache ich immer wieder, daß man in der guten Pariser Gesellschaft, wo sich führende Politiker, Finanziers, Künstler und Schriftsteller zusammenfinden, sich erst richtig wohl zu fühlen beginnt, wenn Histörchen erzählt werden. Fünfzig und hundert Menschen, die in einem Salon beisammen sind, verstummen sofort, sobald ein Name genannt und die Frage hinzugefügt wird: „Wissen Sie schon?" Jetzt, da die Saison ihren Höhepunkt erreicht hat, ist es begreiflich, daß das Geschichtenerzählen in Blüte steht.

Am meisten beschäftigt sich die Oeffentlichkeit mit dem Lederwarenfabrikanten L. Sein Fall ist mehr als verwickelt. Er ist außerordentlich reich und verliebte sich in seine Stenographin, die verheiratet und Mutter eines Mädchens war. Er veranlaßte sie zur Scheidung und heiratete sie. Zwei Kinder entsprossen der Ehe, die umso glücklicher schien,, als L. seiner Frau, die daran nicht gewöhnt gewesen war, Millionen zur Verfügung stellen konnte. Eine Tages bekam er einen anonymen Brief, daß er seine Frau täglich zwischen elf und zwölf Uhr vormittags in der Wohnung eines jungen Mannes antreffen könnte, der in der Pariser Gesellschaft als ein „Sportif" bekannt war. Es ist kein eigentlicher Beruf, den man als „Sportif" ausübt, sondern eher eine Art beschäftigten Müßigganges. Ein Sportif geht zu Wettrennen, Boxkämpfen, Radrennen, ohne daß er sich selbst sportlich betätigte; aber als Sportif hat man in Paris sehr viele Freunde, weil man das Ansehen genießt, reich zu sein. Als unser Lederwarenfabrikant den anonymen Brief erhielt, war ihm wenig wohl zumute. Schließlich hat man es als Lederwarenfabrikant nicht notwendig, ein Held zu sein, und dem jungen M. wurde athletischer Körperbau nachgerühmt. L. bat einen Freund, einen Parfümhändler, und dessen drei Verkäuferinnen, ihn auf seinem Leidenswege nach der Wohnung seines Nebenbuhlers zu begleiten. Eines Morgens machten sich alle fünf auf; man klopfte an der Wohnungstüre des Herrn M., der selbst öffnete. Frau L. befand sich bei ihm, was Herr L. immerhin als Beweis betrachten konnte, daß er die anonyme Mitteilung als zutreffend betrachten konnte. Das Blut schoß ihm in die Wangen, und er schoß seinen Nebenbuhler mit einem bereitgehaltenenn Revolver nieder.

Verhaftung, Schwurgerichtsverhandlung, Drohung sämtlicher Sportifs von Paris, die ihren Freund verloren hatten, sich an L. zu rächen. Glänzende Verteidigungsrede Paul Boncours, der es als Führer der Sozialisten liebt, Kapitalisten zu verteidigen. Moralische Verurteilung der Frau durch den Schwurgerichtspräsidenten, den Staatsanwalt und Paul Boncour. Glänzender Freispruch des angeklagten Lederwarenfabrikanten. In solchen Fällen sprechen Pariser Geschworene immer frei, denn sie wissen, was sie sich selbst und ihrer Würde als Männer schuldig sind.

Kaum acht Monate sind seit dem Freispruch des Lederwarenfabrikanten vergangen. Seine Geschäfte hatten durch den Prozeß nicht gelitten; im Gegenteil, in den nächsten Tagen eröffnet er einen neuen vergrößerten Laden auf den Boulevards, und gleichzeitig erfährt die Oeffentlichkeit, daß er sich mit seiner Frau wieder versöhnt habe. Sie scheint es ihm nicht nachgetragen zu haben, daß er ihren Liebhaber tötete, und er scheint nicht zu befürchten, daß er noch einmal einen Nebenbuhler aus der Welt schaffen müsse. Man erwartet gespannt die Einladung zu der ersten Gesellschaft, die das wiederversöhnte Paar geben wird. Man erwartet nur den Schluß der Genfer Abrüstungsbesprechungen ab, weil es selbstverständlich ist, daß Paul Boncour den ersten Gesellschaftsabend mitmachen muß, den Frau und Herr L. geben werden, weil ohne Paul Boncours Verteidigungsrede L.s Freispruch niemals erfolgt wäre.

Genf spielt in diesem Augenblicke in den Gesprächen der Pariser Gesellschaft überhaupt eine große Rolle. Jedes Mal, wenn Briand von dort zurückkehrt, wird eine Fülle von Geschichten erzählt. So soll er diesmal nach seiner Rückkehr nach Paris viel von Stresemann gesprochen haben. Die Redeweise des deutschen Außenministers sticht von der des französischen vollkommen ab, was Briand nachdrücklich hervorgehoben haben soll, indem er hinzufügte, daß Stresemann als Präsident des Völkerbundrates so gesprochen habe wie ein Offizier, der eine Kompagnie kommandiere. Aber in Genf hätte dieser Kommandoton wohlgetan, er rüttle auf, was sehr angenehm sei, zumal die meisten Redner einschläferten.

Von der Lösung der Saarfrage soll Briand, wie man erzählt, sehr befriedigt sein und sich geäußert haben, daß er sich um Frankreich wohl verdient gemacht habe. Dabei berichtete er einen Ausspruch des rumänischen Vertreters im Völkerbundsrat, Titulescu. Dieser meinte, daß man die Frage der Truppen im Saargebiet leicht lösen könnte, wenn man zwei Bataillone der französischen Fremdenlegion hinsendete; in dieser wären die Deutschen in der Mehrheit und auf diese Weise könnte alle Welt zufrieden sein. Endlich sei ein hübsches Wort verzeichnet, das Briand von Stresemann berichtete. Als man dessen Ansprache als Vorsitzender des Rates ins Englische und Französische übersetzt hatte, soll sich Stresemann erhoben und gesagt haben: „Als Präsident dieser Versammlung muß ich den deutschen Delegierten tadeln, weil dieser eine zu lange Rede hielt."

Leute, die die Wiedergabe dieser Erzählung durch Briand selbst hörten, behaupten, daß der französische Außenminister sie stets mit einem vieldeutigen Augenzwinkern begleite.

Das Grubenunglück in Amerika.

Alle Bergleute bis auf zehn gerettet.

TU. Newyork, 31. März. Wie das Bergbauamt in Harrisburg mitteilt, sind 500 bis 600 Bergleute im Ehrenfeldschacht der Pennsylvania Coke and Coale Compagny unweit Crafton. bei einer Explosion verschüttet worden. Mit Ausnahme von 10 Bergleuten konnten alle Eingeschlossenen gerettet werden.

Französischer Kohlenraub im Saargebiet

Unterirdischer Vorstoß.

Saubere Pläne. – Erregung bei der Saarbevölkerung

Br. Saarbrücken, 31. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die „Saarbrücker Zeitung" veröffentlicht angesichts des französischerseits in immer größerem Ausmaß betriebenen Kohlenraubs an der Saargebietsgrenze einen Alarmruf, in dem das Blatt darauf hinweist, daß gegen die von Frankreich drangsalierte und wirtschaftlich ausgesaugte Saarbevölkerung an der Südostgrenze ihres Gebiets ein Schlag geführt werde, der an Skrupellosigkeit alles andere in den Schatten stelle.

Es handelt sich um den systematischen Raub saarländischer Kohlenschätze durch die benachbarten französischen Gruben in Lothringen, im sogenannten Warndtgebiet, das die französisch-saarländische Grenze auf drei Seiten umfaßt. Es birgt in seinem Innern die reichsten, noch kaum erschlossenen Kohlenflöze, die von dort nach Lothringen hinüberreichen. Darrauf haben es die lothringischen Gruben abgesehen. Von der französischen Bergwerksgesellschaft Saar u. Mosel ist bekannt, daß sie

bereits seit 1922 unterirdisch in das Saargebiet vorgestoßen

ist und ein großzügiges Raubprogramm in Angriff genommen hat. An die 300 000 Tonnen hat sie in den Jahren 1922—1925 von dem Schacht von St. Fontaine von dort herausgeholt und nicht zufrieden damit,, im Jahre 1923 einen neuen Schacht Elias Reumaux unmittelbar auf der Grenze niedergebracht, der in die besten Saarfettkohlenflöze hineinführt. Erst nachträglich und in aller Heimlichkeit hat sich die Gesellschaft Saar u. Mosel durch den Pachtvertrag vom Jahre 1924 ihren Raub sanktionierr lassen. Die französische Bergwerksdirektion Saarbrücken, das Oberbergamt, die französische Regierung und die Saarregierung haben dazu einträchtig Hand in Hand gearbeitet. Der Pachtvertrag übereignete der genannten Gesellschaft ein Pachtfeld von 620 Hektar in Warndt auf 99 Jahre, Grube „Karlsbrunn" genannt. Der Raub rentiert sich. Nach eigenen Ausweisen der Gesellschaft entfallen von ihrer Gesamtförderung im vorigen Jahr ein Achtel mit 280 000 Tonnen auf diese Grube. In diesem Jahr dürften allein von dem aufs allermodernste ausgerüsteten Schacht Reumaux rund 360 000 Tonnen geleistet werden. Gleichzeitig wird noch eine weitere Schachtanlage ebenfalls hart an der Grenze niedergebracht und eine Ausdehnung des Pachtfeldes angestrebt. Bis zum Jahre 1935 will die Saar und Mosel, die 1913 1 218 000 Tonnen förderte, es auf 3 384 000 Tonnen bringen.

Die Geschäftstüchtigkeit der Gesellschaft reizt offenbar zur Nachahmung. Es verbreitet sich das Gerücht, daß auch die de Wendelschen Gruben im Saargebiet vorstoßen wollen. Man weiß, daß die Fettkohlengruben dieser Gesellschaft der Erschöpfung entgegensehen, während jenseits der Saargrenze, eine Büchsenschußweite entfernt, ein mächtiges Fettkohlenloger winkt. Was aber besonders stutzig macht, ist die

Errichtung einer neuen großen Arbeiterkolonie unmittelbar an der Saargrenze,

wo ebenfalls ein neuer gegen das Saargebiet gerichteter Schacht projektiert ist.

Mit banger Sorge sieht die Saarbevölkerung der Entwicklung der Dinge entgegen. Nur vier Kilometer trennen sie von dem fraglichen Grenzpunkt, wo das Unheil sich zusammenballt, und auf dieser Linie liegen ihre schönsten und wertvollsten Anlagen und Stätten; ein herrlicher Naturpark, das Ehrental mit den Denkmälern von 1870 und der große Zentralfriedhof. All das wäre dem Untergang geweiht, wenn von der Grenze aus das Land unterminiert wäre. Schutzlos sieht sich die Saarbevölkerung französischer Willkür preisgegeben. Es geht nicht nur um den Verlust der reichen saarländischen Bodenschätze, es geht um das Schicksal des Saarlandes und seiner deutschen Bewohner.

Die Untersuchung in Albanien.

Eine ständige Kontrolle?

Neuer Vorschlag Chamberlains. — Jugoslawische Beschuldigungen gegen Italien.

F.H. **Paris**, 31. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Belgrader Berichterstatter des „Petit Parisien" macht heute sehr beunruhigende Mitteilungen. Nach Erkundigungen an maßgebenden Stellen wird

Italien beschuldigt, daß es Jugoslawien einkreisen wolle.

Es begann sich in Albanien festzusetzen, schloß mit Rumänien einen Vertrag, näherte sich Griechenland, und die Unterzeichnung eines bulgarisch-italienischen Vertrags steht unmittelbar bevor. In Belgrad fühle man sich durch diese Einkreisungsversuche lebhaft beunruhigt, aber man habe das absolute Vertrauen in die Armee; nachdem es dieser gelungen sei, mit Oesterreich-Ungarn fertig zu werden, brauche sie auch Italien nicht zu fürchten. Dazu käme aber, daß man sich in Belgrad von der Kleinen Entente und von Frankreich unterstützt fühle. Der Berichterstatter fragte, ob man nicht an ein Balkan-Locarno denke. Dieser Gedanke wurde mit mitleidigem Lächeln abgewiesen und erklärt, daß es Jugoslawien vollkommen genüge, wenn es sich auf Frankreich und die Kleine Entente stützen könne. Allerdings sei man von Paris etwas enttäuscht, weil es die Erledigung des Streitfalles mit Italien nicht so betreibe, wie Jugoslawien dies wünschen möchte. Eine Untersuchungskommission, die man Jugoslawien aufdrängen wollte, wäre eine Beleidigung der Würde dieses Staates. Mussolini solle den Beweis für die Anklagen erbringen, die er gegen Jugoslawien erhoben habe. Eine Untersuchungskommission hätte gar keinen Wert.

Das „Echo de Paris" erklärt, daß Chamberlain sich bemühte, nachdem der Gedanke der Untersuchung an der jugoslawisch-albanischen Grenze endgültig fallen gelassen werden mußte, nunmehr eine

Kontrollkommission über Albanien

durchzusetzen. Diese solle nicht nur untersuchen, welche Kriegsvorbereitungen Jugoslawien in den Monaten Januar, Februar und März an der albanischen Grenze getroffen hat, sondern die neue Kommission soll in Zukunft eine ständige Kontrolle ausüben. Drei Offiziere, die Deutschland, Frankreich und England ernennen würden und denen, wenn möglich, ein italienischer und ein jugoslawischer Offizier zur Seite stünden, sollen mit dieser Kontrolle beauftragt werden. Sie hätten dieselben Pflichten, wie die Kontrolle, die auf griechischem und bulgarischem Gebiet vor zwei Jahren von schwedischen Offizieren durchgeführt worden war. Chamberlain erwartet, daß dieses Projekt keinen Widerstand finden wird. Das „Echo de Paris" glaubt, daß Belgrad dem bereits zustimmte. Rom habe sich seine Antwort noch vorbehalten, aber wenn Großbritannien die Annahme des Vorschlags empfehlen sollte, würde Rom ihn sicherlich nicht ablehnen. Der Belgrader Berichterstatter der „Chicago Tribune" erklärt, daß Chamberlain in dieser Sache einen Brief an Mussolini geschrieben hat, worin er ihn davor warnt, dazu beizutragen, daß Albanien der Störenfried auf dem Balkan werde. Chamberlain verlangt, daß direkte Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien stattfinden. Mussolini hätte geantwortet, daß er dazu bereit sei, wenn er die Sicherheit hätte, daß Jugoslawien den Vertrag von Nettuno ratifizieren wolle, der vor zwei Jahren abgeschlossen wurde, den aber Belgrad noch immer nicht unterzeichnen hat. Chamberlain habe sich an die französische Regierung gewandt, weil diese mit Jugoslawien befreundet ist und Briand soll zugestimmt haben, einen Druck auf Jugoslawien auszuüben, damit dieses die italienischen Wünsche erfüllt und auf diese Weise ein Einvernehmen über alle strittigen Punkte zustande kommt.

Der Stresemann-Prozeß in Plauen.

TU. Plauen, 30. März. Im Stresemann-Prozeß gegen Rechtsanwalt Dr. Müller-Plauen wurde heute der Polizeihauptmann Wolter vernommen, der im November 1920 in Dresden den Inhalt der beschlagnahmten 29 Waggons, die die Evaporator-Gesellschaft ausführen wollte, begutachtet hat. Er bekundet, die Ladung habe aus deutschen 15 Zentimeter-Granaten bestanden. Es wäre wohl möglich gewesen, diese Granaten durch Umarbeitung für tschechische oder polnische Geschütze brauchbar zu machen. Das Ausland hätte auch an einer solchen minderwertigen Granate zu Uebungszwecken Interesse haben können.

Justizrat Hahn beantragt aus den Akten des Reichsschatzministeriums die Heranziehung eines Berichtes, in dem davon die Rede ist, daß bei Beginn des oberschlesischen Aufstandes auffallend viel Sendungen deutscher Artilleriemunition von Deutschland falsch deklariert nach Polen gingen. Sehr verdächtig sei die Firma Schweitzer & Oppler. Rechtsanwalt Dr. Kunz widerspricht dem Beweisantrag. Justizrat Hahn erklärt aber, die enge Geschäftsverbindung zwischen Schweitzer & Oppler und der Evaporator A.-G. sei erwiesen. Er wolle beweisen, daß die Evaporator Landesverrat betrieben und Dr. Stresemann trotzdem die Verbindung bisher nicht gelöst habe. Das Gericht stellt die Entscheidung über den Beweisantrag der Verteidigung zurück.

Dann vernahm das Gericht zunächst den ehemaligen Reichskommissar für Eisen, Lennheim-Düsseldorf, der bekundet, daß der Schrott zunächst von Dr. Gompert begutachtet wurde, woran sich dann die eigentliche Ausfuhrbewilligung anschloß. Zur Verschrottungsfrage weist der Zeuge darauf hin, daß die Unschädlichmachung des Materials durch die Franzosen und Engländer derartig scharf bewacht wurde, daß die für die Ausfuhr freigegebene Munition unbedingt Schrott war und nicht gebrauchsfähige Munition. Der Zeuge hält es für durchaus zulässig, daß der italienische Beuteschrott, der nach dem Friedensvertrag ausgeführt werden mußte, wenn er frachtungünstig in Deutschland lag, gegen deutschen Schrott, der in der Nähe der Grenze lag, umgetauscht werden durfte. Dr. Gompert gibt als Zeuge an, daß er die Verteilung des Alteisens an die Industrie durchzuführen hatte. Er sei nicht gleichzeitig Reichsschrottkommissar und Syndikus von Schweitzer & Oppler gewesen. Er habe seine Stellung als Reichskommissar selber aufgegeben. Auf die Frage des Vorsitzenden verneint der Zeuge die Möglichkeit, aus den entringten Grauguß-Granaten wieder brauchbare Munition herzustellen. Das wäre so unwirtschaftlich gewesen, daß es überhaupt nicht in Frage gekommen sei. Der ganze Produktionsprozeß hätte dann von vorn wieder angefangen werden müssen. Die Fachleute wissen, daß das frühere Kriegsmaterial einfach als Schrott behandelt wurde und als Kriegsmaterial garnicht mehr in Frage kam.

Als nächster Zeuge wird dann der Kaufmann Paul Litwin früherer Generaldirektor und jetzt Aufsichtsratsvorsitzender der Evaporator vernommen. Er führte aus, daß für die Unbrauchbarmachung der Munition bestimmte Vorschriften der Entente bestanden hätten, die von der deutschen Regierung genau eingehalten worden seien. Seine Firma habe nicht nur gekauftes Material unbrauchbar gemacht, sondern sie hätte auch mehrmals für das Reich solche Arbeiten an Kriegsmunition vorgenommen. Die Gesellschaft habe irgendwelche Verkäufe nach Polen niemals gemacht. Nicht ein einziger Waggon sei nach Polen geliefert worden, weder direkt noch indirekt. Die Gesellschaft hätte für das eingetauschte Material die gleiche Menge italienischen Schrott der deutschen Industrie zugeführt. Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß behauptet werde, es habe sich garnicht um Schrott, sondern um Munition gehandelt, die wieder gebrauchsfertig gemacht werden konnte, erklärt der Zeuge Litwin, daß dies kein Fachmann für möglich halten werde. Die Granaten seien sogar vom Reich unbrauchbar gemacht worden. Er habe die Beschlagnahme dieser unbrauchbar gemachten ehemaligen Kriegsmunition als Unrecht empfunden, was er auch Dr. Stresemann schriftlich mitgeteilt und ihn gebeten habe, beim Reichswirtschaftsministerium zu intervenieren. Es sei nichts Ungewöhnliches, wenn man ein Aufsichtsratsmitglied in einer gerechten Sache um Unterstützung bitte. Der Zeuge hält auch heute noch die Beschlagnahme für ein Unrecht, da die Unbrauchbarmachung von der Treuhand-Gesellschaft erfolgt sei, was die Entente genau überwacht habe. Ueber die Beteiligung Dr. Stresemanns an dem Kapital der Gesellschaft gehen die Ansichten stark auseinander.

Das Gericht vernimmt darauf den Zeugen Krawinkel, der mehrere Urteile bekannter, schon verstorbener Politiker über Dr. Stresemann anführt. Zur Sache selbst weiß der Zeuge nichts zu sagen. Der Direktor des Berliner Jugendamtes sagt als Zeuge aus, daß Litwin in großzügiger Weise viel Gutes für die Speisung armer Kinder und verschämter Armer getan habe. — Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Besatzung und Pressefreiheit.

Presse-Prozesse in der Berufungsinstanz.

O. **Mainz**, 31. März. Vor dem Mainzer Kriegsgericht fand gestern die Berufungsverhandlung gegen das vom Landauer Kriegsgericht gegen den „Landauer Anzeiger" gefällte Urteil statt. Der Landauer Anzeiger hatte am 15 Januar 1927 berichtet, daß auf der Strecke Landau-Zweibrücken hinter der Kaserne des früheren bayerischen 18. Infanterieregiments, die jetzt von französischen Truppen belegt ist, nachts mehrere Zementröhren auf den Bahnkörper geworfen worden seien und die von einem Polizeihund aufgenommene Spur vom Tatort zur französischen Kaserne führte, so daß die Vermutung nahelag, daß französische Soldaten die Täter seien. Obwohl diese Angaben den Tatsachen entsprachen, sah sich die Reichsbahn veranlaßt, eine Richtigstellung zu veröffentlichen. Da nach Ansicht der französischen Militärbehörde die Vermutung, daß französische Soldaten als Attentäter in Betracht kamen, unzutreffend war, erhob der Militärstaatsanwalt gegen den Redakteur Alphons Ciupka und die Verleger des Landauer Anzeigers, August und Karl Kaußler, Anklage wegen Verbreitung unrichtiger Meldungen, die geeignet seien, die Würde der französischen Besatzungstruppen zu verletzen. Das Militärpolizeigericht in Landau sprach die beiden Verleger als nicht verantwortlich frei und verurteilte den Redakteur Ciupka wegen Verbreitung ehrenrühriger Meldungen gegen die Besatzungstruppen zu 50 M Geldstrafe eventl. 14 Tage Gefängnis. Der Verteidiger des verurteilten Redakteurs Ciupka, Rechtsanwalt Dr. Führ, legte gegen das Urteil Berufung ein.

In der Berufungsverhandlung vor dem französischen Militärgericht in Mainz führte der Verteidiger den Wahrheitsbeweis für die im Landauer Anzeiger veröffentliche Meldung. Durch die Vernehmung der mit der Untersuchung des Eisenbahnanschlages beauftragten deutschen Polizeibeamten Manz und Diezler wurde, wie in der Landauer Verhandlung, festgestellt, daß auf dem Bahnkörper mehrere Zementröhren und vor dem Bahnwärterhaus ein großer Stein lagen und daß von dem geübten und im Polizeidienst wiederholt prämiierten Polizeihund die Spur bis zu der niedrigen Mauer der französischen Kaserne verfolgt wurde und daß diese Spur auf der Mauer und hinter der Mauer von dem Polizeihund angebellt wurde. Bezirksamtmann Dr. Weißbrot wies darauf hin, dß der Anschlag ihm den Eindruck einer ernst zu nehmenden Bedrohung der Eisenbahn gemacht habe. — Der Vorsitzende des Verbandes der pfälzischen Redakteure, Hartmann-Neustadt, legte dar, daß nach journalistischem Gebrauch ein Fragezeichen hinter einer Ueberschrift den Vorbehalt des Redakteurs zum Ausdruck bringe. Weiter wies er darauf hin, daß der Landauer Anzeiger in durchaus loyaler Weise die Richtigstellung der Eisenbahndirektion Ludwigshafen gebracht habe und daß es nicht möglich sei, an amtliche Dementis noch redaktionelle Bemerkungen anzuknüpfen. — Verlagsdirektor Robert Volz von der Pfälzischen Rundschau betonte insbesondere, daß eine Ueberschrift wie die des inkriminierten Artikels „Französische Soldaten die Täter?" das gleiche ausdrücke, was die Franzosen mit der Frage bezeichnen würden: „Sind die Täter französische Soldaten?". Der Redakteur Ciupka erklärte auf eine Frage des Vorsitzenden, warum er vor Veröffentlichung der Nachricht nicht bei der Eisenbahn angefragt habe, er hätte sich an die die Untersuchung führenden Behörden gewandt und überdies seien ihm die tatsächlichen Angaben der Nachricht bestätigt worden. Trotzdem blieb der Vorsitzende bei seiner Meinung, daß Ciupka gewissermaßen fahrlässig gehandelt habe. Weitere Zeugenaussagen stellten fest, daß von einer Fahrlässigkeit des Angeklagten Ciupka keineswegs die Rede sein könne, sondern daß Ciupka nach bestem Wissen und Gewissen seine Meldung im „Landauer Anzeiger" aufgenommen habe.

In einem kurzen, sehr unsicheren Plädoyer erklärte Staatsanwalt Deguitaud, es handle sich zwar hier um eine an sich nicht wichtige Angelgenheit, die aber durch ihre Nachwirkungen unangenehme Folgen nach sich zu ziehen geeignet gewesen sei. Durch die Bezeichnung französischer Soldaten als mutmaßliche Täter habe der Angeklagte die Würde der Besatzungstruppen verletzt. Wenn der Angeklagte seinen Irrtum eingestanden hätte, so hätte man wohl eine Herabsetzung der Strafe befürworten können. Da dies jedoch nicht der Fall sei, so beantrage er, die Strafe des Landauer Gerichts zu bestätigen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Führ wies in einer sehr temperamentvollen Verteidigungsrede zunächst darauf hin, daß es sich nicht darum handle, festzustellen, ob ein Attentat geplant oder nicht geplant, sondern darum, ob eine Verletzung der Würde der Besatzungstruppen vorliege. Die Meldung stamme vom Wolff-Büro und Ciupka habe sie durch das Fragezeichen hinter der Ueberschrift mit einem Vorbehalt zu erkennen gegeben. Ein Redakteur sei nicht in der Lage, immer persönlich an Ort und Stelle die Richtigkeit einer Nachricht nachzuprüfen. In jeder Armee gebe es Leute, die gelegentlich strafbare Handlungen begingen. Diese könnten aber die Würde der Armee als solche in keiner Weise verletzen und ebenso wenig könne die Armee geschädigt werden, wenn man einen oder zwei ihrer Angehörigen eines Deliktes verdächtigt. Er beantrage infolgedessen Freispruch seines Klienten.

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht den Urteilsspruch, der das erste auf 50 Mark Geldstrafe lautende Urteil des Landauer Militärpolizeigerichtes bestätigt.

Der Redakteur Dr. Otto Rohr von der „Pfälzischen Volkszeitung" in Kaiserslautern hatte am 27. Januar 1927 eine Notiz veröffentlicht, nach welcher für die ehemaligen Angehörigen des bayerischen Infanterieregiments Nr. 18 und seiner Kriegsformationen am 4., 5. und 6. Juni in Mannheim ein Regimentstag stattfinden sollte. Die französische Besatzungsbehörde erblickt hierin eine Verletzung der Rheinlandordonnanzen, die die Einladung zu solchen Veranstaltungen unter Strafe stellt, wenn es sich um Organisationen handelt, die im besetzten Gebiet verboten sind. Das Militärpolizeigericht in Landau verurteilte den Angeklagten in seiner Sitzung vom 10. März wegen Zuwiderhandlung gegen die Ordonnanz 308 zu 20 RMk. Geldstrafe. Da es sich um eine für die Presse des besetzten Gebietes grundsätzlich wichtige Frage handelt, legte der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Führ, Berufung ein. Der Angeklagte wies auch in der Berufungsinstanz die Beschuldigung zurück, daß er absichtlich gegen eine Rheinlandordonnanz verstoßen habe. Die Regimentsfeiern im unbesetzten Gebiet seien keine feindseligen Kundgebungen gegen die Franzosen, sondern dienten lediglich der Pflege der Kameradschaft innerhalb nicht organisierter loser Vereinigungen ehemaliger Kriegskameraden. Der Militärstaatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung, weil eine Einladung zu Regimentsfeiern im besetzten Gebiet ausdrücklich verboten sei. Es liege ein Zuwiderhandlung gegen die Rheinlandordonnanz vor, die bestraft werden müsse. Das Militärpolizeigericht in Landau habe den Fall milde beurlaubt. Die von ihm ausgesprochene Strafe würde auch er als Sühne ausreichend ansehen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Führ wies darauf hin, daß es sich bei solchen Regimentsfeiern nicht um Veranstaltungen im besetzten Gebiet verbotener Vereinigungen handele, sondern um lose kameradschaftliche Zusammenkünfte. Das französische Militärpolizeigericht in Trier habe zwei solcher Fälle nur mit einer Reichsmark Geldstrafe belegt. Er beantrage aus prinzipiellen Gründen Freisprechung, weil es sich nur um eine publizistische Reporternotiz, nicht aber um eine Einladung bezw. Aufforderung zur Beteiligung an der Regimentsfeier gehandelt habe. Das Berufungsgericht hob das Urteil des Militärpolizeigerichts in Landau auf und erkannte auf Freisprechung des Angeklagten aus den von dem Verteidiger angeführten Gründen.

Ein Rekordjahr im Uebersee-Fremdenverkehr?

Bereits eine halbe Million Ueberfahrtsplätze aus Amerika vergeben. — Die verschiedenen Reiseziele.

d. **Berlin**, 31. März. **(Eig. Drahtbericht.)** Soweit sich die Statistiken der großen Schiffahrtsgesellschaften übersehen lassen, kann man für dieses Jahr mit einem Rekordbesuch von Fremden aus Uebersee rechnen. Die Newyorker Büros der deutschen und amerikanischen Gesellschaften haben schon über eine halbe Million Ueberfahrtsplätze vergeben müssen, und man rechnet damit, daß diese Zahl sich mit Beginn der Reisesaison noch erheblich erhöhen wird. Aber schon mit den jetzt vorliegenden Anmeldungen ist das Jahr 1913, das im Fremdenverkehr Europa—Amerika als Rekordjahr galt, überholt und so wird uns der kommende Sommer sicherlich die weitaus höchste amerikanische Besucherzahl bringen, die Europa jemals erlebt. Der vielbesprochene Besuch der amerikanischen schwimmenden Universität, deren Ankunft in Hamburg, die wir nebenstehend im Bild zeigen, kann als Auftakt zu diesem Massenstrom gelten. Es frägt sich nun, wie sich der erwartete Fremdenstrom auf die einzelnen europäischen Länder verteilen wird. Im Vorjahr galt Frankreich als Favorit, aber der befestigte Franken hat eine Erhöhung der Preise bedingt, die auch für den Fremden aus dem Dollarlande maßgebend sind. England hat wohl gewissermaßen seine Stammgäste. Der Amerikaner, der Europa bereisen will, meint damit das Festland, und hier kommt wohl in erster Linie Deutschland in Betracht. Die deutschen Verkehrsanstalten haben im Winter eine recht geschickte Propaganda betrieben. Außerdem werden die deutschen Schiffe ihrer Bequemlichkeit wegen gerne bevorzugt, und so wird auch ein großer Teil des Fremdenstromes, der Italien zum Ziele hat, über Deutschland gehen. Besonders das Rheinland, die süddeutschen und Alpenluftkurorte und das deutsche Mittelgebirge werden bevorzugt sein während die Ost- und Nordseebäder nach wie vor deutsches Publikum erwarten.

Die Ankunft der „Schwimmenden Universität" in Hamburg.

Besonders sympathisch berührt aber die Geschäftigkeit der deutsch-amerikanischen Vereinigungen, die alles daran setzen, um ihren Mitgliedern Fahrten in die alte Heimat zu ermöglichen. So hat allein der Plattdeutsche Volksfestverein in Newyork für etwa 600 Mitglieder Plätze auf dem „York" belegt. Auf dem Lloyddampfer „Stuttgart" treten Ende Mai die Mitglieder des Bäckermeistergesangvereins Brooklyn die Ueberfahrt an. Der Newyorker deutsche Geselligkeits- und wissenschaftliche Verein und die Gemeinschaft Alt-Wien schiffen sich am 6. Juli auf dem „Albert Ballin" ein. München erwartet für das Bundesschießen des Deutschen Schützenbundes zwei Newyorker Schützenkorps. Der Newyorker Verein der Hessen-Darmstädter tritt im Sommer gleichfalls die Ueberfahrt nach der alten Heimat an, und am 14. Juli verlassen zahlreiche amerikanische Lutheraner unter denen sich viele Deutsche befinden, Newyork mit der „Lützow", um in Deutschland die historischen Stätten der Reformation zu besichtigen. Endlich veranstaltet die Kunstabteilung der Newyorker Universität für ihre Studenten eine deutsche Auslands-Exkursion, die hauptsächlich nach Süddeutschland gehen soll. So bringt der Sommer allein schon einen Zustrom an Korporationen, der abgesehen von der Zahl der wilden Besucher eine außerordentlich große Kopfzahl in sich schließen wird.

Selbstverstümmelung um 400 000 Dollar.

d **Wien**, 31. März.

In Wien begann dieser Tage der lanzerwartete Sensationsprozeß gegen den angeblichen Ingenieur Emil Marek und seine Frau. Beide sind eines fast einzigartigen Versicherungsbetruges angeklagt. Marek ist beschuldigt, mit Wissen seiner Frau sich selbst mit Hilfe eines Dritten ein Bein abgeschlagen zu haben, um eine abgeschlossene Invaliditätsversicherung auf 400 000 Dollar erheben zu können. Noch ungewöhnlicher wird der Fall dadurch, daß in einem Teil der Presse nach Bekanntwerden der Tat behauptet wurde, Marek habe den Betrug aus idealen Motiven verübt. Er sei ein genialer Erfinder und habe sich auf diese Weise die Mittel zur Durchführung seiner Arbeiten beschaffen wollen. Marek ist erst 23 Jahre alt und hat sein Studium an der Technischen Hochschule nicht vollendet. In den letzten Jahren hatte er eine halb technische, halb kaufmännische Tätigkeit ausgeübt. U. a. erwarb er die Konzession für die Ausnutzung des Wasserkraftwerkes eines kleinen Flüßchens im Burgenland, womit er 90 burgenländischen Gemeinden elektrischen Strom liefern wollte. Auch soll er an einer großen Erfindung gearbeitet haben. Im Mai 1925 schloß er mit dem Anglo-Danubian Lloyd einen Versicherungsvertrag ab, und zwar auf 100 000 Dollar für den Todesfall und 400 000 Dollar für dauernde Invalidität. Dabei gab er sich fälschlich als akademischer Ingenieur, Grundbesitzer und Leiter eines im Bau begriffenen Elektrizitätswerkes aus und nannte ein zehn Jahre höheres Alter. Zwei Tage nachdem er den Versicherungsschein erhalten hatte, traf Marek der angebliche Unfall. Er wurde mit zerschmettertem Unterschenkel in das Krankenhaus von Mödling eingeliefert. Er behauptete, bei der Herstellung einer automatischen Puppe mit dem scharfen Beil vom Holzblock abgeglitten zu sein. Die Untersuchung durch die Aerzte ließ jedoch den Verdacht aufkommen, daß ein anderer den Schlag mit dem Beil geführt hat. Die Versicherungsgesellschaft lehnte daraufhin jede Auszahlung ab und erhob Anklage wegen Versicherungsbetruges. Die Verhandlung wird acht Tage dauern, da ungefähr 80 Zeugen vernommen werden sollen.

Eine Seilbahn in eine Schlucht gestürzt.

TU. Basel, 31. März. Ein schweres Unglück ereignete sich am Mittwoch abend in der Nähe von Bex im Kanton Waadt. Bei Neubauten an dem Elektrizitätswerk am Flusse Avancon ritz plötzlich das Kabel der Seilbahn. Ein mit Beton beladener Wagen, auf dem sich vier Arbeiter befanden, raste dadurch in furchtbarer Geschwindigkeit talabwärts, wo er entgleiste und in eine Schlucht stürzte. Zwei Arbeiter waren abgesprungen und wurden mit schweren Verletzungen aufgefunden. Die beiden anderen wurden getötet.

MERCEDES
BESTE VERARBEITUNG · SCHÖNE FORMEN UND MODELLE · BESONDERS PREISWERT.
Herren-Schnürstiefel bequeme Form
Herren-Halbschuhe moderne, spitzrunde Form
Damen-Spangen- und Schnür-Halbschuhe schwarz und braun
12.50
Damen-Lack-Spangenschuhe
Damen-Zugschuhe mit Lack-Garn., mit hohen und nied. Abs.
Eleg. Damen Spangenschuhe, L. XV. Abs. und Lackgarnitur
14.50
Elegante Boxcalf-Halbschuhe moderne Formen braun und schwarz
Damen hellfarbige, braune und Lack-Spangenschuhe
16.50
Schuhhaus R. Danger Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstr. Karlsruhe

Umschau.

Die glimmende Lunte.

Die Fühlungnahme zwischen den europäischen Kabinetten über die Beilegung des drohenden albanischen Konfliktes wird zwar, wie in den verschiedenen Hauptstädten offiziös versichert wird, mit Eifer fortgesetzt, doch ist irgend ein positives Ergebnis bis jetzt noch nicht erzielt worden. Der Gedanke, eine Untersuchungskommission an die albanisch-jugoslawischen Grenze zu entsenden, ist immer mehr in den Hintergrund getreten und eine solche Aktion wird ja auch umso aussichtsloser, je mehr Zeit bis zu ihrer Einleitung vergeht, da naturgemäß inzwischen alle irgendwie bedenklichen Maßnahmen verschleiert werden können. Auch der andere in die Debatte geworfene Gedanke, nämlich den Völkerbund mit der Angelegenheit zu befassen, wird heute kaum noch ernsthaft verfolgt, da man befürchtet, daß Italien sich über etwaige Beschlüsse des Genfer Bundes hinwegsetzen könnte, was dem Ansehen des Völkerbundes nicht gerade sehr förderlich wäre. Der ganze Vorfall zeigt, wie wenig Zutrauen man zu der Tätigkeit des Völkerbundes hat und wie sehr man sich scheut, den Bund irgend einer ernsthaften Belastungsprobe auszusetzen. Nun ist bei der diplomatischen Fühlungnahme offenbar ein dritter Gedanke erörtert worden, und dieser Gedanke ist gerade in den letzten Tagen immer mehr in den Vordergrund getreten. Es handelt sich darum, das ganze Problem in direkten Verhandlungen zwischen Belgrad und Rom zu bereinigen. Offenbar denkt man sich die Entwicklung so, daß Italien der Belgrader Regierung gewisse Zusicherungen hinsichtlich des italienisch-albanischen Vertrages von Tirana gibt, Zusicherungen, die sich vor allem darauf erstrecken sollen, daß irgendwelche Aktionen gegen Jugoslawien nicht unternommen werden und daß weiter die Unabhängigkeit Albaniens nicht berührt wird. Jugoslawien hingegen soll dafür die Verträge mit Italien, die sogenannten Nettunokonventionen ratifizieren. Die Ratifikation dieser Verträge ist bis jetzt unterblieben, da sich eine außerordentlich starke Opposition gegen diese Vereinbarungen in Jugoslawien fühlbar machte und die Konventionen sehr nachdrücklich bekämpft wurden, da sie nach Ansicht jugoslawischer Kreise der italienischen Wirtschaft in Dalmatien so weitgehende Konzessionen einräumten, daß dadurch die Souveränität Südslawiens in Frage gestellt werde. So sollten den Italienern Ansiedlungsprivilegien zuerkannt werden, die sie in vieler Beziehung besser stellten, als die Bodenständige slawische Bevölkerung. Auch hinsichtlich der Schiffahrt war für Italien in den Verträgen eine so günstige Stellung vorgesehen, daß nach Ansicht südslawischer Kreise die ganze Seeschiffahrt Südslawiens ins Hintertreffen geraten wäre. Aus diesen Gründen sind die Verträge vom südslawischen Parlament nicht ratifiziert worden und man vermag nicht recht zu übersehen, aus welchem Grunde Südslawien jetzt geneigt sein sollte, diese Verträge zu ratifizieren, die abgeschlossen wurden, als das Land noch im Fahrwasser Roms segelte. Auf der anderen Seite ist es auch mehr als zweifelhaft, ob Mussolini auf eine Besetzung der albanischen Hafenorte, vor allem Valonas verzichten will und kann. Es dürfte auf die Dauer auch für Mussolini schwer zu tragen sein, daß all den Ankündigungen eines Kolonialjahres, eines napoleonischen Jahres und wie die Dinge sonst genannt werden, keine Taten folgen. So läßt sich denn auch heute keineswegs sagen, daß die Gefahr auf dem Balkan beseitigt ist. Die Lunte glimmt weiter und es ist nach wie vor fraglich, ob man sich dazu aufraffen kann, den Funken auszutreten, ehe Schaden angerichtet wird. Die Meldungen, die aus Albanien kommen, sind nicht gerade sehr erfreulich und die südslawische Regierung hat denn ja auch in einer Note, die in den europäischen Hauptstädten überreicht worden ist, darauf hingewiesen, daß man sich in Belgrad durch die albanische Mobilisierung bedroht fühlt. Andererseits scheint man in Belgrad aber auch entschlossen zu sein, sich eine Rückendeckung und eine Rückenstärkung in diesem Konflikt durch ein Zusammengehen mit der Türkei zu schaffen. Hatte schon vor wenigen Tagen das halbamtliche türkische Blatt „Milliet" eine Unterredung mit dem türkischen Außenminister veröffentlicht, in der ein Balkanbund unter Mitwirkung Sowjetrußlands und der Türkei in Vorschlag gebracht wird, so erfuhr man unmittelbar darauf, daß der türkische Gesandte in Belgrad sich nach Angora begeben habe, und die Belgrader Blätter weisen jetzt auf die Bedeutung dieser Reise hin. Sie betonen, daß diese Besprechungen in Angora anknüpfen an frühere Bemühungen, die darauf gerichtet waren, eine südslawisch-türkische Basis für ein Vorgehen gegen die italienische Balkanpolitik zu schaffen. Letzten Endes werden aber weniger diese Bemühungen ausschlaggebend sein, als vielmehr die Frage, in welchem Maße London auf Paris einzuwirken vermag, damit Frankreich sich mit der albanischen Politik Italiens abfindet, oder auf der anderen Seite, wie weit London heute noch einen mäßigenden Einfluß in Rom auszuüben vermag.

Deutschland—Rumänien.

Nach Bukarester Meldungen hat der rumänische Finanzminister beschlossen, mit Rücksicht auf die schwebenden deutsch-rumänischen Verhandlungen die noch nicht erledigten Liquidationsverfahren gegen deutsches Privatvermögen vorläufig einzustellen. Das ist zwar noch kein rechtsgültiger Verzicht auf das Liquidationsrecht das Rumänien gegenüber dem deutschen Privateigentum durch den Versailler Vertrag zugesprochen worden ist. Immerhin sehen wir darin den Beweis, daß auch in Bukarest der gleiche gute Wille zu einer Verbesserung der deutsch-rumänischen Beziehungen vorhanden ist wie in Berlin. Wir entnehmen weiter daraus, daß der Stand der zwischen beiden Ländern schwebenden Verhandlungen zum mindesten nicht ungünstig ist, und wir hoffen, daß sie demnächst aus dem Stadium der inoffiziellen und unverbindlichen Besprechungen, die zur Zeit durch Vertrauenspersonen von beiden Seiten geführt werden, in das Stadium offizieller Verhandlungen gelangen. Die Grundzüge der im großen Rahmen gedachten Regelung sind etwa folgende: Rumänien braucht eine erhebliche Verbesserung und Erweiterung namentlich seines Eisenbahnverkehrsnetzes, das durch den Krieg und die Nachkriegszeit vollkommen heruntergewirtschaftet worden ist. Die Mittel dafür hofft es zu einem Teil aus einer Kapitalisierung seiner Reparationsansprüche für die nächsten Jahre gewinnen zu können. Die Reichsregierung ist hierzu bereit und es ist auch nicht anzunehmen, daß von Seiten des Reparationsagenten in diesem Punkte Schwierigkeiten bereitet werden. In zweiter Linie wird an einen deutschen Warenkredit und endlich noch an eine kleine Anleihe gedacht, die aber bestimmt nicht eine dreistellige Millionenziffer erreichen dürfte. Das gesamte Verhandlungsobjekt hat einen Wert von 250 bis 300 Millionen Mark, für die deutsche Eisenbahnlieferungen aller Art nach Rumänien gehen würden. Vom deutschen Standpunkt aus ist es allerdings selbstverständlich, daß die leidige Angelegenheit der Banca Generala-Noten mit in den Rahmen der Abmachungen einbezogen wird. Rumänien erhebt hieraus bekanntlich noch Ansprüche an Deutschland, die aus der Besatzungszeit datieren, von der Reichsregierung aber nicht anerkannt werden. Die Frage der Banknoten hat bisher einer Verbesserung der deutsch-rumänischen Beziehungen stets außerordentlich hindernd im Wege gestanden. Wenn also der rumänischen Regierung daran liegt, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, dann wird sie in diesem Punkte Entgegenkommen beweisen und die ganze Frage fallen lassen müssen.

England und Aegypten.

Verhandlungen zwischen London und Kairo.

Tyrell in Aegypten. — Die ägyptischen Forderungen

v.D. London, 31. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die ägyptische Presse hat in den letzten Tagen viel geschrieben von einem bevorstehenden Abkommen mit England in Bezug auf die noch ausstehenden strittigen Punkte. Hier wird offiziell jede Kenntnis von irgend welchen Verhandlungen abgelehnt. Indes fallen verschiedene Dinge auf. Zunächst befindet sich der Untersekretär im Außenamt Sir William Tyrell in Aegypten. Dann ist es seit Monaten offenes Geheimnis, daß Chamberlain selbst seit dem vorigen Herbst, wo er die Reise nach Aegypten aufgab, nach Kairo zu fahren wünscht, was die Annahme nahe legt, daß Tyrell von ihm entsandt wurde, nachdem ihm alle Aussichten auf seine Reise Chinas wegen geschwunden waren. Endlich hatte Zaglul Pascha in letzter Zeit auffallend viele Audienzen beim König von Aegypten. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" sagt, Zaglul sei nicht nur Präsident des Parlaments, sondern beherrsche die gegenwärtige Politik Aegyptens.

Der Mitarbeiter glaubt, die letzten Vorschläge Aegyptens seien, wenn auch nicht alle annehmbar, so doch in vielem entgegenkommender als früher. Er nennt sechs Punkte.

1. Die britische Besatzungsarmee soll auf das östliche Ufer des Kanals gebracht werden mit Ausnahme des Fliegerlagers bei Abukir und der neuen Fliegerschule in Heliopolis.

2. Die britischen Offiziere und Beamte im Dienste der ägyptischen Regierung werden mit geringen Ausnahmen pensioniert und persönlich entschädigt.

3. Die Kapitulation wird, so weit England in Frage kommt, abgeschafft, und es bleibt Aegypten überlassen, sich mit den andern Mächten dieserhalb auseinanderzusetzen.

4. Zwischen England und Aegypten wird ein ewiges Bündnis geschlossen, wodurch England die Unabhängigkeit Aegyptens garantiert. Falls England in einen Krieg verwickelt werden sollte, soll Aegypten nicht verpflichtet sein, Truppen zu stellen, wohl aber die britischen Verbindungslinien zu schützen, britische Truppen durchzulassen und britische Lager auf ägyptischem Boden anlegen zu lassen, wie dies während des Weltkrieges der Fall war.

5. Bezüglich des Sudans wird eine neue Form gemeinschaftlicher Verwaltung eingerichtet, wobei Aegypten weitgehende Vorrechte in Bezug auf Ernennung von Beamten usw. erhält.

6. Die ägyptische Krone erhält das Recht, Beamte für die Kontrolle des oberen Nils zu ernennen.

Aus all dem schließt der „Daily Telegraph", daß es lange Zeit dauern werde, bis eine Einigung zwischen London und Kairo herbeigeführt sei.

Wieder Kämpfe in Marokko.

Ein neuer Abd el Krim.

F.H. Paris, 31. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Lage in Marokko gibt erneut zu starken Beunruhigungen Anlaß. Im Gebiet von Melilla wurde ein großer Waffenschmuggel aufgedeckt. Im Gebiet von Katanama gilt die Situation als sehr unruhig. Truppenverstärkungen mußten rasch abgesandt werden. Im Gebiet der Beni Idder ist ein neuer Abd el Krim aufgetaucht, der denselben Namen führt, mit dem Zusatz Quadrassi. Es kam zu schweren Kämpfen. Heute wird in Tetuan zwischen dem Generalstabschef der französischen Marokkotruppen und dem spanischen Oberkommandierenden eine Konferenz stattfinden, um in beiden Zonen gemeinsam zu operieren. Ein offizielles Marokkokommuniqué besagt, daß besonders bei den Stämmen der Ktawa und Taghzout die Situation ernst sei. Im letzten Winter konnte dieser Stamm nicht entwaffnet werden. Der spanische Oberkommandierende, General San Jurgo, teilt seiner Regierung mit, daß er über genügend Truppen verfüge, um die Situation zu meistern.

Einweihung eines internationalen Katholikenheimes in Paris.

TU. Paris, 31. März. Gestern wurde hier das internationale Katholikenheim feierlich eingeweiht. Unter den erschienenen Persönlichkeiten befand sich auch der Erzbischof von Paris, Dubois.

Hanns Johst: „Thomas Paine".

Uraufführung.

Lebensbilderbogen eines Mannes, dessen Name heute unbekannt und als Titelfigur eines Schauspiels hervorgesucht klingt. Und dennoch: Hanns Johst hat diesem Manne etwas gegeben, was an Lebendigkeit erinnert, er hat ihn mit Energie und Romantik ausgestattet — Dinge, die sich im heutigen Amerika als Symptome des Machtgenusses und der Lebensfreude auf die Spitze treiben. Historisch ist „Thomas Paine" nicht klar gesehen. Johst hat den modernen Begriff „Amerikanismus" in das Schauspiel hineingedacht, selbstverständlich: zeitlich um die entsprechende Zahl an Jahren zurückverlegt. Er wollte vielleicht die faszinierende Romantik Amerikas in ihren Ursprüngen zeigen, aber er rechnet zurück und wird hymnisch, wo er eigentlich sehr sicher gestalten müßte. Er klebt Szenen aneinander, kommt auch diesmal zu keiner eigenen großen Form und verliert seinen interessanten Helden aus den Augen. Da dem Stück der berühmte rote Faden fehlt, kann eine Szene nach der anderen mitgeteilt werden. Die Einheit und gar erst das Drama (wobei gewiß nicht an die konventionelle Technik des Dramas gedacht werden soll) fehlen vollkommen. Nichts geschieht; nur neun, zum Teil wirkungsvolle Bilder werden rasch vorgeführt und verblassen rasch wieder in dem eigentümlichen Zauber einer gewissen Unwirklichkeit.

Erstes Bild: Im Redaktionsraum des pennsylvanischen Magazins taucht Thomas Paine, der glänzende Journalist und bisher unbekannte Mitarbeiter des Blattes auf und wirft mit demagogischer Leichtigkeit, mit viel unpassender Ekstase alle Bedenken über den Haufen. Man erklärt Amerika unabhängig und England den Krieg. An berühmten Persönlichkeiten sind Washington und Greene, die Generäle der Insurgentenarmee zu sehen.

Zweites Bild: Aeußerster Westen Pennsylvaniens. Lagerfeuer. Soldaten, die vorher gemütliche Bürger waren, fangen sich Läuse, sind mißgestimmt und reden von Heimweh. Auf einmal ist Thomas Paine da, gibt Washington einen guten strategischen Rat, rührt tüchtig die Trommel und wird lyrisch: „Was wäre das Meer, wenn es die Flüsse nicht speisten . . . Die Flüsse Amerikas! . . .?" — „Was wäre der Himmel, wenn ihn nicht überstrahlten die Sterne Amerikas! . . .?" — „Alt wäre die Welt, gäb' es die Wälder nicht, die Berge, die Jugend Amerikas!" (Im Buch zur leichteren Uebersicht gleich in Versen gedruckt.) Und jedesmal reißt Paine mit beiden Armen, wie es in der szenischen Anmerkung heißt, die Kameraden zum Rezitativ. Diese Lyrik ist Pose, auf dem Theater überlebt.

Drittes Bild: Philadelphia, im Redaktionsraum. Friedensverhandlungen. Tornay, der General der englischen Kolonialarmee, bietet den Siegern, dem neuen Staat sogar eine Anleihe. Thomas Paine wittert die Politik Englands; er will nach Frankreich und Gold und Herzen bringen.

Viertes Bild: Paris, Saal in den Tuilerien. Paine hat das Gold bekommen. Stone, der Begleiter, drängt zum Aufbruch. An berühmten Leuten sind plötzlich zu sehen: Ludwig der XVI. und Chabot als sein Ankläger. Der Bürger Capet steht vor dem Tribunal. Paine, Mitglied des Konvents und Ehrenbürger der Revolution, soll entscheiden. Paine ist gegen Todesurteil, ist für die Herrschaft der Menschlichkeit. Er will (welch eine groteske Idee!) Louis XVI. nach Amerika mitnehmen! Dort soll er als Republikaner leben. Die Menge rast. Paine wird der Konföderation mit dem König angeklagt und verhaftet. Dieses Bild ist das schwächste des Stückes, von einer geradezu dilettantischen Unmöglichkeit und voll unfreiwilliger Komik. Am Schluß wird jäh aufblitzend die Guillotine gezeigt. In diesem Bild verwischt Johst seinen Helden ins Phrasenhafte; kitschige Romantik blüht in grellen Farben. Es gruselt einem, wenn man denkt, was nun aus dem Freiheitshelden Thomas Paine werden soll.

Fünftes Bild: Immer noch Paris. Paine, Louis XVI. und ein Royalist im Kerker. Capet berauscht sich in einer toten Zeremonie und ernennt den Royalisten zum Grafen von Amiens. Paine berauscht sich an einer fixen Idee. Er sagt unter anderem zum König: „Ich sehe uns beide schon im Hafen von Philadelphia". Und dann singt er wieder das lyrische Lied des zweiten Bildes: „Was wäre das Meer . . ." usw. Aber der Scharfrichter kommt und holt den König ab und macht der verworrenen Szene ein Ende.

Sechstes Bild: Philadelphia. Totenfeier für Greene. Washington, der erste Präsident Amerikas, denkt bei dieser Gelegenheit an Paine. Das Gold aus Frankreich ist eingetroffen. Der Begleiter Paines hat es sicher in die Neue Welt gebracht. Von Paine selbst weiß man nur gerüchtweise etwas. Er ist wohl geköpft worden.

Siebentes Bild: Paris, siebzehn Jahre später. Der gespenstig gewordene Thomas Paine hält einen wehklagenden Monolog und wird darauf zufällig im Gnadenwege freigelassen. Ein Wächter schließt die Kette an seinem Fuß auf.

Achtes Bild: Am Strand bei le Havre. Der zerfallende, wie Zunder zerfallende Paine bittet einen Kapitän um seine Mitnahme nach Amerika.

Neuntes Bild: Hafen von Philadelphia. Eine englische Gesandtschaft wird erwartet; amerikanische Soldaten erweisen unter rauschendem Präsentiermarsch die militärischen Ehrenbezeugungen. Thomas Paine, der in freudiger Sehnsucht von der Brigg ans Land gesprungene Heimkehrer glaubt, dieser Empfang gelte ihm. Bis er den Fehler merkt. Die englische Gesandtschaft zieht formell vorbei, die Soldaten gehen mit klingendem Spiel ab. Der in seiner Not innerlich sterbende Thomas Paine spürt das Ende der Verlassenheit. Greene ist tot. Washington ist tot. Alle Kameraden sind tot. Von Thomas Paine weiß man nichts mehr. Der Unbekannte ist jetzt als berühmter Mann eines Theaterstückes zu sehen. Er stürzt über die Kaimauer ins Wasser. Eine symbolische Hymne an den einstigen, den wirklichen Paine beschließt die Bilderserie.

*

Das Stück stellt eine besondere Aufgabe an den Regisseur: die mit jeder Szene mehr und mehr sich steigernde Breite und Auflösung nicht zu unterstreichen. Der gerissene Regisseur wird das Stück sogar mit seinen Mitteln neu dichten und — nachdem das Drama von Seiten des Autors mißglückt ist — eine wirksame Revue aus dem Textbuch herausholen. Die fesselnde Revue eines Abenteurers.

Felix Baumbach ließ die neun Bilder farbig und historisch (soweit man in diesem Falle von „historisch" sprechen kann) vorübergleiten. Hin und wieder war das Zeitlose, das Johst meint und nicht gestaltet, originell angedeutet. Der fast einheitliche Rahmen des Bühnenbildse allerdings (technisch begreiflich und zu verstehen) gab dem angestrebten Tempo etwas Monotones. Doch wurde der eigene Willen des Regisseurs sichtbar und ihm ist, neben den Einfällen des Dichters, wohl auch die freundliche Aufnahme zu danken.

Stefan Dahlen spielte den Thomas Paine hart ans Reale heran und hart zum Mystischen hin, etwa nach der Auffassung des Dichters. Der Uebergang vom Tatsachenmenschen (in dem der Schwärmer schon zu sehen sein muß) zum Schwärmer glückte ihm mühelos; der tragische Schimmer der Gestalt blieb erhalten und hatte nichts Erzwungenes. — Paul Hierl als Washington und Fritz Herz als Greene machten aus ihren Generälen biedere Leute vom alten Schlag, die handfeste Inspirationen von dritter Seite (Paine) durchaus nicht verkennen. — Der tüchtige Besitzer des Magazins zu Phtladelphia, Stone, hatte in Ulrich von der Trenck einen geschickten Interpreten; Hermann Brand brachte den Chabot in seiner Anklage wider den Bürger Capet zu ausgezeichneter Wirkung. — Otto Kienscherfs Ludwig Capet war eine förmliche Figur; die königliche Geste zerfloß in schöner Deklamation. Zu erwähnen sind noch Fritz Hofbauer als Bankier Adams und Friedrich Prüter als englischer General Tornay.

*

Auch Hanns Johst wollte aktuell sein, wie Unruh es in einem viel bedenklicheren Fall sein wollte. Unruh hatte etwas gegen Diktatoren auf dem Herzen, eine Tendenz schwebte ihm auf der Zunge und er schrieb den unmöglichen „Bonaparte". Johst läßt sich von der Zeit in die Gegend ihrer Tiefen treiben, ohne sie auszuloten. Er entdeckt Thomas Paine, er entdeckt in Thomas Paine Amerika. Die Anfänge des heutigen Reiches U. S. A. verklärt er, indem er einen Mann aus Energie und Romantik baut und ihn auf höchst literarische Art eine ordentliche Portion Geschichte miterleben läßt.

Die Portion Geschichte ist ein formloses Durcheinander, der Mensch Paine nicht minder. Die problematische Stimmung des programmatischen „Jungen Menschen" taucht in Umrissen auf. Johst will etwas Neues, etwas Lebendiges. Zeitfremde Ekstase hindert ihn, das Erschaute Gestalt werden zu lassen. Und aus einem Menschenschicksal ist das romantische Bilderbuch der amerikanischen Freiheit geworden. Denn nicht Thomas Paine ist es, der Johst gelockt hat, sondern das Phänomen Amerika. Doch fehlen dem Dichter die unbegrenzten Möglichkeiten. Er läßt seinen Helden im Bilderbuch verschwinden; er läßt Amerika im Bilderbuch verschwinden.

Trotzdem: ein in vielen Dingen talentiertes Stück. E. Bs.

Gleichzeitige Uraufführung des „Thomas Paine" in Baden-Baden. Man kann nicht behaupten, daß das Schauspiel Johst's besondere komplizierte szenische Aufgaben stelle, abgesehen von der Notwendigkeit, diesem schweratmigen Lesestück Schwung und Blut eines Bühnenstückes zu geben. Hier hat auch Melchior Vischer eingesetzt, dessen sicheres Gefühl und leichte Hand für Theaterwirkung man mit Recht nicht hoch genug einschätzen kann. Auch diesmal hat er es vermocht, ein redeseliges Schauspiel bühnenwirksam einzurichten und ihm Rhythmus und Tempo zu geben. — Man spielte die Akte, die der Regisseur Vischer in neun eindrucksvolle Bilder gebracht hatte, in weniger als zwei Stunden mit kurzen Verwandlungen bei offener Szene, zu denen Otto Besag einen verbindenden Musiktext, sozusagen mit Trommeln und Pfeifen, geschrieben hatte. Diese hinter der Bühne gesungenen und mitreißenden amerikanischen und französischen Nationallieder vertieften Hintergrund und Relief der Bilder und waren sehr zum Vorteil einer geschlossenen und prägnanten Bühnenwirkung. Vischer, dessen fesselnde Regisseurbegabung sich schon oft überzeugend dokumentiert hat, gestaltete auch diesmal die Dichtung aus dem Geist und Willen des Theaterbewußtseins mit überlegenem Instinkt für das Wesentliche. Darstellerisch war alles auf den harmonischen Zusammenklang des Männlichen und Hymnischen in diesem Stück gestellt, das keine Frauenrolle kennt. Friedrich Schütze als Thomas Paine brachte Format und große Geste in diese Gestalt des heldischen Journalisten. — Das Stück, vom einheitlichen Willen aller Bühnenkräfte getragen, hatte Erfolg. -ae-

Ich dirigiere Jazzband.

Groteske.

Von

Karl Ettlinger (München).

Der große Wilhelm Busch hat festgestellt:

Musik wird oft nicht schön gefunden,
Weil sie meist mit Geräusch verbunden.

Das stimmte früher einmal. Heute hingegen, wo die Verinnerung der Menschen solche Fortschritte gemacht hat, daß einem Platze zu Berg stehen könnte, muß es heißen:

Musik wird nur noch schön gefunden,
Wenn sie mit viel Radau verbunden!

Der selige Arion sang so schön, daß er mit seinem Lied einen Delphin zähmte. Mit der heutigen Jazzmusik könnte man keinen Delphin zähmen.

Also neulich begegne ich dem Besitzer des Kaffeehauses „Zur verschrittenen Polizeistunde", und er jammert mir vor: „Denk dir mein Pech, der Kapellmeister meiner Jazzbande ist an Grippe erkrankt, so ein Unglück, gestern abend habe ich ihm einen Vorschuß herausgeschlagen, und heute früh schon meldet er sich krank, — ich bin ganz verzweifelt!"

„Weine nicht," tröstete ich ihn, „kein Mensch ist unersetzlich. Ich werde für deinen Kapellmeister einspringen, ich habe heute gerade meinen damischen Tag!"

„Bist du denn musikalisch?" staunte er.

„Erlaube mal!" entrüstete ich mich. „Ich habe schon den Schwan im Lohengrin gesungen, ich habe schon meiner Kusine beim Klavierspielen die Noten umgeblättert, wenn auch an der falschen Stelle, ich habe in meiner Jugend einmal eine Gehirnerschütterung gehabt, da werde ich doch eine Jazzmeute entkoppeln können."

In der Not frißt der Teufel Fliegen, wir wurden handelseinig. Ich ging eine Stunde vor Beginn des Nachmittagskonzertes ins Lokal und sah mir das Podium an. Solange die Jazzinstrumente unbenutzt an den Notenständern hängen, machen sie einen ganz ästhetischen Eindruck. Nur die große Trommel gefiel mir nicht, denn darauf stand in großen Buchstaben „Kapelle Müller", und weil wir doch in Deutschland sind, überpinselte ich das Ding und schrieb darauf: „The fix Totalmeschugges". Denn wie soll ein Jazzer in Deutschland Erfolg haben, wenn er sich nicht für einen Engländer ausgibt? Dann schnitt ich mit dem Taschenmesser dem Banjo die h-Saite halb durch, so daß sie beim ersten Zupf platzen mußte, und hatte das Gefühl, ein gutes Werk getan zu haben.

Schon als mich der Kaffeehausbesitzer seinen Jazzlingen vorstellte, schwante mir: sie haben etwas gegen mich! Vielleicht störte mich, daß ich mir an den Zylinder, den ich beim Dirigieren aufsetzte, eine Pfauenfeder geheftet hatte und daß ich einen braunen statt einen schwarzen Lackschuh anhatte, vielleicht auch nahmen sie mir Anstoß, daß ich mir zum Dirigieren statt eines Taktstockes einen alten Kuhschwanz mitgebracht hatte — Musiker sind ja übersensitive Mitbürger. Ich aber kenne den Geschmack des gebildeten Publikums. Und ich sagte zu den Jazzern: „Kinder, bei mir hat's gut haben, ihr dürft nach jedem Stück ans Büfett gehen und ein Glas Bier trinken!"

Als ich auf das Podium trat, empfing mich donnernder Applaus. Die Leute merkten gleich an meiner Pfauenfeder, daß ihnen wahre Freude bevorstand.

Ich hob den Kuhschwanz, rief: „Hü hott!" und die Musik fing an.

„Peng" machte die Banjo-h-Saite und hatte ausgewimmert. Ich zog den braunen Lackschuh aus, löste das Schuhband, reichte es dem Banjoknaben und sprach: „Ziehen Sie diese Saite auf!"

Darüber geriet das Publikum in solche Begeisterung, daß einem Kellner vor Vergnügen das Tablett hinfiel, und ich beschloß, mich fortan „Professor" zu nennen. Ein junger Gent, der ein Monokel trug, damit er nicht verwechselt würde, falls einmal auf einen entsprungenen Affen „Razzia" gemacht würde, krähte: „Fabelhafte Kapelle!", eine Dame, die offenbar an Geschmacksverweichung litt, warf ein Veilchensträußchen zu. Ich steckte es mir in den Halskragen und dirigierte weiter. Zwischendurch zog ich ein Milchfläschchen aus der Tasche und zuzzelte an dem Schnuller. Daraufhin fing das Publikum vor Entzücken direkt zu toben an, und ich sagte mir: Wenn Mozart auf diesen genialen musikalischen Einfall gekommen wäre, er nicht im Armengrab beerdigt zu werden brauchen.

Dreimal mußte ich nach der ersten Programmnummer dankend den Zylinder ziehen, und als hierbei das Publikum sah, daß ich ein gelbes Zigarrenbändchen ins Haar gebunden hatte, kannte der Jubel keine Grenzen. Dem veredelnden Einfluß der Mode kann sich halt niemand entziehen, besonders wenn die Mode mit der eigentlichen Aufgabe bewußt bleibt und nicht in Musik ausartet.

Nur meine Jazzbandagisten schienen unzufrieden, wenigstens sah ich, wie der Klavierspieler zu seinen Kollegen wisperte: „Den Kerl erschlag ich!" — „Kinder," sagte ich, „geht ans Büfett und trinkt!"

Das läßt sich ein Musiker nicht zweimal sagen. Ich benutzte ihre Abwesenheit, dem Saxophonisten ein halbes Pfund Mehl in sein Instrument zu schütten, denn bei jeder künstlerischen Darbietung kommt es auf die Steigerung an.

Die Musiker am Büfett nahmen das Glas Bier da capo, dann kehrten sie an die Stätte ihres Wirkens zurück.

„Hü, hott!" dirigierte ich, die Kapelle schmetterte los, und das Publikum hatte „Weiße Woche". Es war nur ein Glück, daß ich meinen eigenen Smoking anhatte, der wäre hin gewesen. Der Saxophonist zischelte: „Bind's mi fest, sonst passiert a Mord!", ich flüsterte: „Reden Sie mir nicht in meine Auffassung hinein, spielen Sie!"

Das Publikum aber gebärdete sich in seinem Enthusiasmus so, daß ich nicht mehr wußte: sitzen die „Totalmeschugges" oder unten. Nach dieser Nummer konnte ich meinen Zylinder dreimal ziehen, und von Nummer zu Nummer stieg meine Beliebtheit.

Ich bedauerte nur: „Schade, daß du kein Neger bist!" Dieser Schaden läßt sich leider nicht mehr gutmachen, selbst wenn ich dem Trompter Ruß ins Instrument schütte. Es ist ein Fehler, damit muß ich mich abfinden.

So kam die letzte Nummer heran. Die Musiker hielten am Ende eine Verschwörung, und ich hatte eine Unterredung mit dem Portier, weil ich für den Abschluß eine besondere Ueberraschung geplant hatte.

„Kinder," sprach ich, „wir wollen dem Publikum zeigen, daß wir auch klassische Musik spielen können! Hier habe ich die Noten zu einem Meisterwerk der Tonkunst, nämlich zu dem Lied: „Wer hat denn den Käse zum Bahnhof gerollt?" Aber wir wollen die Noten von hinten nach vorne spielen, es klingt besser!"

„Tschingbum!" setzte der Schlagzeugmensch ein und fuhr entsetzt auf, denn ich hatte ihm Zündplättchen auf die Tschinelle gelegt. Das harmonierte ganz schön mit der Kuhglocke, die ich dem Pianisten unter den Sessel gebunden hatte. Ich legte ihm zur Beruhigung mein Veilchensträußchen auf den Kopf, und dies war das verabredete Zeichen für den Portier, die Gießkanne zu bringen. Und dann begoß ich meine Veilchen.

Der Banjospieler sprang auf, schlug mir das Banjo aufs Dach, und ich lobte ihn: „Das ist der erste reine Ton, den Sie mit Ihrem Instrument hervorgebracht haben!"

Wie die anderen Musiker sahen, daß ich der Schwächere war, sprangen sie ihrem Kollegen bei, mein Zylinder wurde ein Opfer der Kunst, und das Publikum, das der Ansicht war, die Keilerei gehöre zum Rollkäse, brach in Hochrufe aus.

Alles in allem: es war ein großer Erfolg. Zehn Agenten machten mir Engagementsanträge, gewaltige Gagen wurden mir geboten, aber ich lehnte ab. Ich schäme mich zu sehr, — nicht vor dem Publikum, ach nein, sondern vor der Beethovenmaske, die über meinem Schreibtisch hängt. . .

Im Suezkanal.

Zwischen den Wüsten.

Von

Emil Ludwig.

Diese Nacht blieb ich auf Deck.

In dreigeteilter, magischer Drehung wirft das Feuer von Port Said bläuliche Lichtkegel um sich. In der breiten Mündung des Kanals vor uns und hinter uns viele Dampfer, große, kleine. Sie tauschen Lichtsignale: drei Sterne schweben plötzlich auf und bleiben in mäßiger Höhe stehen wie auf einer unsichtbaren Rahe. Es ist, als wäre das Band des Orion in menschliche Sphäre gesunken.

Noch einmal blick ich unter mich. Die letzten Ballen der Ladung werden gebunden, der große Kran zieht sie empor, der unermüdlich kreischend vom Deck zum Leichter und zurück gewandert ist. Lautlos schwebt ein Boot heran, es eilt eine Gestalt auf Deck, nun auf die Brücke: das ist der Suez-Lotse, ein eleganter Herr mit grauem Haar. Die Anker rasseln auf.

Plötzlich fliegt ein glänzendes Licht über das Wasser, dicht vor die Spitze des Schiffes: die Suezlampe wirft ihren Trichter breit auf die Fläche. Für eine Nacht hat unser Schiff das Auge des Zyklopen. Der letzte Leichter weicht zurück. Schwarze Gestalten, deren Hände unseren Kran bedienten, stehen auf dem abschwimmenden Floß und blicken wie einer Erscheinung dem großen Schiffe nach, das sie bereichert haben. Es gleitet fort, von eignem Licht beseelt. Sie aber bleiben im Dunkeln.

Wir fahren, doch fühlt man die Schraube nicht. Kein Schiff darf den Kanal mit mehr als fünf Knoten durchfahren. Das Schiff hat seinen Atem angehalten, aber der Dampf der kleinen Suezdampfer, die den Verkehr vermitteln, wirbelt in den Lichttrichter und es ist, als atme es durch die Nüstern wie ein Pferd im Winter. Von oben hallen Rufe durch die Nacht. Rasch verengt sich der Kanal.

Zu beiden Seiten beleuchtet das Zyklonauge die Ränder der beiden Wüsten. Blendend rieselt das Licht durch die Feinheit des Sandes.

*

Mit einem Male taucht aus der Wüste einander er Zyklop. Langsam nähert sich das rieselnd blaue Licht. Es rauscht heran. Dann beginnt das Rufen. Vom Licht des anderen Schiffes geblendet, vermögen wir nichts zu erkennen, auch als die Schiffe sich ganz nahe sind. Die Enge des Kanals (nicht über achtzig Meter) zwingt immer eines von den beiden Schiffen, sich festzulegen, um auszuweichen. Ein Pfahl am Ufer wird erreicht, ein paar Matrosen booten hinüber, binden das riesige Schiff mit einem Tau ans Land, als wärs ein Kahn. Vorn, rückwärts, auf der Brücke, alles in Bewegung, es ruft, antwortet, flucht, befiehlt. Die Maschine stoppt. Der Anker stürzt, wir stehen.

Das Ganze hat nicht fünf Minuten gedauert. Und während wir uns knirschend ans Ufer drücken müssen, gleitet in ungestörter Fahrt haushoch ein Dampfer vorüber. Nachtflüche empfangen das Schiff, als hätte es was verbrochen. Nicht mehr als sechs Meter trennen die Flanken der beiden Kolossen. Jetzt erkennt man backbords den Union-Jack. Jetzt ist es vorüber. Wir kuppeln ab, die Anker rasseln auf, die Maschine stampft, rasch ziehen die Matrosen ihr Boot am Tau heran, klettern die Strickleitern herauf. Wieder gleiten wir zwischen den Wüsten.

*

Beim Lunch gleitet das Land an den runden Fenstern vorüber. Man glaubt sich im Speisewagen, aber es gleitet, statt zu rütteln.

Alle klagen. „Diese dreizehn Stunden sind immer furchtbar," sagt die Farmersfrau, die schon öfters den Kanal passierte, „die Ufer sind so trostlos." Der Leutnant sagt: „Es ist eine beklemmende Landschaft, nirgends ein Punkt, an dem man sich festhalten kann."

Wir bekommen Vorläufer, Mitläufer. Nackte Knaben und Männer, Beduinen, Araber laufen neben dem Dampfer am Ufer her. Sie rufen, am Deck amüsiert man sich, Semmeln hinüberzuwerfen, die Leute sind so gemein zu lachen, wenn sie ins Wasser fallen. Aber wenn sie sie drüben erhaschen, gibt es Schlachten.

Ein See eröffnet sich. Von heimziehenden Störchen erreicht uns ein Flug, überholt uns. Die Farmersfrau seufzt und faßt sich in die Worte zusammen: „Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte!" (Aber ihr Mann wartet am Kilimandscharo.)

Auf einem Pfahl im See sitzt schwarz und unbeweglich Kormoran, der Vogel der Weisheit, groß wie ein hockender Adler, mit dem Ausdruck einer Eule. Ueber einer Bucht des Sees, der Fische bergen mag, kreisen zwei Weihe in Spiralen übereinander. Weiter rückwärts, in der Richtung des Nildeltas, schwimmt eine hell-lila Wolke dem Licht vorbei. Das Fernglas löst sie auf: Flamingos.

Neben mir weist ein Herr auf die Oase und nennt den Namen des Kambyses. Es ist El Kantara, wo Alexander, wo Oktavian Aegypten angebohrt haben. Verwehte Spuren in gewehter Form.

Da wacht ein Wind auf: das neue Meer, das afrikanische, schickt ihn von Süden. Kommt diese frische Brise aus dem berüchtigt heißen Roten Meer? Wir nähern uns der Bai von Suez.

Ein Bergzug, der von Kairo kommt, mündet auf uns zu. Tief glüht das Licht des Nachmittags. Einzeln steht und bewegt sich jedes Geschöpf in der Wüste. Man sieht: eine Palme und die Wüste. Eine verschleierte Frau und die Wüste. Ein Gruppe versteinerter Kamele und die Wüste. Einzeln steht alles und schwarz auf goldgelbem Sande gegen das Opal des Himmels. Unmittelbar vor Suez liegt in Arabien ein Lehmhüttendorf, und ich sehe deutlich: eine Frau schreitet einem Dorfe zu.

Plötzlich wird eine schwarze Gruppe nahe sichtbar. Starr liegen zwanzig Kamele, starr liegen zwanzig Arraber, nach vorn gebeugt, sie beten. Es ist Sonnenuntergang. Wir sind in Suez und im Roten Meer. In der Klarheit dieses Wüstenlichtes scheinen ein paar Palmen nah zu stehn. „Die Mosesquelle", sagt der erste Offizier. „Da hat Moses," fährt der Missionar fort, „als er Pharao entronnen, die Salzquelle durch Kräuter trinkbar gemacht. Noch heute machen das hier die Araber."

Ich trat zwei Schritte zurück und blickte noch einmal hinüber auf die süße Linie des abfallenden Gebirges. Gewehte Formen schimmerten im letzten Licht, wie Austernschalen.

Dann stürzte die Nacht mit hinreißender Schnelle und bedeckte Land und Wasser.

Künstler-Aprilscherze.

Seltsame Einfälle.

Künstler sind häufig lustige und übermütige Gesellen, und so ist es denn nicht erstaunlich, daß der Aprilscherz unter ihnen immer geblüht hat. Den literarisch bedeutsamsten Aprilscherz in der Geschichte der Dichtung leistete sich Mérimée, indem er am ersten April 1827, also gerade vor 100 Jahren, eine Sammlung von Dichtungen veröffentlichte, die den Titel führte La Guzla. Auswahl illyrischer Poesien, gesammelt in Dalmatien, Bosnien, Kroatien und der Herzegowina. In der Einführung erklärte der Herausgeber, es seien dies Gedichte eines illyrischen Troubadours, der den Namen „Hyacinthe Maglanowich" führte. Das Bildnis dieses Dichters mit einem mächtigen Schnurrbart, schmückte das Buch, und niemand kam zunächst darauf, daß es sich hier um einen Aprilscherz handelte, bis Goethe als erster seine Zweifel äußerte. Er hatte schon die Maskerade des spanischen „Theaters der Clara Gazul", mit der Mérimée in die Literatur eingetreten war, freundlich begrüßt, und ihm fiel nun der Zusammenhang zwischen dem Wort „Guzla" und dem Namen „Gazul" auf. Er begrüßte es als das Allerneueste und Wundersamste, daß die Franzosen „sogar unter der Maske fremder Nationen auftreten und uns im geistreichen Scherz durch untergeschobene Werke auf die angenehmste Weise zum besten halten. Damit war Mérimées Aprilscherz enthüllt. Die französische Romantik liebte überhaupt die „Mystifikationen", zu denen ja auch die Aprilscherze gehören, und es gab vor 100 Jahren einen berühmten „Klub der Mystifikateure" in Paris, der sich am ersten April besonders betätigte.

Ein Meister auf diesem Gebiet war der geistvolle Zeichner und Schilderer der Pariser Sitten Henri Monnier. Von ihm wird z. B. folgender Aprilscherz berichtet. Er stellte sich an die Abgangsstationen des Omnibusses nach Charonna, wo die große Irrenanstalt ist, und wartete, bis ein weißhaariger, würdiger Herr einstieg. Dann drückte er dem Schaffner 20 Sous in die Hand und flüsterte ihm leise zu: „Sehen Sie dort den alten Herrn, ganz hinten? Es ist mein Vetter. Er ist nicht gerade sehr verrückt, aber so ein Bißchen — Sie verstehen!" Der Schaffner nickte mitleidig. „Mein Vetter wird in Charonne erwartet. Aber er wird vorher aussteigen wollen — das ist so eine fixe Idee von ihm. Das dürfen Sie nicht zugeben! Er muß unbedingt bis zur Endstation fahren!" „Verlassen Sie sich ganz auf mich", sagte der Schaffner. Monnier zog sein Taschentuch und winkte dem alten Herrn gerührt zu, der ihm erstaunt dankte. Der Wagen fuhr ab. Monnier hat diesen Aprilscherz oft selbst erzählt, aber er hat nie erfahren, wie der Scherz ausgegangen ist, und gerade das Ausmalen der Situationen machte ihm den meisten Spaß.

Ein andermal wollte er sich an seinem Rechtsanwalt rächen, der einen Prozeß für ihn verloren hatte. Der Notar war bucklig. Monnier verschaffte sich die Adressen von 32 Buckligen und lud sie auf den ersten April in das Büro des Rechtsanwaltes zu einer Testamentseröffnung. Zur bestimmten Zeit waren alle 32 Buckligen pünktlich versammelt, und bei ihrem Anblick geriet der Notar, der es verabscheute, an seinen Körperfehler erinnert zu werden, in eine solche Wut, daß er beinahe einen Schlaganfall bekommen hätte.

Der ältere Dumas hatte einen Aprilscherz, der ihm den größten Spaß machte. Er nahm einer alten, sehr energisch aussehenden Dame zuvorkommend und ritterlich im Omnibus das Fahrgeld ab, überlieferte es dem Schaffner und schmuggelte bei der Zurückgabe des Wechselgeldes einen Zettel ein, auf dem geschrieben stand: „Ich liebe Sie! Der Schaffner." Dann amüsierte er sich köstlich über die wütenden Blicke, mit denen die Dame den Schaffner während der Fahrt durchbohrte, der immer wieder verwundert die Achseln zuckte . . .

Humor.

Ein kleiner Unterschied.

Richter (zum Angeklagten): „Sie haben das Geld gefunden und wußten aus der Zeitung, wem es gehört. Warum haben Sie es nicht abgeliefert?" — „Es stand in der Anzeige nur: Der ehrliche Finder wird gebeten."

Exquisit-Omnibus für Ostern 1927

Elegant und preiswert
sind unsere
Frühjahrs-Neuheiten
die Sie in großer Auswahl
für Herren, Jünglinge und Knaben
bei uns finden.

Verwöhnte Ansprüche befriedigt unsere Spezialabteilung für feine
Herren-Maßschneiderei
Reichhaltiges Lager in deutschen und englischen Stoffen.

Abteilung Konfektion:
Herren-Anzüge Mk. 40.- 50.- 60.- u höher
Jünglings-Anzüge Mk. 30.- 37.- 45.- u höher
Knaben-Anzüge Mk. 9.- 15.- 22.- u höher
Reichhaltiges Lager in Covercoat- u. Gabardine-Mäntel
Kommunikanten-Konfirmanden-Anzüge 1- und 2-reihig 45.- 40.- 35.- 30.- 25.- 18.-

Mees & Löwe

Bis Ostern gewähren wir 10% Rabatt | Karlsruhe i. B. :: Kaiserstraße 46 | Bis Ostern gewähren wir 10% Rabatt

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 31. März. (Funkspruch.) Während die Spekulation die Ultimoliquidation zu Gewinnmitnahmen benutzte und ein Teil der Terminaktienmärkte kleinere Kursabschwächungen zeigte, entwickelte sich am Elektroaktienmarkt eine Haussebewegung bei Kurssteigerungen von anfangs 5—11 Prozent. Im Mittelpunkte standen dabei Siemenswerte und AEG. Diese Bewegung konnte aber die Gesamttendenz nicht maßgebend beeinflußen, da andererseits in J.-G. Farbenaktien ein stärkeres Angebot herauskam, das den Anfangskurs von 315.5 bald auf etwa 313 Prozent drückte. Immerhin hat die Spekulation im Grunde eine feste Einstellung, wozu der glatte Verlauf des Ultimo und die im Verlauf der Mittagsstunden eingetretene wesentliche Erleichterung am Geldmarkt beitrugen. Während Tagesgeld, das über den Ultimo läuft und für einige Tage feste Gelder, vormittags mit 7—8 Prozent genannt wurden, herrschte während der Börsenzeit ein erhebliches Ueberangebot an kurzfristigem Geld.

Im Devisenverkehr schwächte sich der rumänische Lei gegen Zürich auf 3.32 ab, nachdem sich der spekulative Charakter der Leihausse herausgestellt hat und nun wieder international Leiabgaben überwiegen. Spanien ermäßigte sich ebenfalls leicht. Der Dollar zeigte gegenüber der Reichsmark einen Rückgang auf 4.2168 und konnte damit die gestrige Steigerung nicht behaupten.

Unter Elektrowerten hatten Siemens u. Halske zu den ersten Kursen den Spitzengewinn von 11 Prozent. Ludwig Loewe, die infolge ihres Besitzes an Elektroaktien deren Bewegungen stets folgen, gewannen 7 Prozent, AEG. 4.5, Elektr. Lieferungen 3, Ges. für elektr. Untern. 2.5, Rhein-Westf. El. 4, Schuckert 3.5, Dessauer Gasaktien notierten 4 Prozent, Ostwerke abermals 4 Prozent, Busch Waggon 3, Feldmühle 3.5 Prozent höher. Montanaktien uneinheitlich, im ganzen aber gut behauptet. Maximilianshütte plus 8, Harpener plus 1.25, Schles. Zink plus 2, Rhein. Stahl plus 1, Essener Steinkohlen plus 3.75, Buderus minus 2, Ilse minus 4.5, Hoesch minus 1.25. Fast 6 Prozent niedriger eröffnete Gebr. Junghans. Schiffahrtsaktien lustlos, aber freundlich. Hamburg-Süd plus 2.12, Nordd. Lloyd plus 1.37. Unter Bankaktien wurden Berliner Handelsanteile 4 Prozent höher bewertet. Bank für Brauindustrie plus 2.5, Deutsche Staatsanleihen ruhig. Neubesitzanleihe mit 24.30—24.62 befestigt.

Auch im weiteren Verlauf der Börse hielt die Aufwärtsbewegung der Elektroaktien an. Gerüchtweise hörte man, daß die Bestrebungen zu einer internationalen Verbindung der Elektroindustrie im Fortschreitten seien, ohne daß aber in dieser Richtung bisher wirkliche Tatsachen bekannt geworden wären. Lahmeyer stellten sich in der zweiten Stunde ebenso wie Siemens 11.5 Prozent höher. Elektr. Lieferungen stiegen um 4 Prozent und die übrigen Elektrowerte entsprechend. Am Schiffahrtsmarkt erzielten Hamburg-Süd eine Erhöhung um über 6 Prozent. Maschinenfabriken und Metallwerte lagen teilweise recht fest (Augsburg-Nürnberg plus 5). Unter Zementaktien zeichneten sich Schles. Portland mit einer 6prozentigen Erhöhung aus. J.-G. Farbenaktien notierten später wieder 315 und darüber.

Privatdiskont kurze Sicht 4.87, lange Sicht 4.62 Prozent.

Gegen Schluß der Börse nahm die Spekulation Gewinnsicherungen vor, wodurch allgemein kleinere Kurseinbußen erfolgten. Das Geschäft kam aber an der Nachbörse erneut mit einer besonderen Lebhaftigkeit in Gang, wobei außer Elektrowerten auch der Schiffahrtsaktienmarkt hervortrat. Dort hatten Hansa mit 214 Medio und Hamburg-Süd mit 231.5 Medio höchste Tageskurse. Im Spätverkehr wurde bereits der Handel per Medio April aufgenommen. Dessauer Gas gesucht 224 Medio.

Liquidationskurse per Ultimo März. 7proz. Reichsbahn 109, Hamburg-Amerika 151, Hamburg-Süd 228, Hansa Dampf 229, Nordd. Lloyd 144, Allg. Dt. Eisenbahn 98, Adca 175, Barmer Bankverein 177, Berl. Hand.-Ges. 267, Commerzbank 208, Darmst. Bk. 282, Deutsche Bank 190, Diskontoges. 179 (exkl. 10 Proz. Dividende), Dresdner Bank 192, Mitteld. Kredit 262, Schultheiß-Patzenhofer 436, Allg. El. Ges. 172, Bergmann Elektro 192, Berliner Masch. 142, Bochumer Guß 195, Buderus 129, Charl. Wasser 132, Conti Caoutchouc 120, Daimler 124, Dessauer Gas 220, Dt.-Luxemburg 196, Dt. Erdöl 196, Dt. Maschinen 124, Dyn. Nobel 153 Elektr. Licht 209, Elektr. Lief. 209, Essener Steinkohlen (exkl. Dividende), J.-G. Farbenindustrie 315, Felten 174, Gelsenberg, Ges. für elektr. Untern. 259, Th. Goldschmidt 151, Hamb. El. 180, Harpener Berg 244, Hoesch Stahl 215, Holzmann 191, Ilse Bergbau, Kali Aschersleben 210, Klöckner 194, Köln-Neuessen 221, Linke-Hofmann 95, Ludwig Loewe 360, Mannesmannrohr 220, Mansfelder 155, Metallbank 170, Nationale Auto 135, Oberbedarf 125, Oberschl. 127, Orenstein 134, Ostwerke 403, Phönixberg 143, Rhein. Braunk. 312, Rhein. El. 180, Rhein. Stahl 230, Riebeck-Montan 179, Rütgerswerke 139, Salzdetfurth 272, Schles. El. 202, Schuckert el. 188, Siemens Halske 290, Leonh. Tietz 134. Transradio 156 Ver. Glanzstoff 600, Ver. Stahlwaren 151, Westeregeln 210, Waldhof 272, Otavi Minen 40.

Berliner Devisennotierungen vom 31. März

	30. März Geld	30. März Brief	31. März Geld	31. März Brief		30. März Geld	30. März Brief	31. März Geld	31. März Brief
Amsterdam	168.52	168.94	168.51	168.93	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.4982	0.5002
Buenos-Aires	1.780	1.784	1.780	1.784	Wien	59.25	59.39	59.24	59.38
Brüssel-Antw.	58.54	58.68	58.54	58.68	Prag	12.468	12.508	12.468	12.508
Oslo	109.66	109.94	109.61	109.89	Jugoslaw.	7.401	7.421	7.401	7.421
Kopenhagen	112.38	112.66	112.37	112.65	Budapest	73.54	73.74	73.54	73.72
Stockholm	112.79	113.07	112.78	113.06	Bulgarien	3.043	3.053	3.045	3.055
Helsingfors	10.60	10.64	10.602	10.642	Lissabon	21.525	21.575	21.425	21.475
Italien	19.35	19.36	19.33	19.37	Danzig	81.80	82.-	81.79	81.99
London	20.457	20.509	20.454	20.506	Konstantinop.	2.128	2.138	2.133	2.143
Newyork	4.2115	4.2215	4.2115	4.2215	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54	Canada	4.214	4.224	4.212	4.222
Schweiz	81.04	81.24	81.025	81.225	Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Spanien	75.81	79.99	75.49	75.67	Kairo	20.984	21.036	20.974	21.026
Japan	2.068	2.072	2.065	2.069					

Frankfurter Devisennotierungen vom 31. März

	30. März Geld	30. März Brief	31. März Geld	31. März Brief		30. März Geld	30. März Brief	31. März Geld	31. März Brief
Amsterdam	168.58	169	168.56	168.98	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.4982	0.5002
Buenos-Aires	1.780	1.784	1.780	1.784	Wien	59.23	59.37	59.27	59.41
Brüssel-Antw.	58.60	58.74	58.58	58.72	Prag	12.467	12.507	12.468	12.508
Oslo	109.86	110.14	109.81	110.09	Jugoslaw.	7.395	7.435	7.41	7.43
Kopenhagen	112.38	112.64	112.31	112.59	Budapest	73.56	73.74	73.51	73.69
Stockholm	112.8	113.08	112.88	113.14	Bulgarien	3.043	3.053	3.04	3.055
Helsingfors	10.597	10.637	10.60	10.64	Lissabon	21.525	21.575	21.425	21.475
Italien	19.32	19.36	19.36	19.40	Danzig	81.80	82	81.79	81.91
London	20.464	20.516	20.458	20.510	Konstantinop.	2.128	2.138	2.134	2.14
Newyork	4.2132	4.2232	4.2120	4.2220	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
Paris	16.51	16.55	16.505	16.545	Canada	4.214	4.224	4.212	4.222
Schweiz	81.06	81.26	81.035	81.235	Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Spanien	75.74	75.92	75.71	75.89	Kairo	20.984	21.036	20.974	21.026
Japan	2.068	2.072	2.067	2.069					

Züricher Devisennotierungen vom 31. März

	30. 3.	31. 3.		30. 3.	31. 3.
Newyork	5.19 13/16	5.19 7/8	Deutschland	123.23 3/4	123.22 1/2
London	25.24 1/2	25.25	Wien	73.10	73.10
Paris	20.35	20.36 1/4	Budapest	90.67 1/2	90.70
Brüssel	72.23 3/4	72.23	Agram	9.13 3/4	9.13 1/4
Italien	23.80	23.83	Sofia	3.75	3.75
Madrid	93.-0	93.35	Bukarest	3.45 nom	3.36 1/4
Holland	207.95	207.90	Warschau	—	58 nom
Stockholm	139.17 1/2	139.22 1/2	Helsingfors	13.09 1/4	13.08 3/4
Kristiania	135.0	135.41	Konstantinop.	2.6	2.62 1/2
Kopenhagen	138.60	138.67 1/2	Athen	6.70	6.70
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.19 3/4	2.19 3/4

Berlin, 31. März. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.63 G 2.65 B, Warschau 47.005 G 47.245 B, Kattowitz 46.98 G 47.22 B, Posen 46.955 G 47.195 B, Riga 80.825 G 81.225 B, Reval und Kowno — G — B, Polen (groß) 46.81 G 47.29 B, Polen (klein) 46.66 G 47.14 B, Lettland — G — B, Estland 1.10 G 1.11 B, Litauen — G — B.

★ **Berlin, 31. März. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.857, London-Paris 124.03, London-Brüssel 34.94¾, London-Amsterdam 12.14, London-Mailand 105.85, London-Madrid 27.02, London-Kopenhagen 18.20⅝, London-Oslo 18.64½, Kabel-Zürich 5.1992, Kabel-Amsterdam 2.50, Kabel-Warschau 8.96, Kabel-Berlin 4.2170, Lei-Zürich 3.34.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Kiend Bankgeschäft, Karlsruhe

Adler Kali	107%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	27%
Brown Boveri	180	Kali-Industrie	199	Rodi u. Wienenberg.	55%
Deutsche Lastauto	53%	Kammerkirsch	40	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	78	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	130%
Gasolin	120%	Krügershall	188%	Zuckerwaren Speck	G.*

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 31. März. In der Annahme, daß noch ein stem Decouvert auf allen Gebieten bestand, war die Börse anfangs fest gestimmt, wobei neue Höchstkurse erreicht werden konnten. Zur Prämienerklärung kam aber viel Material in Chemie- und Montanwerten an den Markt, so daß auf diesen Gebieten teilweise beträchtliche Kurseinbußen eintreten mußten. J.-G. der Farben zeigten wenig Widerstandsfähigkeit, allerdings sollen auch häufig Tauschoperationen in J.-G. Farbenwerte gegen Elektrowerte vorgenommen worden sein. J.-G. Farben verloren bis zu 3 Prozent. Scheideanstalt 2 Prozent und Goldkohlung ½ Prozent. Auch Montanwerte waren durchweg 1—2 Prozent niedriger. Banken waren etwas fester, ebenso Elektrowerte. A.E.G. Schuckert waren 2 Prozent höher und Siemens und Halske eine höher. Im weiteren Verlaufe erlitten Siemens und Halske eine Steigerung um 5 Prozent. Deutsche Anleihen waren etwas fester, besonders Schutzgebietsanleihen, die in großen Posten aus dem Markt genommen wurden. Ausländische Renten waren sehr still und unverändert.

Warenmarkt.

Berlin, 31. März. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die entgegenkommendere Haltung des Auslandes wirkte sich im Berliner Getreidegeschäft nicht allzu kräftig aus, hatte aber doch vereinzelt niedrigere Preise im Gefolge. Bei anhaltend kleinen Inlandsangeboten eröffnete Märzweizen 1 RM. über gestern, während die Tendenz sonst leicht schwächer wurde. Roggen findet in guter Frage seitens Polens eine Stütze. Auch vordere Lieferungsmonate fester. Juli und spätere Sichten ganz behauptet. Gerste hatte ruhigere Marktlage, bei sehr kleinem Angebot. Hafer wird nun auch vom hiesigen Konsum stärker gefragt und höher bezahlt. Weizenmehl still. Roggenmehl hat laufenden Bedarf zu festeren Preisen

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk., 267—270, März 286, Mai 283.50—284, Juli 281.50, Sept. —, still; Roggen, märk. 252—257, März 258, Mai 259.25—259, Juli —, Sept. 229, still; Sommergerste, märk. 214—242, Wintergerste 192—, Futtergerste —, still; Hafer, märk. 203—211, Mai 212, fest; Mais Berlin 177—180, frei Waggon Hamburg —, ruhig; Weizenmehl 34.75—36.50, gut behauptet; Roggenmehl 34—35.75, fest; Weizen- und Roggenkleie 15, ruhig; Raps und Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42—59; Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken und Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14—14.75; gelbe Lupinen 16.70—17; Serradella 22.50—25; Rapskuchen 14.50—15.60; Leinkuchen —; Trockenschnitzel 12.10—12.30; Sojaschrot 19—19.40; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 29.80—30.10 RM.

Bremen, 31. März. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Mai 15 G 15.05 B, Juli 15.23 G 15.27 B, Okt. 15.45 G 15.46 B, Dez. 15.58 G 15.61 B, Jan. 15.58 G 15.62 B. Tendenz still.

★ **Bermen, 31. März. Baumwolle. Schlußkurs:** American middling. c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 15.76 Dollarcents.

Liverpool, 31. März. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (per engl. Pfund): März 7.46, Mai 7.54, Juli 7.63, Okt. 7.78—7.79. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 31. März

Deutsche Staatspap.	30. 3.	31. 3.
Abl.Schuld I	320	320
„ „ II	321.5	321
Reichsanl. Neubes.	23.8	24.37
6 Dt. Wertb.		99.1
4 Schutzg.	129	12.95
5 Sp. Pr. A.	—	
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad El.K.	13.7	13.6
10% Ldsch. CtrRoggen	11.16	11.23
5 Pr. Kaliw.	6.3	6.3
5 Pr.Roggw.	8.9	8.85
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-M. G.	90	90
5 Rogg. 1–11	8.61	8.6
5 R. 12–18	8.8	8.72
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	26	—
4 Goldr.	34	31.62
4 Kronenr.	—	—
4 Türk. Ad.	14.12	14.75
4 T.Bagd. I	26.5	26.5
4 T.Bagd.II	21	21
4 T. Zoll.	16	15.62
Türk.-Lose	29	—
4½ Ung. 13	24.12	24.25
4½ Ung. 14	25	25.3
4 U. Goldr.	28.12	28
4 Kronenr.	2.7	2.62
5 Mexikaner	43.25	43.25
4 Mexikaner	—	29.25
5 Tehuant.	—	27.5
4½ do.	25.5	26.5
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	92.5	—
Canada	77.75	81
Schantung	12.2	11.87
A.-G.f.Verk.	221	222
Allg.D.Eis.	97	97.5
7½ D. Reichsbahn Vz.	110	109 3/4
Elekt. Hchb.	99	98.5
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	—	—
Hapag	150.7	150 3/4
Hamb. Süd	220 1/4	225
Hansa	227.5	229
Kosmos D.	—	—
Neptun	181.5	182.5
N. Lloyd	143.5	144 3/8
Stett. Dpf.	—	—
Ver. Elbe	92.12	91.75

Bank-Aktien	30. 3.	31. 3.
Adca	173	174
Bad. Bank	165	163
Bk. f. Brau	235 3/4	243
Barm. B. V.	174 1/8	174 1/4
Bay.Hyp.B.	199	200
„ Vereins	212	213
Berl. Hdlsg.	260	264
Commerzb.	208	208
Danz.Priv.	106.5	107
Darmst. Bk.	281	281.5
D. Asiat. Bk.	47.75	47.5
Dtsche Bk.	190	190
D. Uebs. B.	127	127
Diskontog.	186	178.5*
Dresdn. B.	190	192.5
Mein.Hyp.	169.5	169 3/4
Mitt.Bod.C.	261	263
Mitteld. Cd.	265	261.5
Ostbank	133	133
Oest. Credit	9.2	9.2
Pr. Boden	164	166
Reichsbk.	178.6*	177 1/4
Südd.Bkred.	265	265
Südd. Disk.	167	167
Wiener Bkv.	6.8	6.75
Ind.-Aktien		
Schultheiß	440	435 1/4
Accumulat.	178	176 1/4
Adl. u. Opp.	[illegible]	142
Adlerh. Gl.	150	151
Adlerw. Kl.	138.5	138.5
A. E. G.	166	172
Alsen Zem.	251	257.5
Ammend. P.	258	258
Anglo Ct.G.	111	113
Anneser G.	26	27
Aschaffb. Z.	181 1/4	181
Augsb. NM.	149 1/2	152
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	67	70
Bamb.Kalik.	—	—
„ Mälz.	150	150
Barop.Walz.	131 1/4	131 3/4
Basalt	111	111 1/2
Bayr. Zell.	91	—
„ Motoren	224	225
Bayr.Spieg.	75.5	73
J.P.Bembg.	405	414
Berg Evelg.	—	—
Berger Tfb.	348	351
Bergm. EW.	189	191.5
Berl. Hotel	320	315
B.Karlsr.J.	106	105 3/4
Bl. Masch.	144 3/4	142.5
Berth.Mess.	128	128 1/4
Bingwke.	34.75	35
Boch. Guß	197 3/4	195
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	237	224
Brschw. K.	244 3/4	243
Brem.Besigh.	83.5	84.5
Brem.Linol.	253 3/4	254

	30. 3.	31. 3.
Brem. Vulk.	141	142
Brem. Wolle	198	199
Buderus E.	131	129 7/8
Busch Wag.	96	98.75
Capito Kl.	—	—
Charl.Wass.	130	132 7/8
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	142.5	145
Ch. Heyden	133.5	133
Chem.Milch	81	80.5
Ch. Gelsenk.	105	101.5
Ch. Albert	173.5	172
Conc. Chem.	99.75	93.5
Conc.Spinn.	172	170 1/4
Ct. Caoutch.	121.5	172.5
Daimler	122	156 3/4
Delmenh. L.	265 1/4	124
Dess. Gas	216.5	—
Dt. Atl. Tel.	130 1/8	—
Dt. Luxb.	195.5	—
Dt. Asphalt	152.5	154 1/4
Dt. Erdöl	197 1/8	196
Dt.Gußstahl	140	142
Dt. Jute	143	147.5
Dt. Kabel	120	131.5
Dt. Kali	154 3/4	155.5
Dt.Linoleum	244.5	246.5
Dt. Masch.	125	126
Dt. Post	50	52.25
Dt.Schachtb.	149	145
Dt. Spiegel	87	86.75
Dt. Steinzg.	220	220
Dt. Ton	170	167.5
Dt. Werke	—	—
Dt. Wolle	63.25	64
Dt. Eisenh.	107.5	108
Donnersm.	138	142
Dr.Schnellpr	163 1/4	164 1/4
Dürkoppw.	84.75	84
Düss. Weyer	54.62	54
Düss.Masch.	71	71.5
Dynamit	162 5/8	153 3/4
Egest. Salz	133	131 3/4
Eintracht	211.5	210.5
Eisenb.Vrk.	141	142 7/8
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	69	68.75
El. Liefer.	208	210
El. Licht Kr.	208 1/4	209
Elitew.	39.75	39.5
Els. Bad.W.	52	51.75
Engelg.-U.	96	96
Erdmsd.	110 3/4	113
Erlang. Bw.	190	191.5
Ernemann	78	79
Eschw. Bg.	177	178
Ess. Steink.	215	218
Faber Blei	130.5	130
Fahlbg. List	161	162
Falkenstein	119 §	118.5
Faradit	100.5	103
J.G.Farbenindustrie	316	315.5
Feinjute	118	119.5
Feldm. Pap.	232	233
FeltenGuill.	172	175

	30. 3.	31. 3.
Flendbrück.	9.12	9.75
Flöth. Masch	138.5	140
Franconia	17	17.5
FreundMsch.	140	140
Fried. Hall	164	164
Frdr. Hütte	198 1/4	198
Frister	108	107
FuchsWagg.	0.55	0.5
Gaggen.Eis.	53.87	53.87
Gels. Bw.	197 1/8	196
Gels. Guß	18	18
Genschow	91.87	92
Germ. P.	248	248
Ges.f.e.Unt.	255	259
Gildem.	123	123
Girmes Co.	155	155
Gladb.Wolle	192	193
GlasSchalke	179.5	181
Glockenst.	54	54
Goedh. Ddf.	123.5	12[illegible] 3/4
Goldschm.	153 1/4	151
Görlitz Wg.	26	25.62
Görz opt.	37	39.5
GothaWagg.	25	25
Gritzner	124.5	125
Hacketh Dr.	105	103 7/8
Halle Masch	196	197
Hamb. El.	176 3/4	179.5
Hammersen	157 3/4	157
Hann.Masch.	133	133 3/4
Hansa Lld.	64.5	63.2
HarbPhönix	98	99.5
„ Eisen	132	134
Harkort Bg.	—	
„ Brück.	104.5	106
Harpener	244 1/4	244 3/4
Hartm. M.	65.75	65.5
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	152 1/4	153
Held Franke	137	135
Hemm.Zm.	247	246
Hille Wke.	69	68
Hilpert M.	95	94.25
Hindr.Auff.	124	12[illegible]
Hirsch Kpf.	110 1/4	112
Hirschb. Ld.	125	125
Hoesch	217 3/4	214 3/4
Hoffm. St.	102 7/8	102 7/8
Hohenlohe	30.25	30.1
Holzm. Ph.	193.5	191
Horchwke.	124.5	121
Hotelbetr.	205	202
Humb.Masch	52	51.75
C.M.Hutsch.	70.5	69
Lor. Hutsch.	138 3/4	140
Hydr. Brsl.	51	54.5
Ilse Bergb.	328	325 1/4
Industried.	140	144
Jeserich	178	180
Jüdel	162	162
Junghans	126.5	118.5
Kahla Porz.	134 3/4	134 1/4
Kahlbaum	288	290
Kali Aschl.	210	209.5

	30. 3.	31. 3.
Karlsr. Ma.	45	45.12
Karstadt	174 7/8	175 1/4
Klöcknerw.	190	193 3/4
Knorr C. H.	190	194
Köhlm. St.	143 3/4	142
Kolb & Sch.	211	211
Köln Neuess.	223	221
Kölner Gas	118 1/4	119.5
K.Nürnb.B.	137	133 3/4
Kört Gebr.	103	103
Kört El.	—	135
Krauß & Co.	—	84
Kronpr.Met.	130	13[illegible]
KunzTreibr.	171	171
Küppersb.	220	230
Kyffh. H.	84.75	83
Lahmeyer	173	183
Laurahütte	96	96.5
Leopoldgr.	154 3/4	160
Lindes Eis	181	179
Lindenb. St.	64	62.2
Lindström	226	226
Linget Sch.	90	—
Lingnerw.	132 1/4	132.5
Linke Hofm.	92	95
Loewe Wke.	354	356
Lorenz Tel.	144.5	146
Lüdensch.M.	120 1/8	124 3/4
Magirus	89.87	88.5
Mannesm.R.	222 1/8	221
Mansfeld	157	155 1/2
Marienh. K.	81.75	81
M. Kappel	13.75	13.2
M. W. Lind	274	277
„ Sorau	183	183
„ Zittau	134 3/4	137 3/4
Metallbank	164 1/4	171.5
Miag	163.5	165
Minimax	122	124 3/4
Mix & Gen.	154.5	158
Mot. Deutz	81.12	80.25
Mülh. Bg.	186	185.5
Nation.Auto	13[illegible] 3/4	135.5
Neckarwke.	150	150 7/8
N. S. U.	134 7/8	134 7/8
Ndl. Kohle	223.5	222
Nordd. Eis	192	192.5
„ Steingut	200	200
Nordd.Trik.	58.75	58.5
„ Waggon	38.25	38.25
„ Wolle	203 1/4	203
NordwKraft	116	117 1/2
Nog. Hertul.	79.7	81
Oberbed.	123	124
Ob. Koks	131	127.5
Oest. Stahl	54.25	52
Ohles Erb.	66.25	63
Orenstein	136	132
Ostwerke	400	404
Panzer	114	115
Pet. Union	125 3/4	124.5
Phönix Bg.	143	143
Phönix Brk.	137 1/4	137
Pintsch	154.5	154.5
Pittler Wkz.	143	144.5

	30. 3.	31. 3.
Boege el.	136 1/4	137.5
Prestow.	164	162.5
Preußengr.	134	123
Rasqu.Farb.	122	120
Ratg. Wg.	114	114
Reichelt M.	97.5	95
Reish. Pap.	305	306 3/4
Rh. Braunk.	311 1/4	312
„ Elektro	178	181
Rhein.Möb.	136	136
„ Stahlw.	230 1/4	229 7/8
R. W. E.	201.5	20[illegible].5
„ Westf. K.	178	180
RW.Spreng	118 3/4	118.5
Rhenania ch.	70	70.37
Rheydt El.	4.37	4.5
RichterDav.	213	215
Riebeck Mt.	180	178.5
Riedel J. D.	103 1/8	104
Rockstroh	110	109
Roddergr.	660	670
Romb. Hütte	11	10.25
Rosenth. P.	144	143.5
Rütgersw.	142	138 3/4
Sachsenw.	131 3/4	134
Sächs. Guß	162 3/4	161
„ Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	230	231 3/4
„ Waggon	82	81.5
„ Webstuhl	158	159
Sal. Salz.	152 1/4	151.5
Salzdetfurth	272 3/4	272
Sangerh.M.	159	155
Sarotti	225 3/4	227 1/4
Scheidem.	34.5	34.37
Schering ch.	225	227
Schl.Berg.Z.	159.5	163.5
Schl. Text.	94.87	95
Schneider H.	115 5/8	115 1/8
SchönwPorz	53	53
Schub. Salz	330	323
Schub.Gen.	270	265
Schuckert el.	184	188 3/8
SchelmEis.	185	191
Sieg.-Sol.G.	73.25	73.75
Siem. Gl.	187.5	188.5
Siem.Halske	278 3/8	289.5
Staßfurt ch.	70	72
Stett.Cham.	114	113
„ Vulkan	95	94.75
Stock & Co.	80	79.5
Stöhr Kg.	172 7/8	171 7/8
Stöwer Nm.	87.5	88
Stolb. Zink	288	297
Strals. Sp.	257.5	260
Stuhl Goss.	—	—
Südd. Imb.	111 1/4	112
Südd. Zuck.	140.5	142
Tecklenb.	38	—
Tel. Berlin	108	110
Thöri Oel	121	125
Tietz Köln	135	133
Transradio	155 1/4	155 3/4
Tuch Aach.	134	138 1/4
Tüll Flöha	129 7/8	130.5
Gebr. Unger	—	135
Union chem.	97.75	96.5

	30. 3.	31. 3.
Un. Diehl	—	—
„ Gießerei	74.87	73.75
Varz. Pap.	143 1/4	144
Ver. Charl.	207	205
„ ch. Zeitz	—	—
„ Dt.Nickel	171 3/4	174.5
„ Flansch.	130	—
„ Glanzst.	596 1/4	600
„ Gothania	175	175
„ Jute B.	9[illegible]	—
„ M. Hall	109	109.5
„ Pinsel	115.5	115.5
„ Bern. W.	71.25	71.75
„ Stahlw.	154 7/8	154
„ St. Zyp.	271	264.5
Vikt. Wke.	105	106 3/4
Vogel Tel.	114 1/4	114 1/4
Vogtl. MS.	114	113
„ Tüll	100 1/4	105
Voigt Häff.	151	152.5
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	244	247
Wegelin	124.5	125
Wernsh. Kg.	25.5	27
Westereg.	209	209
W.D.Hamm	95	97
W.Eis.Dr.	56	55
W. Kupfer	80	80.5
Wicking	198	197 1/8
Wilh. Hütte	83	81
Witt. Guß	60	60
Witt. Tief.	177 3/4	180
Wolf Masch.	67	69.75
Zeitz Masch.	198	198
Zellst. V.	154	155
Z. Waldh.	274	272 3/4
Zimm. Wt.	8.5	8.87
Zwick.Masch.	35	35
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	260 1/4	262
Neu-Guinea	1540	152
Otavi	39.5	39.5
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	110	109 3/4
Dt. Austral.	—	—
Hapag	150.2†	151
Hamb. Süd	220 1/8	231 1/4
Hansa	229	233 3/8
Kosmos	—	—
Lloyd	143†	145 1/4
All.Dt.C.B.	98	98.25
Adca	174 1/8	172 1/4
Barm.Bankv	175 1/4	177 7/8
Berl. Hdlsg.	263.5	267 3/4
Commerzb.	207	207.5
Darmst. Bk.	281.5	283
Dt. Bank	191 1/4	191 1/4
Diskontog.	187 1/4	180*
Dresdn. Bk.	191.5	193
Mitteld.Crd.	266	260 3/4
Schulth.-P.	437.5	437
A. E. G.	169 1/4	175
Bergm. E.	191 1/4	193
Berl. Masch	144	142
Boch. Guß	197 1/4	194.5

† excl. 8% Div.
* excl. 10% Div.

	30. 3.	31. 3.
Buderus	131 1/4	129 1/4
Charl. Wass.	131	132 3/4
Ct. Caoutch	121	120
Daimler	122 3/8	124
Dess. Gas	216.5	22[illegible] 7/8
Dt. Luxemb.	197	196
„ Erdöl	197 1/4	197 3/8
„ Masch.	123.5	123.5
Dynamit	162.5	153
Elektr. Licht	208 1/4	209 7/8
Elektr. Lief.	205	209 3/4
EssenSteink	215	219
J.G.Farbenindustrie	316 1/4	314.5
FeltenGuill	172 3/4	175.5
Gels. Bg.	197	195 1/4
G.f.el.U.	257.5	259 7/8
ThGoldschm.	153	151
Hamb El.	178 3/4	181.5
Har. Berg	244.5	244
Hösch	217	215.5
Holzm.Ph.	191	190.5
Ilse Bergb.	330	325
Kali Aschl.	211	209.5
Klöckner	193.5	194.5
Köln-Neuess.	222 1/8	221 1/4
Linke-Hofm.	95.25	95.75
Ldw. Loewe	356	360
Mannesm.	221	220
Mansfeld	158 3/4	155 3/4
Metallb.Frkf	166.5	171.5
Nat. Auto	136	135
Ob.-Bedarf	124 1/4	124.5
„ Koks	130 1/8	127
Orenstein	135.5	132 1/4
Ostwerke	401	401.5
Phönix Bg.	143	143 1/4
Rh. Br. K.	313	312 1/4
Rhein. El.	178	181 3/4
Rheinstahl	230 1/4	228
Riebeck Mt.	180	179.5
Rütgersw.	141	139 1/8
Salzdetf.	274	271
Schl. El.	199.5	203
Schuckert el.	185.5	189 1/4
Siem.Halske	279 1/4	294 1/4
Leonh. Tietz	135	133.5
Transradio	156 1/4	156
Ver. Glanzst	598	603
V. Stahlw.	155 1/4	154
Westeregeln	210.5	209
Zellst. Waldh	273.5	275
Otavi	39.62	39.75

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih. Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen		
Frf.Hyp.B. Pf. 14	16.75	16.75
dto.Pfbf.43	17.27	17.3
dto. 53	—	—
Pf.Pfdb.96	16.6	16.6
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	16.1	16

§ excl. 5% Div.

	30. 3.
Rh. Hyp.Bk. Pfdbr.50,60	14.87
dto.Kom.D.	14.5
Westd. Bod.	—
dto. 12	—
dto. 13	—
dto. 14	—
dto.Komm.2	—
dto.Komm.4	—
Hess.L.Pfbr.	11.61
dto.26–29	—
dto.Komm. Obl.1–16	5.55
6 Großkr. M	15.7
4 Aegypter groß	—
4 Aegypt.K.	—
4 Türkunif.	22.5
5 Rum.1903	11.87
4 dto.ukv.24	9.5
4½ Budap. St.14m.T.	62.2
4½ Budap. St. 14 abg.	59.7
4 Budapest. St. 96 i.K.	—
5 Sofia St.	26.5
4½ M.B.R.	33
4½ Anat. I	28.25
4 do. II	27.37
4½ do. III	24
Banken u. Indust.	
Süd.Eisenb.	161 3/4
Pr.Zentr.B.	185
Rh. Erdl.	150 1/4
Düren Met	98
Dyterh.u.W.	49.75
Email Ullr.	58.25
Frankf. Gas	176
Geiling	—
Grenzendr.	109
Grün u. Bilf	194
Hageda	14.5
Inag	85
Kollm. Jrd	91
Kont. Wass.	79.25
Kolsheim Z.	118
Maxim Lin	239
MeyerKffm.	102
MezS.Frbg.	89
Mot. Mhm.	—
Ruvbg Sp.	305
Reish. Pap.	190
Rheinf. Kr.	—
Schrftg. Off.	79
Schub Herz	85
Sinner A.G	103
Ver.B.Fr.G	162
„ Ultram	109.5
Westl. Ton.	—
Versicherung	
Mannh. V.	169
Nordst.A.V.	93
dto.Leb.V.	—
dto.Transp.	—

Frankfurter Börse

vom 31. März

Staatspapiere in %	30. 3.	31. 3.
Abl.Schuld I	319	319 1/4
„ „ II	319.5	319 1/4
Reichsanl. Neubes.	23.7	24.30
6 Dt.Wert.	99.25	99.5
4 Schutz	13.25	13.25
4 „ 14	13.25	13.25
Sp. Pr. A.	98	98.5
Ausländ Werte		
Spez Port.	11.45	—
Anm.03Tas	11	—
4½ a G 13	23.75	23
4½ do am.Kv	—	—
Zolltürken	15.8	15.85
4 ung. Gold	—	—
Ausl. Stadtanleihe		
Budapest	—	—
dto. abg.	—	—

Banken	30. 3.	31. 3.
Bad. Bank	166	166
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	174 1/4	177 1/4
Danatbk.	281.5	282.5
Dt. Bank	189.5	189.5
Disk. Ges.	187	179
Dresd. Bk.	191	192 1/2
Eisenb.Bk.	—	—
Eisenb.R.B.	—	—
Metallbk.	182.5	170 1/4
Mitteld. Cd	264	260
Oest. Crdt.	9.15	9.20
Rh Credit	151	150.5
Rh Hyp.	212	—
Südd. Disk.	168	168
Westb	82	82
Wien. Bkv.	—	—
Wtb. Nbk.	—	—
Verkehrswerte.		
Hapag	151.6	150.5
Lloyd	144	142 3/4

Industrie-Papiere	30. 3.	31. 3.
Eichbaum	235	240
Adt Gebr.	—	62.5
Adler Dy.	140	140
Adl. Kleyer	138.5	137 1/4
A.E.G. St.	166	172
Aug. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	182.5	179
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	0.555
Bad. Masch.	138	142
„ Uhren	34	34
Bay Cell.	—	—
Bergmann	190	193
Bingwerke	—	35.25
Brown Bov.	—	—
Cem.Heid.	170	172
Daimler	122	124
Dt. Eisenb.	—	110
„ G S.Sch.	238	248 3/4
„ Verlag	222	222
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	162	164
Dykerhoff	48	49.5
E. W. Katt.	53.25	—

	30. 3.	31. 3.
Elektr. Lief.	208	209
El.L.u.Kr.	208 3/4	209 3/4
Els.B. Woll.	50	51
Emag	0.54	0.548
Essl. Masch.	88.25	91.9
Ettl. Spinn.	220	220
Fahr Gebr.	40.5	40.5
J.G.Farbenin.	316 1/4	315
Felt. Guill.	—	—
Feinm Jett	110	—
Frkf Gas	—	—
Frkf. Pok.	107.5	108 7/8
Fuchs Wag	0.649	0.515
Geiling Sekt	289.5	—
Germ Lin.	286.5	293
Goldschm.	153.5	152.5
Gritzner	123	123
Grün u. Bilf	194	193.5
Haid u. Neu	—	53
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	137	137
Hindr.-Auff.	—	111.5
HirschKupf.	—	—
Hochtief	143.5	143 3/4
Holzmann	192.5	192

	30. 3.	31. 3.
Holzverkohl.	75	74.87
Hydrom.	47	49
Inag	82	—
Jungh. Gebr	127	—
Kg. Kaisers	201	201
Karlsr. M.	46	—
KleinSchanz	136 1/4	135
Knorr	—	195
Kons. Braun	75	75
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	—	181
Lechwerk.	—	141 3/4
Led Spich.	—	—
Lin. Mar.	235	239.5
Ludw Walz	143	147
Mainkr.	136	136
Meguin	68	65.5
Metallg.	193.5	195 3/8
Met Knodt	79.5	79.5
Mez Söhne	85.5	93
Miag	165	165
Moenus	75	77.25
Deutzmotor	—	—
Oberursel	67	66.5
N.S.U.	133	133.5

	30. 3.	31. 3.
Oleawerke	—	—
Peters Un.	125.5	125
Pf.Näh.K.	62	61
Rein.Gebb.	128	125
Rh.El.Mm.	176	180
Rhenania	68	67.5
Rodb.Dmst.	11.5	11.5
Rütgersw.	141.9	141
Schlenßner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	111 3/4	111 3/4
Schuckert N	184 1/4	187.5
SchuhBern	72.25	—
SchuhHerz	77.5	77.5
Schulz Gr.	60.5	60.5
Seil. Wolff	90	90.25
Sichel Co.	2.5	—
Siem Halske	280	287.5
Sinalco	157 7/8	158
Tril.Beslgh.	—	—
Thür Lief.	135.5	137
Uhr Furtw.	36.5	36.5
Ver.D.Oelf.	92	91.7
„ Cass.Faß	94.1	93.2

	30. 3.	31. 3.
Voigt.Haffn.	149.5	151
Volth.Kabel	69	69.25
WayßFreyt.	195	194
Wohlmuth	34.5	32
Württ El.	144 3/4	145
Zellst.Waldh.	275 1/4	273
„ Rheing.	—	—
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	—	198
Buderus	131.5	129
Dt. Lux.	19[illegible].5	195
Eschw.Berg	176	175
Gelsenkirch	293	294
Harpener	244 1/4	244.9
KaliAschersl	210.5	211
Kali Westerr	211.5	211.5
Mannesm.	223.6	220 3/4
Mansfelder	157.5	156.5
Oberbed.	122 1/4	123
Phönix	143.9	143 3/8
Rheinstahl	231	230.5
Romb.Hütte	10.6	—
Salz Heilbr.	123	175

	30. 3.	31. 3.
Stinnes R.	181 3/4	180
Tellus Berg	127	127
B.K.Laurah.	97	97.25
V. Stahlw.	155	153
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	160	160 1/4
Frankonia C.	—	—
dto. Lit. A	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	201	—
Providentia	—	—
Werthe f. Anleihen briefe usw.		
5 Bad Holz	20.25	—
5 „ Kohle	13.3	—
Fr.Pf Bk.II	102 3/4	90
Mhm Kohle	15.75	15.75
Hess Bk.	—	—
Neckarg	—	—
Pf.Hyp.II-V	—	—
8 do. VI VII	—	—
8 do. VIII	—	—
5 Pr. Kali	—	—

	30. 3.
5 Pr. Rogg.	8.85
8 Rh Hyp24/25	—
4 do. V VIII	100.6
5 Rh.-M.-D.	—
5 Sachsenl.	8.80
5 „ Rogg.	2.23
5 Süd.Feuw	—
P.M. Pfandbriefe	
Rh.Hyp33-39	14.95
Bad.Komm.	11.70
Hessen1 25,26	—
do. 26, 28	5.35
do.Kom.1-16	—
Nassau F.-D.	9.10
G.S. 26	—
do. 28	—
Freie Werte	
Becker Stahl	75
Rast.Wagg.	—
Lastauto	—
Krügershall	135
Fr. Obstbl.	—
Benz	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karl Schöpf
Marktplatz

Vorteilhafte Angebote in neuen
Frühjahrs-
Damen-Kleiderstoffen
Herren-Anzugstoffen
Baumwollwaren Waschstoffe

Große Posten
aller-neueste **Damen- u. Kinderbekleidung**

Rips-Mäntel schwarz und farbig, Herrenstoff-Mäntel, Kasha-Mäntel, Regen-Mäntel, schwarze seidene Mäntel, Kostüme, Kleider, Pullovers, Kinderkleider, Knabenanzüge etc.
welche ich eben in Berlin sehr vorteilhaft erworben, werden
ab Freitag

für den Oster- und Frühjahrsbedarf
zu aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf gestellt. 9612

Sonntag, 3. April, abends 8 Uhr:
Öffentl. Vortrag
von Universitätsprofessor Dr. Friedrich Heiler aus Marburg über:
Die kirchlichen Einigungsbestrebungen in der Gegenwart
in der altkatholischen Auferstehungskirche (Hertzstraße 3).
Eintritt 50 Pfennig.
9618

Theater-Restaurant Hotel Rotes Haus
Heute Donnerstag:
TANZ-ABEND

Café Tannhäuser
Heute grosser
Humoristischer Abend 9603
Stimmungs-Kanone
Heinrich Sonntag senior

Im Gold. Faß Wielandtstraße 18
Morgen Freitag **Schlachttag**
Anerkannt gute Weine. – Sinner Tafelbier im Ausschank
B2430 Wilh. Genter.

Württemberger Hof
Ecke Uhland- u. Goethestr.
Deutsche und Spanische Weine
Prima Qualität / billigste Preise
Verkauf über die Straße
Eichbaum-Exportbier Ltr 65 ₰
Metzgerei-Wurst, Schinken und Rippchen.
PETER NIEBES.

Internationales Reisebüro Hagemann & Co.
Fernruf 3565 Aachen Fernruf 3565
Gesellschaftsreisen 1927
7 Tage in Paris . . . . RM. 95.–
Abfahrt jeden Freitag.
Reise zur Riviera (Paris Marseille, Nizza, Mentone, Monte Carlo Cannes etc.) Preis RM 230.– und RM 265.–
Reise nach Italien
Kl RM 435.– und RM. 725.–
Reise nach Südfrankreich (Paris Lourdes Biarritz, Bayonne etc.) Preis ab RM 205.– A947
Ausführliche Prospekte kostenlos durch
Reisebüro A.-G. Karlsruhe, Kaiserstr. 58

Wo kann
Küchen-Abfall
abgeholt werden gegen gute Bezahlung. Angeb. unter Nr. B2177 an die Badische Presse erbeten.

Unterricht

Englischen
Unterricht v. Herrn (fortgeschr.) f. wildes Abitur gesucht. Angeb. m. näh. Angaben u. Nr. J2159 an die Bad. Presse erb.

Engländerin
erteilt Unterricht u. Konversation zur perfekten Erlern. d. engl. Sprache. Kaiserstr. 134. (B2475)

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht gut erhaltene
Marmor-Waschtoilette
u. elektr. Kronleuchter f. Herrenz. (Barockst.) Ang. u. K2135 a. d. Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht
1 Ladentheke
für Wurstwaren mit Regalen. Angebote unt. Nr. O2164 an die Badische Presse erbeten.

Zu kaufen gesucht.
1 bis 1½ Tonnen-
Benzlastwagen
(Cardan)
fahrbereit. Angebote u. Angabe des Baujahres, welche Bereifung u. Beleuchtung, Preis u. Zahlungsbedingungen u. Nr. 1660a an die Badische Presse erbeten.

Guterh. **Holländer**
oder Straßenroller zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. Nr. B2140 an die Bad. Pr.

Kaufe! getr. Kleider Schuhe Stiefel u. s. w.
Stiber, 5943
Markgrafenstr. 19

Immobilien

Wegen Uebernahme des elterlichen Geschäftes steht meine
Wirtschaft
mit Bier-Depot, Hndr. Obst-Weinkelterei, zum Verkauf aus. Nur ernstgemeinte Käufer wollen sich wenden an (1639a)
Johann Herzogenrath, Gasthaus zum Rückkorb Gernsbach, Muratal
Vermittler verbeten.

Gastwirtschaft
a. d. Bahnlinie Karlsruhe—Rastatt, b. Bahnhof größeren Landortes, an tüchtig. Metzger m. guten Umgangsformen sofort od. später zu verpachten. Gute Existenz bietend. Angeb. unter Nr. N2138 an die Badische Presse.

Geschäft
(Woll-, Strumpf- u. Kurzwaren)
in bester Lage der Weststadt, zu verkaufen. Erforderlich 3000 Mark. Angebote unt. Nr. Q2166 an die Badische Presse.

Feinkost
zentr. Lage. El. Haltest. verkäuflich. Erforderlich mindest. 1500—2000 M. Ackermann, Kriegsstr. 86.

TIETZ
Herren-Mäntel
Fabelhaft billig!
Einzelstücke aus mehreren Musterkollektionen bewährter Fabrikate. Tadellose Passform, einwandfreie Verarbeitung. Wetterfest imprägniert und erprobte Paragummierung.
Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel
14.50 21.00 30.00
Uebergangs-Mäntel
30.00 39.00 48.00

Fertig ausgebaute
Wasserkraft
mit Grundstück (abgebrannte Fabrik) im Schwarzwald (Bahnstation) preiswert zu verkaufen.
Schönes Landhaus, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, mit elektr. Licht, Wasserleitung und Garten, sofort beziehbar, kann evtl. mit übernommen werden. Angebote an Postschließfach Nr. 80 in Freiburg i. Breisgau. (9660)

BADEN-BADEN
Ab 1. April geöffnet
Kurhaus Tannenhof
Herrliche Lage — Nähe Wald
Restauration — Nachmittagskaffee
Pens. 6.50-8 M., Wochenend 6-10 M.
(früher Hauptgebäude Schirmhof)
Haltestelle Schirmhofweg / Telephon Nr. 293
1550a

Obstgroßhändler Bauunternehm.
Offenburg-Nähe, 10 Minuten weg, ist günstig. Objekt mit groß. Lagerräumen, etw. 1 Morg. geboten. Spottpreis 25 000 M einschließlich Schnapsbrennerei.
Angebote erbeten unter Nr. 9568 an die Badische Presse.

Geschäft
(Herrenkleidung und Wäsche)
schöner geräumiger Laden (2 Schaufenster) in guter Lage Karlsruhes zu verkf. Erforderl. 8000 bis 10 000 Mark. Angebote unter Nr. P2165 an die Badische Presse.

Herrschaftshaus
am Mühlburgertor mit 2×5 u. 1×6 Zim., Preis 45 000 M. Anz. 15 000.
Geschäftshaus
Karlstr. mit Laden, 4 Z.-Wohnungen, Pr. 40 000 M. Anzahlg. 15 000 M.
Geschäftshaus
Südstadt, mit Lad., Pr. 26 000 M. Anz 8000 M.
E. Güntert,
Essenweinstraße 19.
Tel. 4077. (9662)

Verkauf!
Ein kleines
Landhaus
im vorderen Muratal, mit 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Waschküche, sofort beziehbar, mit 3 Grundstücken, zu 12 500 Mark zu verkaufen. Angebote unter Nr 1661a an die Badische Presse.

Hausverkauf.
In einem Dorf, Nähe Karlsruhe, ist ein 2stöck. Haus an der Hauptstr., erb. 1925 mit 2/5 Z.-Wohnung, b. Kauf beziehb., weg. Wegzug sofort zu verkf. Eign. sich für Lebensm.-G. od. dergl. Pr. 16 000 Rm. Anz. 2—3000 Rm Rest zu 3 Prozent. Angebote unter Nr. S2143 an die Badische Presse.

Neu eröffnet

Gasthof u. Pension
„Bergschmiede"
im Holzbachtal bei Marxzell
vollständig renoviert
Besitzer: Hermann Ringer
Telefon Anschl. Marxzell № 5.
Bergschmiede.

Arbeits-Bekleidung
für sämtliche Berufe — auch für Lehrlinge

empfiehlt in nur anerkannt guten Qualitäten
52 **H. Weintraub** 52
Kronenstraße / Telefon 3747 / Kronenstraße

Nußbaum pol. Büfett und eintürtiger Spiegelschrank aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. T2169 a. d. Bad Presse.

Lastwagen
5 Tonner, mit oder ohne Anhänger.
elektr. Licht evtl. auch Anlasser, in nur gutem fahrbereit Zustande, zu kauf. ges. Fantasiepreise zwecklos. Angebote u. Nr. 6741 an die Bad. Presse.

Eiserner
Schubkarren
gebraucht, sowie Wagendecke, 5×6 m, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6681 an die Bad. Presse.

In Industriestadt des bad. Schwarzwalds
Wirtschaft
mit großem Saal, sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Günstig für Metzger, da in der ganzen Umgebung des Anwesens keine Metzgerei. Erforderliches Kapital 6000 Mk. Angebote unter Nr. 1657a an die Badische Presse.

Schönes, neu umgebautes
Landhaus
in schöner Gebirgsgegend im badischen Schwarzwald (Bahnstation), bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad etc., elektr. Licht und Wasserleitung, sofort beziehbar, preiswert zu verkaufen. Angebote erbitte an Postschließfach Nr. 80 in Freiburg in Baden. (9058)

RESTAUFLAGEN

Billige Bücher

MOD. ANTIQUARIAT

Jeder Band gebd. früher bis 4.— jetzt **0.95**

Andreas Salomé, Das Haus; **Bloem**, Geschichte eines jung. Freiheitshelden; **Brachvogel**, Phantast. Geschichten; Das heimliche Herz; Der Fels von Erz; Das Glück; Das Lied vom Wind; **Falk**, Susanne Stranzky; **Geißler**, Der letzte Biedermeier; **Halbe**, Jo; **Harbou**, Adrian Drost; **Hauff**, Lichtenstein; **Heine**, Gürtelkämpfer; **Kappus**, Die lebenden Vierzehn; **Keller**, Zürich. Novellen; **Kohlenegg**, Eckerlein; Der Katzentisch; **Rittner**, Das Zimmer d. Wartens; Die Brücke; **Scheff**, Die Arche; **Wilde**, Dorian Gray; **Zobeltitz**, Die von Schebitz; **Zola**, Nana.

Emile Zola (Insel-Verlag), jed. Band i. Leinen gebunden . . . **2.50**
Germinal; Nana; Das Werk; Der Zusammenbruch.

Gust. Freytag, Die Ahnen, 6 Bücher in 2 Bänden gebund. in Halbled. zus. 7.50 in Leinen . . . zus. **5.40**

Ein Restposten Karl May-Romane, jed. Band geb. statt 5.— nur **3.50**

Klassiker in Ganzleinen auf holzfreiem Papier jeder Band . . . **1.95**
Chamisso, 2 Bände; Goethe, 4 Bände; Goethe, sämtliche Werke, 12 Bände; Hebbel, 4 Bde.; Heine, 4 Bde.; Ibsen, 2 Bde.; Kant, 3 Bde.; Keller, 5 Bde.; Kleist, 1 Bd.; Körner, 1 Band; Lessing, 3 Bände; Schiller, 4 Bde.; Schopenhauer 4 Bde.; Shakespeare, 4 Bde.; Stifter, 2 Bde.; Uhland, 1 Bd.

Halbleder-Geschenk-Bände, mit Kopfgoldschnitt auf holzfreiem Papier . . . . . jeder Band **2.85**
Auerbach, Barfüssele; **Dostojewsky**, Erniedrigte und Beleidigte; Raskolnikow; **Flaubert**, Salambo; Madame Bovary; **Prevost**, Manon Lescaut; **Tolstoi**, Auferstehung; Kreutzersonate; **Scheffel**, Ekkehard; **Storm**, Novellen; **Wallace**, Ben Hur; **Jacobsen**, Marie Grubbe; Niels Lyhne; u. a. m.

Die Märchen der Weltliteratur
(Verlag Diederichs) teils reich illustriert jeder Band gebd. statt Mk. 5— . . nur **2.50**
Afrikanische Märchen; Buddhistische Märchen; Französische Märchen; Grimms Hausmärchen; Deutsche Märchen seit Grimm; Indianer-Märchen aus Südamerika; Kaukasische Märchen; Malaiische Märchen; Musäus Volksmärchen; Nordische Volksmärchen; Plattdeutsche Volksmärchen; Russische Volksmärchen; Südsee-Märchen

Paul Heyses Gesammelte Werke in 3 Serien, gebund., jede Serie enthaltend 5 Bände, zusammen statt 25.— . . . . . nur **6.50**

Bilderbücher, Malbücher und Jugendschriften
in reicher Auswahl und zu billigen Preisen

KNOPF

Jeder Band in Lein. geb., früher bis 5.— jetzt nur **1.75**
Bonsels, Narren und Helden; **Brinkmann**, Silber. Aus me n. Bergwerkszeit; Blei. Aus m. Bergwerksz., II. Teil; **Hearn**, Das Japanbuch. Auswahl a. d. Werken; **R. Rolland**, Clerambault, Gesch. eines freien Gewissens; Musik; Reise ins Land d. Vergangenh. **Wittkowski**, Cornelia, d. Schwester Goethes, m. 8 Abb.; **Böhme**, Roswitha; Frau Bedfords Tränen; Millionenrausch; **Grabein**, Gestürzte Altäre; Die Moosschwaige; **Land**, Das Mädchen m. d. Goldhelm; **Weirauch**, Höllenfahrt; Ruth Mayer; **Wolzogen**, Wenn die alten Türme stürzen.

Goethes Ehe in Briefen, herausgeg. v. Gräf m. 9 Bildertafeln u. 1 Faksimile, 586 Seit. in Halbl. gebunden statt Mk. 8.— nur **3.90**

Dantes Göttliche Komödie m. Bild. v. Gust. Doré in eleg. Leinenb. nur **2.70**

Gobineau, Die Renaissance. Uebertragen v. Rich. v. Voß mit 8 Bildnissen d. Zeit, in Leinen geb. **2.70**

W. Bonsels, Eros und die Evangelien, gebund. statt 4.50 nur **1.65**

J. M. Sick, Ina, Erzählung, in Halbleinen gebund. statt 5.— nur **0,95**

Unsere Leihbibliothek
bringt stets Neuerscheinung. Leihgebühr monatlich 1 Mk.

Beiträge zur land- u. forstwirtschaftlich. Unfallversicherung.

Gegenwärtig findet die Prüfung der Betriebsverzeichnisse der land- u. forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für die Stadt Karlsruhe nebst Vororten und der abgesonderten Gemarkung Hardtwald statt. Unternehmer, welche seit Januar 1926 ihre Betriebe neu eröffnet, erweitert oder vermindert, bezw. eingestellt haben, werden aufgefordert, dies binnen einer Woche bei der Stadtkanzlei, Abt. II., Kaiserstr. 145, Eingang Lammstr., 3. St., links, und in den Vororten bei den Gemeindesekretariaten anzumelden. Unterlassene oder unrichtige Anzeigen ziehen Bestrafung nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen nach sich.

Karlsruhe, (9744)
den 28. März 1927.
Der Oberbürgermeister.

Verkauf von behauenen roten Sandsteinen beil. 13,5 m³ im Werkhof des Eisenbahnausbesserungswerkes in Durlach. Angebote auf 4. April 1927 nachmittags 5 Uhr, an den Vorstand der Bahnbauinspektion I Karlsruhe einzusenden. Auskunft erteilt die Hochbaubahnmeisterei 2 in Karlsruhe, Baumeisterstraße 9, woselbst das Verzeichnis abgegeben wird. (6555)

Karlsruhe,
den 25. März 1927.
Vorstand der Bahnbauinspektion I.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 1. April 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich in **Daxlanden**, Waldweg, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Zirka 150 Zentner Heu
Karlsruhe, (9738)
den 29. März 1927.
Stapf, Gerichtsvollzieher.

Wer tauscht
Herren- und Damenrad gegen neuen Anzug. Angebote unter Nr. R216 an die Badische Presse.

6% und 7% 6889
auf eine Reihe von Jahren unkündbare
Goldpfandbriefe
Staatsanleihen
Industrieobligationen
zur sicheren Anlage von Spargeldern
DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 76 am Marktplatz

Schneidermeister
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Angebote unter Nr. O2189 an die Badische Presse.

Chice Frühjahrs-Garderobe
werden von 10 ℳ an auf Garantie angefertigt. Angebote u. Nr. T2119 an die Badische Presse.

Wäsche
wird von junger Frau angenommen z. Waschen, Bügeln u. Flicken, bei gut. Behandl. Wird im Somm. a. gebleicht. Ang. u. F2106 an d. Bad. Pr.

Bin ständiger Abnehmer von (B1845)
Keller- u. Speicherkram
Heine Martenstr. 63.

Städt. (öffentl.) Spar- u. Pfandleihkasse Karlsruhe.

Der Zinsfuß wird mit Wirkung vom 1. April 1927 an wie folgt festgesetzt:
für Spareinlagen: 6½%
bei monatlicher Kündigung auf 7½%
für Hypothekendarlehen auf 8½%
für Darlehen in laufender Rechnung auf 8½%
Gemäß § 7 der Satzung bringen wir dies zur öffentlichen Kenntnis. (9618)

Karlsruhe, den 30. März 1927.
Der Verwaltungsrat.

Unter Bezug auf obige Bekanntmachung weisen wir unsere Einleger wiederholt darauf hin, daß zwischen Sparkasse und Einlegern zwecks Gewährung höherer Zinsen Kündigungsfristen von einem halben und einem Monat ausbedungen werden können. Entsprechende Anträge müssen, soweit noch nicht geschehen und in den Büchern nicht vermerkt, an den Schaltern der Sparkasse unter Vorlage der Sparbücher gestellt werden.

Städt. Sparkassenamt.

Damenschlupfhosen prima Mako . . . . . Mt. **-.90**
Damenflorstrümpfe solid u. dicht gewebt Paar Mt. **1.50**
Für Ostern sämtliche Kurz-, Weiß-, Wollwaren zu den billigsten Preisen.
M. Böckel, Leopoldstraße 23
gegenüber der Diakonissen-Kirche.
6857

Aus meinem Lagerbestand biete ich die vorhandenen
Zimmer u. Küchen
zu ganz besonders 6881
billigen Preisen
an Es handelt sich nur um beste Ausführungen mit Garantie, auch Zahlungserleichterung
Paul Feederle
Möbelfabrik
Durlacher Allee 58 Telefon 2040

Künstlerische
Holz-Beleuchtungskörper
wie
Standlampen, Tischlampen, Wand- und Deckenbeleuchtungen
kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Erzeuger, in der einzigen Spezialwerkstätte für geschnitzte Beleuchtungskörper nach eigen. u. Modellen erster Karlsr. Künstler
Karl Kinsler
Kärcherstraße 57 6641
Besuchen Sie mein neueröffnetes Verkaufsgeschäft Kaiserpassage 52

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Diamant
Adler-Gritzner-Presto-Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlung gestattet
X. Hottner
Karlsr.-Mühlburg
Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.
1886 Telefon 1886

Amtliche Anzeigen

Freiwillige Versteigerung.

Am **Montag, den 4. April 1927, vormittags 11 Uhr**, versteigere ich im Gasthaus zur „Blume" in Altschweier im Auftrag ein Fabrikanwesen, bestehend aus Fabrik und Maschinengebäude nebst Wasserkraft und 860 qm Gelände Lagerbuch 90 und 2658 inmitten von Altschweier (Bahnstation) an der Straße Bühl—Bühlertal gelegen, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Das Anwesen eignet sich besonders für Schreinerei und jeden Holzbearbeitungsbetrieb, auch als mechanische Werkstätte und dergleichen.

Bühl (Baden), 22. März 1927. (1564a)
Schlageter, Gend.-Kommissar a. D.

Brennholz-Versteigerung

Aus dem Ettlinger Stadtwald wird das von den Gabholzberechtigten zur Deckung der Genußlasten zur Verfügung gestellte Gabholz im Gasthaus zur „Sonne" (oberer Saal) in **Ettlingen**, öffentlich versteigert und zwar:

Am Donnerstag, den 7. April 1927, vormittags 9 Uhr,
aus Distrikt I, links der Alb, Abteilung Unt. u. Ob. Steigrain, Kehr, Eberbach, Mittl. Kreuzelberg und Jägerwiese:
859 Ster buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz;
2775 Stück Wellen.

Am Freitag, den 8. April 1927, vormittags 9 Uhr,
aus Distrikt V, Hardtwald, Abteilung Forstlach, Thiergarten und Unt. Hertel:
124 Ster buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz;
aus Distrikt II, rechts der Alb, Abteilung Kalberklamm, Kalberkopf, Wattkopf, Käthenberg und Hint. Edelberg:
556 Ster buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz,
4525 Stück Wellen.

Die zur Versteigerung kommenden Lose sind durch Querhölzer kenntlich gemacht und werden auf Verlangen durch die Forstmarke vorgezeigt.

Die Steigerungsbeträge werden gegen Stellung eines zahlungsfähigen Bürgen zinslos bis 15. Juli 1927 gestundet. Für Schuldbeträge über 500 RM. ist Bankbürgschaft oder besonders vereinbarte Sicherheit zu leisten. (1659a)

Ettlingen, den 31. März 1927.
Die Stadtkasse.

Dieser Schlüssel:
KAUFE-GLEICH, ZAHLE-SPÄTER
erschließt Ihnen
das Grundprinzip der DEG

Warum also noch warten?

Jetzt müssen Sie sich
Ihr fesches Frühjahrskostüm
Ihren neuen Sommer-Mantel
Ihren gut sitzenden Sommer-Anzug
Ihr geschmackvolles Frühjahrs-Kleid
kaufen
Denn
gewaltig ist unsere Auswahl
niedrig unsere Preise
und vor allen Dingen
So bequem macht es Ihnen keiner!
Beamte und alte Kunden ohne jede Anzahlung.

Gleichzeitige Eröffnung!
Gleichzeitige Eröffnung!

Deutsche Bekleidungsgesellschaft m.b.H.
Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Markgrafenstraße

Müde, schmerzende Füße
Brennen und Umkippen der Füße
Schmerzen in Wade, Knie bis Hüfte
sind fast nur verursacht durch Überanstrengung der Fußmuskeln, wodurch schwache, eingefallene Gelenke entstehen, d. h. Senk- und Spreizfuß

Jung's Fußgelenkhalter
sind eine sichere, sofortige und millionenfach bewährte Hilfe, indem sie das Fußgelenk in seine normale Lage zurückbringen. Volle Garantie. Broschüre kostenfrei.
Jung's Co., Generalvertretung
Littenweiler 15 — Freiburg i. B.
Niederlagen in:
Karlsruhe: Meyer & Kersting, Kaiserstraße 106
Pforzheim: K. Allendorf, Sedanplatz 10
Hornberg: Hermann Mayer, Drogerie
Lahr: Max Caroli, Sanitätshaus
Waldkirch: Frau Ww Hils, Engelsgasse 4
Freiburg i. B.: F. L. Fischer, Sanitätshaus
Emil Merkle, Sportart. Eisenbahnstr. 14
Müllheim i. B.: D. Keller, Krafftgasse 9
Lörrach: Grammelspacher & Riehle

Was sagt der Fußleidende?
Herr Hans Hoffmann stud. geom. in Leipzig: Heute kann ich Ihnen mit großem Dank und vieler Freude schreiben, daß meine Mutter die Schmerzen an beiden Füßen vollständig verloren hat, obwohl es ein jahrelang veraltetes Leiden war und sie alle Einlagen und Binden probiert hatte. Seitdem Mutter Jungs Fußgelenkhalter trägt, läuft und rennt sie wie ein junges Mädchen. Für diese Wohltat . . . A2752

Annahme des Kirchenvermögensgesetzes

Gegen die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten. — Eine programmatische Rede des Kultusministers Leers.

Mit 58 gegen 8 Stimmen.

In der Vormittagssitzung des Badischen Landtags am Donnerstag erhielt unmittelbar nach der Eröffnung

Kultusminister Leers

das Wort. Seiner Rede lagen folgende Hauptgedanken zu Grunde: Ich stehe auf dem Standpunkt, daß das vorliegende Gesetz rechtnotwendig ist. Die Hauptfragen sind: Welche Auswirkung hat das Gesetz auf die Staatsaufsicht über die Kirche und welche Auswirkung hat das Gesetz auf die finanziellen Beziehungen zwischen Staat und Kirche? Das Gesetz soll lediglich der Durchführung der einschlägigen Bestimmungen der Reichsverfassung dienen und es soll hinsichtlich der Staatsaufsicht nichts weiteres bringen. Nach Artikel ... der Reichsverfassung ist den Religionsgesellschaften die unbedingte Freiheit ihrer Verwaltung, auch ihrer Vermögensverwaltung gegeben. Daran hat sich der Gesetzgeber auch bei der Beratung der vorliegenden Materie unbedingt gehalten. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß jegliche Staatsaufsicht wegfällt. Es ist nicht richtig, daß wir die Staatsaufsicht über die Kirche preisgeben. Soweit es sich um die Freiheit der Vermögensverwaltung handelt, kann das Gesetz etwas hinzufügen. Diese Freiheit ist durch die Reichsverfassung gegeben. Im übrigen ist aber die Staatsaufsicht über die Kirchen keineswegs völlig beseitigt. Auch die Begründung der Regierung sagt, daß eine gewisse Staatsaufsicht auch weiterhin und zwar im Rahmen der Reichsverfassung vorhanden ist. Es ist auch nicht so, daß jede landesrechtliche Kompetenz aufhöre, wenn nun infolge des vorliegenden Gesetzes Satzungen erlassen werden. Die Staatsaufsicht hat sich, wie schon gesagt, im Rahmen der Reichsverfassung zu halten. In diesem Sinne begrüße ich, daß der Gesetzestext bei den Beratungen des Verfassungsausschusses einen Wortlaut bekommen hat, der noch deutlicher, als dies im Regierungsentwurf zum Ausdruck kommt, zum Ausdruck bringt, daß sich das badische Gesetz eng anschließen will an die Reichsverfassung. Dieser enge Anschluß wird dadurch zum Ausdruck gebracht, daß es in § 2 und in § 6 ausdrücklich heißt, Widersprüche gegen Reichs- und Landesrecht im Sinne des Artikels 137 der Reichsverfassung dürfen nicht geschaffen werden. Wenn gesagt wird, daß die Einwirkung des Staates auf die Kirchen unzureichend sei und wenn diese Meinung sich zu einem Antrag verdichtete, so vermag ich dieser Meinung nicht zu folgen. Ich bin weiter der Ansicht, daß ein Zusatz, wie ihn ein Antrag der Deutschen Volkspartei fordert, mit der Reichsverfassung nicht vereinbar ist, weil dadurch die Freiheit der Vermögensverwaltung, die ja durch die Reichsverfassung bedingt ist, eine unzulässige Einschränkung erfahren würde. Wenn weiter vorgeschlagen wird, man solle eine Unwirksamkeitserklärung vorsehen, wenn die Bestimmungen der Satzung im Widerspruch mit der Reichsverfassung steht, so macht eine derartige Bestimmung das Schwert keineswegs schärfer, das dem Staat durch den Gesetzentwurf in die Hand gegeben werden soll. Es kommt darauf an, wie die Einstellung des Staates zu der Kirche und die Einstellung der Kirche zum Staate ist. Wenn hier Verständnis herrscht, dann wird sich auch, ohne daß eine Unwirksamkeitserklärung ausdrücklich vorgesehen ist, die Erklärung der Regierung, daß eine Satzungsbestimmung nicht wirksam sei, weil sie im Widerspruch mit Reichs- oder Landesrecht stehe, schon durchsetzen und es werden die nötigen Folgerungen gezogen werden. Es kann einer Religionsgesellschaft nicht gleichgiltig sein, wenn festgestellt wird, daß sie sich im Widerspruch mit Reichs- und Landesrecht befindet. Ich möchte hoffen, daß in normalen Zeiten diese Feststellung allein genügt. Sind die Dinge bis zum Konflikt gediehen, dann ändert eine so oder so lautende Bestimmung im Gesetz nichts an der Schwierigkeit der Lage, ändert nichts an der Schwierigkeit, die für den Staat entsteht. Es sind dann eben die Folgerungen, die nicht erwünscht sind, durchzusetzen.

Wie wird nun die **finanzielle Auswirkung** dieses Gesetzes und der auf Grund des Gesetzes erlassenen Fassungen sein? Ich halte die Fassung des § 1 der Regierungsvorlage für richtig; sie schließt sich durchaus dem Wortlaut der Reichsverfassung an. Ich gebe zu, daß ein unmittelbarer Zwang zum Erlaß einer Satzung nicht da ist. Die Leistungen des Staates an die Kirche sind verschiedener Art. Ich halte es für geraten, die Frage der Rechtstitel ruhen zu lassen. Würde keine Einigung erzielt werden und käme es zu einem Prozeß, so würde ich sagen: „Ich bestreite alles." Solange man aber nicht zu einem Prozeß, sondern sich verständigen will, halte ich es auch mit Rücksicht auf die Erreichung einer für den Staat günstigen Vereinbarung gar nicht ratsam, daß man über die einzelnen Ansprüche und ihre rechtliche Begründung seitens der Regierung etwas sagt. Man kann nicht sagen, die bisherigen Pfarraufbesserungen beruhen auf Rechtsansprüchen. So ähnlich wäre es auch hinsichtlich der Staatsbeiträge für die Kirchenvermögensverwaltung. Wenn man sich nicht mehr verständigen könnte, würde die Kirche mit Rechtsansprüchen hervortreten, mit denen sie glaubt, mindestens das gleiche erreichen zu können. Dementsprechend hat man früher Vereinbarungen geschlossen. Diese bestehen auch heute noch. Sie sind die Grundlage der bisherigen Politik. Es ist aber nicht so, daß diese Vereinbarungen nun dauernd unbedingt und unverändert weiter bestehen müssen. Das Gesetz bedeutet **keine Verfassungsänderung**. Die Sorge für die Beamten des Oberstiftungsrates ist unbegründet. Ein Teil von ihnen wird in die neue Kirchenvermögensverwaltung übertreten, wird aus dem staatlichen Dienst in den kirchlichen Dienst übertreten in Wahrung ihrer bisherigen Ansprüche auf Gehalt, Ruhestands- und Hinterbliebenenversorgung; einige Beamte werden vielleicht in den einstweiligen Ruhestand versetzt und ein dritter Teil wird im Staatsdienst verwendet werden.

Schlußworte.

Der Kommunist **Bock** sprach zunächst über alle möglichen anderen Dinge und rieb sich dann abermals an den Sozialdemokraten und an anderen Parteien.

Obkircher von der Deutschen Volkspartei erwiderte dem Minister, er sei nach wie vor der festen Ueberzeugung, daß das Gesetz eine Verfassungsänderung sei. Konflikte müßten selbstverständlich im legalen Wege gelöst werden. Werden die Anträge der Deutschen Volkspartei abgelehnt, dann bestehe eben nur ein Schemen von Staatsaufsicht. Das Gesetz wäre dann für die Liberalen eine untaugliche Waffe. Diese sehen Gefahr für den Staat, Gefahr für den Frieden zwischen Staat und Kirche und weil sie keinen Kulturkampf wollen, lehnen sie das Gesetz ab.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Dr. **Glockner** schritt man zur

Abstimmung.

Zu § 1

wurde der Antrag Obkircher abgelehnt; dafür stimmten die Antragsteller, dagegen die übrigen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, die sich der Stimme enthielten. Die Ausschußfassung wurde mit 57 Stimmen bei 8 Enthaltungen (Deutsche Volkspartei und Kommunisten) angenommen. Der Antrag Bock wurde gegen die 3 Stimmen der Antragsteller mit 57 Stimmen abgelehnt bei Enthaltung der 16 Sozialdemokraten.

Der Antrag Obkircher zu § 1 Absatz 2 wurde mit 58 gegen 8 Stimmen (Deutsche Volkspartei und Kommunisten) abgelehnt. Die Ausschußfassung wurde mit 58 gegen 8 Stimmen angenommen.

§ 2

wurde mit 63 Stimmen angenommen bei 3 Enthaltungen (Kommunisten).

§ 3, 4 und 5

wurden einstimmig mit 66 Stimmen angenommen.

Zu § 6

Absatz 1 wurde der Antrag Obkircher mit 58 gegen 7 Stimmen (Deutsche Volkspartei und 2 Kommunisten) abgelehnt; der Kommunist Schreck enthielt sich der Stimme. Die Ausschußfassung wurde mit 58 gegen 5 Stimmen (Deutsche Volkspartei) bei 3 Enthaltungen (Kommunisten) angenommen.

Bei Absatz 3 wurde der Antrag Obkircher mit 54 gegen 7 Stimmen (Deutsche Volkspartei und Kommunisten) bei 5 Enthaltungen (1 Kommunist und 4 Bürgerliche Vereinigung) abgelehnt.

Absatz 2 wurde mit 63 Stimmen bei 3 Enthaltungen (Kommunisten) angenommen.

§ 7.

Der Antrag Bock wurde mit 63 gegen die 3 Stimmen der Antragsteller abgelehnt, die Ausschußfassung im umgekehrten Stimmenverhältnis angenommen.

§ 8

wurde mit 63 gegen 3 Stimmen (Kommunisten) angenommen.

§ 9.

Der Antrag Obkircher wurde mit 58 gegen 5 Stimmen (Deutsche Volkspartei) bei 3 Enthaltungen (Kommunisten) abgelehnt und dann die Ausschußfassung mit 58 Stimmen bei 8 Enthaltungen (Deutsche Volkspartei und Kommunisten) angenommen.

§ 10

wurde mit 63 Stimmen bei 3 Enthaltungen (Kommunisten) angenommen.

§ 11

wurde mit 63 gegen 3 Stimmen (Kommunisten angenommen.

Die Gesamtabstimmung.

Von den 72 Abgeordneten des Landtags, waren 66 anwesend, 6 waren krank oder entschuldigt. Die Abstimmung war namentlich.

58 Abgeordnete stimmten mit Ja,

8 Abgeordnete mit Nein (Deutsche Volkspartei und Kommunisten). Der Gesetzentwurf ist also angenommen.

Der Präsident stellte fest, daß das Gesetz mit der verfassungsmäßigen Mehrheit angenommen worden ist. Er tat dies, weil ein Teil der Abgeordneten der Ansicht ist, daß das Gesetz verfassungsändernden Charakter habe.

Die zweite Lesung ist auf Donnerstag der nächsten Woche, vormittags 9 Uhr, angesetzt. Die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag erfolgt nach der 2. Lesung, weil es sich hier um eine Entschließung handelt, die zum Gesamtgesetz gestellt ist.

Landwirtschaftliche Darlehen.

Im Anschluß hieran wurde der Gesetzentwurf über eine

Bürgschaft des Landes Baden für Darlehen an die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.G. in Tauberbischofsheim

beraten. Für den Haushaltsausschuß stellte Berichterstatter Abg. Dr. **Föhr** folgenden Antrag: Der Ausschuß beantragt, der Landtag wolle 1. dem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben, 2. für die zweite Lesung von der Frist des § 49 der Verfassung absehen, 3. das Gesetz für dringend im Sinne des § 23 Absatz 3 der Verfassung erklären.

In der allgemeinen Beratung wandte sich der Kommunist **Bock** unter scharfen Ausfällen auf die Lagerhauszentrale gegen die Vorlage. Für diese traten ein der Zentrumsabgeordnete **Sack**, der Sozialdemokrat **Maier**-Heidelberg und **Klaiber** von der Bürgerlichen Vereinigung, während Dr. **Mattes** von der Deutschen Volkspartei und **Hofheinz** von den Demokraten erklärten, daß sich ihre Fraktionen der Stimme enthalten werden. Minister Dr. **Remmele** erwiderte Bock, dessen abfällige Kritik an der Zentrale sei nach seiner ehrlichen Ueberzeugung nicht am Platze. Die Lagerhauszentrale nehme keine Sonderstellung ein. Hierauf wurde der Gesetzentwurf mit 45 gegen 3 Stimmen (Kommunisten) bei 12 Enthaltungen (Deutsche Volkspartei und Deutsche Demokratische Partei) angenommen und die Sitzung bis nachmittags ¼4 Uhr unterbrochen; es wird dabei der Fall Rudy zur Beratung kommen.

Voranschlag der katholischen Kirche.

Zu Beginn dieser Woche ist der Voranschlag der Ausgaben und Einnahmen für allgemeine kirchliche Bedürfnisse im badischen Teil der Erzdiözese für 1927/1928 (1. 4. 1927 bis 1. 3. 1928) erschienen. Danach ist die allgemeine Kirchensteuer in Zuschlägen zur Einkommensteuer und zur Grund- und Gewerbesteuer zu erheben. Man erwartet die gleichen Steuererträgnisse wie 1926. Sicher ist, daß der gesetzliche Höchstsatz von 10 Prozent der Ursteuer zu erheben ist. Im Anschluß an die Voranschlagssätze 1926 wären jährlich als Steuererträgnis einzustellen: bei der Einkommensteuer der Lohn- und Gehaltsempfänger 1 200 000 M, bei der Einkommensteuer der Vorauszahlungs- und Veranlagungspflichtigen 700 000 M, bei der Grund- und Gewerbesteuer 1 000 000 M, insgesamt also 2 900 000 M. Nach dem Voranschlag betragen die Ausgaben (jährlich) 5 559 200 M, die Einnahmen (jährlich) 1 705 000 M. Somit bleiben durch Steuern 3 854 200 M zu decken. Das Steuererträgnis ist etwa 2 900 000 M jährlich. Es bliebe bei dieser Berechnung ein ungedeckter Rest von 954 000 M, der auf den Betriebsvorrat übernommen werden könnte. Für die folgenden Jahre fehlt diese Möglichkeit.

Die **Ausgaben** von 5 559 000 M (im Vorjahre 5 419 300) setzen sich zusammen aus 455 700 M (im Vorjahre 457 000) Lasten und Verwaltungskosten und 103 500 Zweckausgaben.

Tagung der Heilkundigen.

In Offenburg tagte die Landesstelle Baden des Verbandes der Heilkundigen Deutschlands. Die Versammlung stand unter dem Zeichen der Auswirkungen des neuen Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und bestrebt die Anerkennung eines durch staatliche Prüfung erworbenen Rechts auf Behandlung der Kranken, die in die Vertreter der reformierten Volksheilweisen und ihre naturgemäßen Behandlungsmethoden ihr Vertrauen setzen. Vor allem vor schreienden Reklamen und unerfüllbaren Versprechungen wild auftauchender Krankenbehandler, die das Publikum irreführen, warnt der Verband und hat dieserhalb für seine Mitglieder als Erkennungszeichen der Zugehörigkeit ein Verbandsschild herausgegeben.

CIGARETTENFABRIK **Bostanjoglo** RUSSISCH + TÜRKISCH 313294

Sonderverkauf
vom 28. März 1927 bis incl. 2. April 1927 in 9215
Elektr. Beleuchtungskörpern
Seidenschirmen, Stehlampen
Bügeleisen, Kochapparaten
zu bedeutend ermässigten Preisen
mindestens 10% Rabatt
Teilzahlung gestattet.
Grund & Oehmichen
Waldstraße 26.

Aufklärung!
Hausfrauen, lassen Sie sich nicht irreführen durch **Zugaben**. Dies geschieht immer auf Kosten der **Qualität** und des **Preises**.
Dorn's Kaffee
ist der preiswerteste auf dem Markt
4345a

Sie sparen Geld - benützen Sie die Gelegenheit!
Räumungs - Ausverkauf
wegen Geschäfts - Verlegung.
20% Preis-Nachlaß
Spezial-Haus für 6255
Uhren und Goldwaren aller Art — Eheringe
CARL DIEHL Karlsruhe, Fernruf 726 Waldstrasse 38.

Große Auswahl
bester Solinger Taschenmesser,
Rasiermesser, Rasierapparate,
Rasierutensilien - Haarschneidemaschinen
Nagelpflege-Artikel
Scheren aller Art
Bestecke in Ebenholz. Alpacca u. Silber
Rostfreie Messer - Löffel
Geschenk-Artikel
Günstige Preise 1711
Geschw. Schmid
Kaiserstr. 88, Nähe Marktplatz, Tel. 3394
Reparaturwerkstätte und Feinschleiferei.

von Mk. 46.- an Aria-Räder Frachtfrei. Zubehör v. Mk. 15.- franco. Illustr. Katalog Nr. 100 frei. Verheyen G.m.b.H. Frankfurt-M.

Eheanbahnung!
reell diskret. (B2467)
Institut R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64. III. Tel. 4239. Gegr. 1911.

Wanzen-
und Käfertod, garantiert sicher wirkend, erhältlich
F. Höllstern,
...renstraße 5 u. Ruitstraße 10. (7002)

Gut bürgerlicher Mittags- und Abendtisch zu 60 Pfg. an. Feinkost Kampf, Erbprinzenstr. ... b. d. Hauptpost. (B2504)

Kegelbahn
frei f. Gesellschaft, 12 Herren, Mittwoch abend im Zentrum der Stadt. Angebote u. Nr. H2108 an die Badische Presse.

... es Hühneraugenmittel
Schmerz laß nach
Tube nur 50 Pfg. 6381
...-Seifenhaus Kaiserstr. 36a.

Zeitungs-Makulatur
(saubere gebündelte Zeitungen als Einwickelpapier geeignet) hat laufend abzugeben
Ferd. Thiergarten
Buch- u. Offsetdruckerei
Verlag der „Badischen Presse"

Wer weiß etwas?
Wo findet geb., fleiß., alleinst. Herr, 40er, evgl., mit 10 000 M Ersparnissen Existenz a. d. Lande. Oder wer beteiligt sich am Ankauf eines kl. Gütchens z. Gründung einer
Obst- u. Hühnerfarm?
Gefl. Angeb. erbeten an R. Schwoed, Köln a. Rh. Ehrenstraße 55, III. Et. (A946)

Zu verkaufen
Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer, hell und dunkel eichen, neu, 3tür. Spiegelschrank m. Ovalglas, weißem Marmor. Erstkl. Arbeit, langjähr. Garantie, zu verkaufen. Durl. Allee 32, Fischer, 4. Stock. (B2490)

Eichen- 4417
Schlafzimmer
in guter Qualität zu niedrigsten Preisen
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37/39
(Zahlungserleichterung)

Schlafzimmer, Küchen,
schöne, moderne Formen, in prima Qualität, zu staunend billigen Preisen abzugeben. (Zahlungserleichterung). (B2262)
Sitzler,
Möbelschreinerei u. Lager Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Heiratsgesuche

Heiraten
vermittelt vornehm — diskret (B2487)
Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 27. Rückp. erwünscht.

Junger Herr, 25 J. alt, ev., in sicherer Stellg. wünscht mit einem netten Fräulein zwecks
späterer Heirat
bekannt zu werden. Strengste Verschwiegenheit zugesichert u. verl. Ernstgem. Ang. u. Nr. S2168 a. d. Bad. Presse.

Osterwunsch!
Gebild., strebsamer Geschäftsmann, 28 Jahre, kath., große stattl. Figur, mit gutem Charakter, sucht mit Fräulein aus guter Familie zwecks sp. Heirat in Verbindung zu treten. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild u. Nr. J2184 an die Badische Presse erbeten.

Geschäftsm., 28 J., ev., mit 7000 M bar Geld, w. j. Dame (Schneiderin) kennen zu lernen, zwecks spät. Heirat. Etw. Verm. erw. Ang. m. Bild u. Nr. C2178 a. d. B. Pr.

Gebildete Dame.
33 Jahre alt, ansehnliche, gute Erscheinung, seriös u. solid, sucht, da alleinstehend, die Bekanntsch. eines besseren Herrn v. 40—50 Jahren, gleich welcher Religionsauffassung, nur guter, ehrbar. Charakter. Diskretion durchaus gegenseitige Ehren- u. Vertrauenssache. Gefl. Zuschriften unter Nr. B2152 an die Badische Presse.

Osterwunsch!
Frl., 29 J., kath., aus guter Beamtenfam., mit eig. Haus u. Ausst., w. mittl. Beamt., zw. Ehe kennen zu lernen. Gefl. Antr. d. Verh. bitt. m. u. D2154 an die Bad. Pr.

Heirat.
Frl., 27 J., kath., gt. Vergangenheit u. Char., häusl. erz. m. Ausst. u. Verm., wünscht mit ideal veranlagt. Herrn in sich. Stellg., Alter 25—35 J., zw. sp. Heirat in Verbdg. zu treten. Witwer m. 1 Kind n. ausgeschl. Ernstgem. Zuschr. m. Bild unt. Nr. M2187 an die Badische Presse.

Osterwunsch!
Fräul. aus gutem Geschäftshause v. L., 23 Jahre alt, kath., sucht auf diesem Wege mit Herrn in guter Position (Beamter) oder auch tücht. Geschäftsmann bekannt zu werden, zwecks baldiger Heirat. Aussteuer sowie Vermögen vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschriften, mögl. mit Bild sind zu richten u. Nr. G2182 an die Badische Presse.

Aus Baden.

Parlamentarischer Abend beim Staatspräsidenten.

Zum erstenmale in dieser Landtagssession lud Staatspräsident Dr. Trunk für Mittwoch die Landtagsabgeordneten, die Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie, Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft zu einem parlamentarischen Abend in die Räume des Staatsministerialgebäudes ein. Dazu waren sämtliche Minister erschienen und eine größere Anzahl von Regierungskommissaren, ebenso mehrere Oberbürgermeister und Bürgermeister aus dem ganzen Lande und Vertreter der Geistlichkeit. Die Zahl derer, die der Einladung Folge geleistet hatten, war wie bei früheren ähnlichen Veranstaltungen ziemlich groß. Staatspräsident Dr. Trunk und Frau begrüßten die Gäste. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Bürgermeisters Schneider über den Generalbebauungsplan von Karlsruhe, über dessen Einzelheiten wir unsere Leser im Laufe der letzten Wochen wiederholt unterrichtet haben, sodaß sich ein weiteres Eingehen darauf an dieser Stelle erübrigt. Wertvoll unterstützt wurde der Vortrag durch die genauen Pläne und Skizzen, die im Lichtbild gezeigt wurden. Die Anwesenden folgten den Darlegungen des Redners mit großem Interesse und dankten ihm dafür am Schlusse mit herzlichem Beifall. Bei dem nachfolgenden zwanglosen Zusammensein bildete an vielen Tischen der Vortrag das Hauptthema der Unterhaltung.

Aussperrung der süddeutschen Zigarrenindustrie.

Nachdem der Reichsverband der deutschen Zigarrenfabrikanten die allgemeine Aussperrung der Zigarrenarbeiter beschlossen hatte, beschäftigte sich der süddeutsche Verband mit der Frage und beschloß einstimmig, auch die Aussperrung auf die in Süddeutschland beschäftigten Arbeiter auszudehnen. Die Aussperrung tritt mit dem 16. April in Kraft.

Neues Lohnabkommen in der Uhrenindustrie.

In Donaueschingen fanden Lohnverhandlungen der deutschen Uhrenindustrie statt, da die Arbeitnehmer den Tarif auf den 1. April gekündigt haben. Es wurde ein neues Lohnabkommen mit Wirkung bis zum 31. März 1928 getroffen. Danach erhöhen sich die bisherigen Stundenlöhne ab 4. April d. J. in der Spitze um 5 Pfg. und die Akkordsätze um 4 v. H. Ab 1. Oktober tritt eine weitere Erhöhung der Stundenlöhne um 2 Pfg. in der Spitze und des Akkordsatzes um 2 v. H. ein.

Schlechte Verkehrsverhältnisse auf der Renchtalbahn

In einer am Sonntag in Peterstal abgehaltenen Protestversammlung gegen den Sommerfahrplan, die außerordentlich stark besucht war, wurde in einer Entschließung Einspruch dagegen erhoben, daß der kommende Sommerfahrplan für das hintere Renchtal wiederum keinen vollen Verkehr vorsieht. Eine schwere Benachteiligung und Zurücksetzung wird darin erblickt, daß der Früh- und Spätzug und der 17,55 in Appenweier abgehende Zug nur bis bezw. von Oppenau verkehren sollen. Auch die anderen in Betracht kommenden Gemeinden werden mit Sonderaktionen an maßgebender Stelle vorstellig werden.

Die Spitzenkehre bei Immendingen.

Aus Immendingen wird uns geschrieben: In den letzten Tagen ist in beinahe sämtlichen Blättern Badens ein Artikel über die Beseitigung der Spitzenkehre bei Immendingen erschienen. In demselben wird zum Ausdruck gebracht, daß mit dem Ausbau der Linie Tuttlingen—Hattingen (für Möhringen ist dieser Ausbau belanglos), diesen Sommer begonnen und die erforderlichen Vermessungsarbeiten im vollen Gang sein sollen.

Nach Erkundigungen an amtlicher Stelle wird hierzu bemerkt, daß von einer vorläufigen Inangriffnahme des Ausbaues dieser Linie nicht das Geringste bekannt ist. Die Behauptung, daß Immendingen — falls diese Linie überhaupt im Laufe der nächsten Jahre erstehen soll —, seine Bedeutung als Verkehrsknotenpunkt verlieren würde, ist vollständig haltlos. Immendingen ist und bleibt einer der wichtigen Knotenpunkte der Schwarzwaldbahn, in welchem nach wie vor die Linien von Stuttgart — und Ulm —, sowie von Basel — von Waldshut einmünden. An dieser Tatsache wird auch — wenn je die Linie Tuttlingen—Hattingen ausgebaut werden sollte, die lediglich eingleisig und nur zur Führung von zwei internationalen Schnellzugspaaren benützt werden soll — der Wegfall der letzteren nichts ändern. Es dürfte übrigens anzunehmen sein, daß die Reisenden von Nord- und Mitteldeutschland, die bisher die Schwarzwaldbahn wegen ihrer Naturschönheit benützt haben, sich wegen einer Abkürzung von einigen Kilometern nicht bestimmen lassen, die Linie Osterburken-Stuttgart zu benützen. Es ist überhaupt unverständlich, wie man wegen einer so geringen Kürzung — es werden zirka 10 Minuten Fahrzeit gewonnen, Millionen in einer Zeit auswirft, wo nicht einmal zu den nötigsten Verkehrsverbesserungen die Mittel vorhanden sind.

★

= **Ettlingen**, 30. März. **Eine besondere Ehrung** wurde Herrn Leo Beer, Prokurist bei der Firma Vogel & Bernheimer Ettlingen-Maxau zuteil. Am 1. Juli vergangenen Jahres feierte Herr Beer sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei genannter Firma. Jetzt ging ihm aus diesem Anlaß ein persönliches Handschreiben des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg zu, in dem dieser Herrn Beer nachträglich seine Glückwünsche und seinen Dank für die ununterbrochene 40jährige hingebende treue Arbeit als Prokurist aussprach.

r. **Bretten**, 30. März. **(Verschiedenes.)** Die katholische Nähschule veranstaltete im Schwesterhaus eine Ausstellung über die Erzeugnisse der Schülerinnen. Die Schau bot eine Fülle des Sehenswerten, vom Einfachen bis zum Feinsten. — Die Generalversammlung des Turnvereins unter dem Vorsitz von Adolf Doll nahm einen harmonischen Verlauf. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt über 700, die der Frauenabteilung über 60. Die Neuwahlen ergaben: A. Doll 1., K. Leonhardt 2. Vorstand; O. Schühle 1., O. Pfützenmeier 2. Geldwart; W. Veitel Schriftwart; W. Haaf Werbewart; A. Blum 1., E. Lutz 2. Turnwart; Turnwart der Männerriege W. Gillardon; R. Weegmann 1., K. Gerst 2. Fechtwart; Chr. Gerst Wanderwart; K. Gai Schwimmwart; E. Sixt 1., G. Itt 2. Turnwart der Frauen; H. Scherer Gerätewart; Hch. Gillardon Zeugwart; F. Sixt Oberturnwart.

× **Bretten**, 30. März. **(Aufbau der Realschule.)** In einer ungemein erregten Sitzung des Bürgerausschusses fand endlich die vielfach zurückgestellte Vorlage einer Erweiterung unserer Realschule zu einer Oberrealschule statt. Dabei wurde allerdings eine Voraussetzung angestellt, wonach im Jahre zunächst 1500, hernach 3000 Mark jährlich an freiwilligen Spenden geleistet werden müssen. Der eigentliche Aufwand, den die Gemeinde übernimmt, beträgt 8000 Mk. Was dann noch fehlt, wird durch erweitertes Schulgeld von Seiten der Eltern aufgebracht. Damit ist eine längst erwartete Bildungsmöglichkeit unserer Jugend in Stadt und Bezirk ins Leben getreten.

= **Karlsdorf** (bei Bruchsal), 30. März. **(Schwerer Unfall.)** Der Landwirt R. Debatin stürzte infolge Scheuen des Pferdes vom Wagen und kam unter das hintere Rad zu liegen, das dann über ihn hinwegrollte. Schwere Brust- und Armquetschungen waren die Folge dieses Sturzes.

:: **Philippsburg**, 26. März. **(Verschiedenes.)** Aus etwa zwei Meter Höhe stürzte die Ehefrau des Landwirts Eduard Albrecht so unglücklich ab, daß sie eine schwere Rückenmarkverletzung davontrug. Es besteht Lebensgefahr. — Der Landfrauentag des Katholischen Frauenbundes war von etwa 280 Personen besucht. Nach Begrüßung durch Frau Maria Breitner sprach Domänenrat Knapp-Mannheim über landwirtschaftliche Kultur und Frau Adam-Rastatt über Zubereitung und Verwertung von Obst und Gemüse. Die Landeskommissionsvorsitzende für Baden, Frau Notar Haas-Karlsruhe, verbreitete sich über die Ziele des Frauenbundes, und Pfarrer Biellmann-Huttenheim dankte im Namen der Zuhörer für all das Gehörte. — Das Schulhaus soll einer gründlichen Reparatur unterzogen werden, wozu im Voranschlag 1927/28 Mittel bereitgestellt werden sollen. Auch soll zur Bereitstellung weiterer Schulräume das frühere Drechsche Anwesen im Tauschwege mit einem Gemeindegebäude von der städtischen Sparkasse erworben werden.

r. **Reilingen**, 30. März. **(Primiz.)** Am Sonntag fand hier die feierliche Primiz des Neupriesters Josef Krämer statt. Er wurde tags zuvor von Vertretern der Gemeinde und den Stiftungsräten zur Kirche abgeholt, wo eine kleine Andacht gehalten wurde. Am Sonntag morgen wurde der Primiziant in einer feierlichen Prozession zur Kirche geleitet. Hier brachte er sein erstes heiliges Meßopfer dar. Am Nachmittag fand im „Adler" eine weltliche Feier statt.

= **Heidelberg**, 30. März. **(Ein unrentables Stadtgut.)** Wie verlautet; will die Stadt die Pacht des Hofgutes Neidelsbach aufgeben. Die Gemeinde Gerichtstetten soll das fürstlich Hohenlohe-Bartensteinsche Hofgut Neidelsbach für ¼ Million erworben haben. Die Uebernahme erfolgt nach Ablauf der Pachtzeit. Die Absicht der Stadt Heidelberg, von der bis 1929 laufenden Pacht des Hofgutes zurückzutreten, ist darauf zurückzuführen, daß sich von Jahr zu Jahr klarer herausgestellt hat, daß die städtische Gutswirtschaft unrentabel arbeitet. Auch für 1926 soll die Gutskasse einen recht erheblichen Fehlbetrag zu verzeichnen haben.

r. **Sinsheim**, 30. März. **(Verschiedenes.)** Die Beethovenfeier wurde von der Oberrealschule durch eine Morgenmusik im Zeichensaale der Anstalt begangen, wobei Werke des Meisters zum Vortrag kamen. Musiklehrer Baust und Referendar Hennnemann zeigten sich hierbei als gefühlstiefe Nachempfinder und ausgezeichnete Deuter der gespielten Werke. — In der Nacht zum Samstag wurde hier im Restaurant „Stadtpark", im „Hotel Post" und in der Metzgerei Bräunling eingebrochen. Die Täter gingen mit großer Ortskenntnis vor, indessen gelang es ihnen nicht, besondere Beute zu machen. Die Verfolgung ist aufgenommen worden.

= **Obrigheim b. Mosbach**, 31. März. **(Vergiftung.)** Aus Versehen nahm Frau Sonnenwirt Riedinger hier beim Küchlebacken statt Zucker weißes Rattengift. Sofort nach dem Genuß der Küchle erkrankten alle in der Familie, die an dem Mittagsmahl teilnahmen, ernstlich. Nur der raschen ärztlichen Hilfe haben die Erkrankten die Erhaltung ihres Lebens zu verdanken.

= **Oberschefflenz**, 31. März. **(Im hohen Alter gestorben.)** Steuererheber a. D. Albert Bucher, der älteste Einwohner, ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

Bofsheim (Amt Adelsheim), 31. März. **(Liebesdrama.)** In der verflossenen Nacht erschoß ein Schreinergehilfe seine Braut und brachte sich anschließend darauf dann selbst schwere Schußverletzungen bei. Der Grund der Tat ist noch unbekannt. Der Täter wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Die Gerichtskommission ist heute früh an Ort und Stelle abgereist.

= **Kehl**, 31. März. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Der Vorstand der hiesigen Reichsvermögensstelle, Verwaltungsoberinspektor Gustav Kutzschbauch, begeht heute sein 40jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm zahlreiche Ehrungen zuteil wurden. Sowohl bei den deutschen als auch bei den Besatzungsbehörden genießt der Jubilar das größte Vertrauen und Ansehen.

△ **Lahr**, 30. März. **(Verschiedenes.)** Der Verein der ehemaligen Ofer Feldartilleristen beschloß nach den Ausführungen des 1. Vorsitzenden in der Vollversammlung in der Brauerei Zahler den Regimentstag und die Denkmalseinweihung am 21. und 22. Mai abzuhalten. Für das Denkmal, dessen Entwurf, wie wir bereits berichteten, von der Kommission genehmigt wurde, sind bereits namhafte Beträge gespendet worden. Der Restbetrag soll bis zur Einweihung von den Kameraden aufgebracht werden. — Der Bezirks-Fürsorgeverband Lahr-Land hatte nach seinem Jahresberichte einen Verwaltungsaufwand von 16 271 RM oder 1,17 Prozent des 1 104 807 RM betragenden Gesamtumsatzes. Dieser verteilt sich im einzelnenen auf die Zusatzrenten mit 279 499 RM Einnahmen und 278 546 RM Ausgaben, auf die gehobene Fürsorge mit 260 378 bezw. 247 516 RM und auf den Tuberkuloseausschuß mit 19 642 bezw. 19 226 RM. — Unser Bahnhofsplatz, der sich der besonderen Fürsorge unseres Stadtgärtners Inspektor Brennemann erfreut, erfährt gegenwärtig eine neue Verschönerung, die viele mühsame Arbeit verursacht. Auf dem 64 Ar großen Platze nämlich, wo früher die Eisenbahn-Güterhalle stand und der dann später als Kleingärten bis im Vorjahre benutzt wurde, wird nach Umzäunung mit einer lebenden Weißdornhecke eine einfache gärtnerische Anlage mit Strauch- und Baumgruppen, sowie mit Blumenbeeten hergestellt. Von Zugangswegen und Aufstellung von Bänken in dieser neuen Anlage hat man abgesehen. Der Platz war ursprünglich nach der allgemeinen Meinung für die Erstellung der städtischen Festhalle bestimmt, eine Frage, die voraussichtlich in nächster Zeit wohl befriedigend gelöst werden wird.

= **Freiburg**, 30. März. **(Unfall.)** Bei einem Tunnelbau im Höllental stürzte ein Probeschacht ein. Dabei wurde ein 24jähriger Hilfsarbeiter von einem Balken am Kopf getroffen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins Freiburger Krankenhaus gebracht werden.

:: **Radolfzell**, 29. März. **(Bürgermeisterversammlung.)** Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Blesch-Radolfzell tagten hier die Bürgermeister des See- und Schwarzwaldkreises. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Anfrage des Ministeriums des Innern über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft und die Frage der Finanzierung des Wohnungsbaues. Bei Aufrechterhaltung eines genügenden Schutzes des Mieters gegen wucherische Mietzinsausbeutung wurde die weitere Lockerung und je nach Lage der örtlichen Verhältnisse die gänzliche Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft als durchführbar angesehen. Hinsichtlich der Finanzierung des Wohnungsbaues wurde es für zweckmäßig erachtet, die Beschaffung der Darlehenskapitalien dem Bauherrn nach und nach selbst zu überlassen und nur eine Zinsverbilligung zu gewähren. Bezüglich der Aufnahme langfristiger Darlehen durch die Städte selbst zur Durchführung ihrer Aufgaben wurde starke Zurückhaltung als empfehlenswert angesehen. Die Städte sollten nur so weit auf dem Kapitalmarkte als Geldnehmer auftreten, als dies unumgänglich nötig sei. Auf die Dauer könnten die Zinssätze in ihrer derzeitigen Höhe nicht belassen werden.

-er. **Steißlingen**, 28. März. **(Hegaumusikverband.)** Gestern tagten hier die Delegierten des Hegaumusikverbandes. Vertreten waren 22 Kapellen. Der Musikverein Steißlingen hatte den musikalischen Teil übernommen und glänzend durchgeführt. Gaupräsident Müller-Singen wies in begeisternden Worten hin auf Beethoven. Verbandskonzerte werden in diesem Jahre stattfinden: In Engen am 26. Mai, in Singen am 3. Juli und in Radolfzell am 17. Juli. Eine lebhafte Aussprache zeitigte die Beratung über Erhöhung der Vereinsbeiträge um 30 Pfg. im Vierteljahr, wovon 10 Pfg. für Sterbegeld und 20 Pfg. als Abfindung zur Erwerbung des Aufführungsrechtes sämtlicher Kompositionen an den süddeutschen Musikerverband abzuführen seien. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die streng durchgeführte Ueberwachung der Veranstaltungen, die noch außenstehenden Vereine zwingen würde, sich einem Verbande anzuschließen, da die Erwerbung der Aufführungsrechte für einzelne Vereine die Lebensfähigkeit der Vereine unterbinden würde, weil sehr hohe Summen verlangt würden, die mit 80 Pfg. Jahresbeitrag für ein Mitglied des Hegaumusikverbands durch Vermittlung des südd. Musikerverbandes an die Gemma abgegolten seien.

Das Reisebüro Karlsruhe A.-G.,

bisher Kaiserstr. 158, gegenüber der Hauptpost, ist nach der Kaiserstr. 229, Ecke Hirschstraße, verzogen.

Das Büro bringt sich zum Beginn der Reisesaison in empfehlende Erinnerung und macht besonders darauf aufmerksam, daß alle Fahrkarten für In- und Ausland zu Originalpreisen daselbst mehrere Tage vor Antritt der Reise erhältlich sind. Dadurch wird am besten das unliebsame Anstellen am Schalter der Bahnhöfe vermieden.

Das Reisebüro besorgt auch Platz-Reservierungen für alle Schiffahrts- und Luftlinien der Welt. (9784)

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Prozeß Schifferer.

Vor dem Karlsruher Schöffengericht begann heute morgen 8¼ Uhr der Prozeß gegen den 45jährigen früheren Direktor der Allianzversicherung, Friedrich Schifferer, dessen Unterschlagungsaffäre und Flucht seinerzeit großes Aufsehen erregt haben. Der Angeklagte befindet sich seit 25. September 1926 in Untersuchungshaft. Schifferer ist am 28. März 1882 in Meßkirch geboren und aus eigenem Verschulden geschieden. Es wird ihm vorgeworfen, daß er als leitender Direktor der Zweigstelle Stuttgart der Allianzversicherung A.-G., in der Zeit von 1924 bis 15. Juli 1925 aus der Stuttgarter Kasse, ferner vom 15. Juli bis Dezember 1925 als Leiter der Karlsruher Zweigstelle aus deren Kasse unberechtigterweise Beträge auszahlen ließ, ohne daß er sie völlig wieder zurückerstattete. Weiter soll er von Ende Dezember 1925 bis Juli 1926 die Bezirksdirektion Mannheim und Konstanz zur Auszahlung von Beträgen auf Konto Kleiderrechnung, Reisekosten usw. veranlaßt, die Gelder aber teils zur Begleichung privater Schulden verwendet, teils für sich verbraucht haben. Durch diese Veruntreuungen wurde die Allianz endgültig um 39 057 M geschädigt. Endlich geht die Anklage dahin, daß Schifferer einen Bankbeamten unter dem Vorgeben, er werde eine größere Summe aus einem Freiburger Industrieunternehmen erhalten, bestimmte, ihm einen Wechsel von 1200 M zu diskontieren, der aber zu Protest ging, daß der Bankbeamte um diesen Betrag geschädigt wurde. Auch soll er im Juli 1926 einen Rechtsanwalt durch die unwahre Angabe, er sei an einer Maschinenfabrik beteiligt, zur Bürgschaftsübernahme von 19 500 M veranlaßt haben. Da Schifferer wegen Zahlungsunfähigkeit seine Verpflichtungen nicht erfüllen konnte, hatte der Anwalt diesen Betrag selber tragen müssen.

Auf Befragen gibt der Angeklagte die Veruntreuungen in vollem Umfange zu; er bestreitet indessen die sonstigen Anklagepunkte. Schifferer, der die Realschule besucht hat, war als Finanzassistent im Staatsdienst beschäftigt. Er hätte Schulden gemacht und nicht erschöpfende Angaben über seine wirtschaftlichen Verhältnisse hätten dazu geführt, daß er aus dem Staatsdienst ausschied. Er trat dann zum Versicherungswesen über, arbeitete zu gewisser Zeit trotz Konkurrenzklausel bei zwei Versicherungsgesellschaften zugleich, wobei er auch die Gehälter bezog, was ihm eine Betrugsstrafe von 50 M eintrug. Mit dem Ersatzbataillon 57 zog er ins Feld. 1919 trat er in Stuttgart als Außeninspektor bei der Allianz ein, wo er dank seiner Tüchtigkeit rasch Karriere zu machen und sich zum leitenden Direktor aufzuschwingen, als welcher er zuletzt 1700 M als Monatseinkommen bezog.

Die Vernehmung des Angeklagten ergibt, daß er es mit seiner ehelichen Treue nicht genau nahm und u. a. zu einer verheirateten Frau in nähere Beziehungen trat, der er während vier Jahren Schmucksachen im Werte von 3000 M schenkte, Kleider kaufte und in seiner Gesellschaft Gelegenheit zu Reisen nach dem Süden gab, was alles viel Geld kostete. Eine Rolle spielte u. a. ein für die Frau bestimmtes Kollier im Werte von 850 M, das zu bezahlen Schifferer einfach die Generalagentur Pforzheim anwies. Der Angeklagte fährt fort: In einer gewissen Selbstüberhebung glaubten wir Direktoren, mit unseren Gehältern alles anfangen zu können. Ich habe den Wert des Geldes nicht mehr gekannt. Als ich nach Karlsruhe kam, hatte ich etwa 26 000 M Schulden, auch andere Kollegen von der Allianz haben ihr Konto im Hinblick auf anzusprechende Provision überzogen, allerdings nicht in dem Maße wie ich.

Es wird dann in die Einzelbesprechung eingetreten. Schon 1924 hat die Generaldirektion wegen des Ueberziehens allgemein scharf zugegriffen. Trotzdem wurde von Sch. das Stuttgarter Konto zu unrecht mit 8000 M überzogen.

Angeklagter: Subjektiv hatte ich das Empfinden der Veruntreuung nicht. Wir waren „König im Königreich!" In Karlsruhe hatte Schifferer eine teuere Wohnung inne. Außerdem war von ihm in Baden-Baden für 5000 M pro Jahr eine Villa gemietet worden. Der Angeklagte sagt, er hätte den Kopf verloren, ein Loch auf-, das andere zugemacht.

Die Verhandlung wird voraussichtlich den ganzen Tag in Anspruch nehmen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		5	12	4	—	bewölkt
Königstuhl	760.3	2	8	1	—	Regen
Karlsruhe	761.3	6	13	5	—	Regen
Baden-Baden	761.8	5	12	4	—	Regen
Feldberg	763.3	1	8	0	—	bewölkt
St. Blasien	—	1	8	1	5	Schneefall
Feldberg	633.4*	−4	0	−4	181—190	—
Badenweiler		—	—	—	—	

(* örtlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Der gestern nachmittag erfolgte Durchzug der Regenfront lieferte auch in der Rheinebene teilweise erhebliche Niederschlagsmengen (bis zu 12 Liter/qm).

Vor der irischen Westküste liegt eine neue Störung, die für die nächste Zeit noch keine Aenderung des bestehenden Witterungscharakters erwarten läßt.

Wetteraussichten für Freitag, den 1. April 1927: Fortdauer des veränderlichen Wetters, Gebirge zeitweise Regen und Schnee, Ebene meist trocken.

Außerbadische Wettermeldungen vom 31. März 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	756.6	5	SE	schwach	heiter
Hamburg	755.3	7	W	schwach	Regen
Spitzbergen	763.2	−31	S	leicht	bedeckt
Stockholm	762.6	−1	NW	leicht	bedeckt
Skudenes	753.5	4	SE	schwach	Regen
Kopenhagen	758.4	4	SE	schwach	halb bedeckt
Croydon (London)	762.1	4	W	leicht	bedeckt
Brüssel	761.0	5	W	schwach	bedeckt
Paris	—	—	—	—	—
Zürich	763.7	3	SW	leicht	bedeckt
Genf	766.1	6	N	leicht	bedeckt
Lugano	757.4	9	NE	leicht	wolkenlos
Genua	756.1	9	NE	steif	wolkenlos
Padua	—	—	—	—	—
Rom	756.2	11	E	leicht	wolkig
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	755.5	6	NW	leicht	bedeckt
Budapest	752.3	7	NE	leicht	Regen
Warschau	754.7	4	NE	schwach	bedeckt
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 31. März, morgens 6 Uhr: 281 Ztm., gef. 6 Ztm.
Schusterinsel, 31. März, morgens 6 Uhr: 183 Ztm., gef. 3 Ztm.
Kehl, 31. März, morgens 6 Uhr: 302 Ztm., gef. 10 Ztm.
Maxau, 31. März, morgens 6 Uhr: 478 Ztm., gef. 3 Ztm.
Mannheim, 31. März, morgens 6 Uhr: 378 Ztm., gef. 18 Ztm.

4-ling
Dr. Vierling Seife
Unübertroffen mild, macht die Verwendung von Creme überflüssig!
50 ₰
J. Kron Feinseifen- u. Parfümfabrik München
GEGR. 1820
M 117

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. März 1927.

Wenn man den Anschluß nicht erreicht . . .

Zugverspätungen bei der Eisenbahn.

Die Vielgestaltigkeit des deutschen Eisenbahnbetriebes bringt es mit sich, daß trotz aller Bemühungen um äußerste Pünktlichkeit gelegentlich doch Verspätungen eintreten. Ueberschreiten diese Verspätungen ein gewisses Maß, so kann es vorkommen, daß auf einer Uebergangsstation der Anschlußzug zur Weiterfahrt nicht erreicht wird. Viele Reisende sind nun der Meinung, daß der Anschlußzug unbedingt warten müsse. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Vielmehr ist für jeden Zug, der einen Anschluß abzuwarten hat, genau festgesetzt, wie lange er mit Rücksicht auf seine Fahrzeit und seine eigenen Anschlüsse auf den verspäteten Zug warten darf. Diese Wartezeiten werden bei jedem Fahrplanwechsel geprüft und neu festgesetzt. Der Aufsichtsbeamte einer Uebergangsstation darf also beim Ablassen eines Anschlußzuges keinesfalls willkürlich verfahren, sondern hat sich nach seiner „Wartezeitentabelle" zu richten. Nicht erreichte Anschlüsse greifen mehr oder weniger tief in die Reisedispositionen der davon Betroffenen ein, aber verfehlt ist es, den Aufsichtsbeamten der Uebergangsstation, der nur nach seiner Vorschrift handelt, mit Vorwürfen aller Art zu überhäufen, wie man dies nicht selten beobachten kann.

Wer zu den Leidtragenden einer solchen Zugverspätung gehört, muß die sich ihm bietenden Möglichkeiten, so gut es geht ausnützen. Es kommt in der Regel dreierlei in Frage: 1. Fortsetzung der Reise auf dem Wege der Fahrkarte nach der Bestimmungsstation mit dem nächsten, günstigsten, dem Personenverkehr dienenden Zug; 2. Fortsetzung der Reise auf einem anderem Wege, wenn dadurch die Ankunft auf der Bestimmungsstation beschleunigt werden kann; 3. Aufgabe der Reise und Rückkehr nach der Abgangsstation. Macht der Reisende von einer dieser drei Möglichkeiten Gebrauch, so muß er sich an den Aufsichtsbeamten wenden der die Fahrkarten mit einem entsprechenden Vermerk zu versehen hat. Hat der Zug, mit dem die Reise fortgesetzt werden soll, höhere Fahrpreise (z. B. Eilzug 3. Klasse statt Personenzug 4. Klasse), so ist trotzdem ein Preisaufschlag nicht zu bezahlen. Derjenige Reisende, der die Weiterfahrt aufgibt und zur Abgangsstation zurückkehren will, wird frei zurückbefördert und erhält außerdem Fahrgeld und Gepäckfracht für den Hinweg sowie für die nicht durchfahrene Strecke zurück. Er muß seine Ansprüche auf dem Bahnhof, wo er die Reise aufgibt, und bei der Rückkehr auf dem Abgangsbahnhof dem Aufsichtsbeamten melden.

Andere Vergütungen, z. B. Uebernachtungskosten, entgangener Geschäftsgewinn, stehen dem Reisenden nicht zu, denn § 26 der Eisenbahn-Verkehrsordnung besagt ausdrücklich, daß die verspätete Abfahrt oder Ankunft oder das Ausfallen eines Zuges keinen Anspruch auf Entschädigung begründen.

*

= **Schwarzwald-Winter im Frühling.** Im Gegensatz zu der von den Wetterwarten angekündigten Erwärmung hat in der vergangenen Nacht der Winter im gesamten Schwarzwald eine kräftige Einkehr gehalten. Nachdem am Mittwoch nachmittag und abend weit verbreitete, sehr starke Regenfälle einsetzten, gingen bereits gegen Mitternacht auch in Lagen bis 700 Meter herunter, die Regenfälle in Schnee über. Die Schneefälle haben, wie uns ein eigener Drahtbericht aus dem Schwarzwald meldet, die ganze Nacht bis in die Vormittagsstunden angehalten, das Gebirge bis auf 700 Meter herunter mit einer Neuschneedecke von 10—15 Ztm. überzogen und ein völlig winterliches Bild geschaffen. Im Hochschwarzwald, wo bei mäßigen Frösten der Neuschnee sich halten wird, ist die Schneedecke sehr im Anwachsen begriffen und erreichte im Feldberggebiet, wieder 145—150 Ztm., eine Mächtigkeit, wie sie in dieser vorgeschrittenen Jahreszeit selten zu beobachten ist. Bei Winden, welche nach Nordwesten drehen, dürfte bei der Neigung zur Auflockerung der Wolkendecke mit einem Nachlassen der Schneefälle und mit einer Abkühlung besonders über Nacht zu rechnen sein. In Karlsruhe betrug heute vormittag die Temperatur plus 6 Grad.

Die Märzmiete. Gesetzliche Miete für die zwangsbewirtschafteten Räume 100 v. H. der Friedensmiete. Gewerbliche Räume 114 v. H. der Friedensmiete. Gewerbliche Räume als Teile einer Wohnung 100 v. H. der Friedensmiete. Untermiete: Zuschlag 15 v. H. des Mietwerts der Untervermietung. Umzulegen sind nach dem Erlaß des Herrn Oberbürgermeisters vom 1. März 1924 die Gebühren für Kaminreinigung, elektrische Treppenhausbeleuchtung und Wassermehrverbrauch. — Die Reichsregierung hat eine Verordnung herausgegeben, wonach die gesetzliche Miete ab 1. April 1927 um 10 v. H. und ab 1. Oktober 1927 um weitere 10 v. H. erhöht werden soll. Seitens der Landesregierung ist eine Festsetzung dieser neuen gesetzlichen Miete noch nicht erlassen worden. Dieselbe steht im Laufe des April in Aussicht.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Das von der Frauengruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland im Künstlerhaus veranstaltete Konzert hatte, wie bei dem suggestiven Klang der Namen der mitwirkenden Künstler zu erwarten war, den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Kapellmeister Ottomar Voigt spielte mit bekannter, technischer Meisterschaft und edelster Beseelung Beethovens F-dur- (Frühlings-) Sonate, feinsinnigst von Herrn Generalmusikdirektor Krips begleitet. Herr Konzertsänger Weißbecher sang, ebenfalls unter der einfühlenden Begleitung des Herrn Generalmusikdirektors Krips, mit warmer Stimme, treffender Charakterisierung und vollendeter Tongebung Lieder von Beethoven und Waltershausen (Adelaide; „Altes Lied" u. a.), und Herr Konzertmeister Heiligenfeld erfreute durch meisterhafte Harfenvorträge, u. a. Schumanns Träumerei, die in all ihrer märchenhaften Weichheit, ohne alle Weichlichkeit, auf dem „romantischen" Instrument erklang. — Den Künstlern, die sich so selbstlos in den Dienst der Idee des Vereins für das Deutschtum im Ausland stellten, lohnte reichster Beifall. J. C.

= **Geschäftsjubiläum.** Die Kunsthandlung Geschwister Moos, verbunden mit Kunstverlag und Galerie, blickt am 1. April auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Gründer waren Herr Iwan Moos und seine Schwester Hedwig, die 1922 aus der Firma austrat. Das Geschäft blühte rasch auf und erfreut sich heute weit über die Grenzen Badens hinaus des besten Ansehens. Mit der Eröffnung der Galerie, die sich keiner künstlerischen Richtung verschloß, wurde pulsierende Frische in das Karlsruher Kunstleben getragen. Die Verdienste der Firma auf diesem Gebiete hat kein Geringerer als Hans Thoma aufs wärmste anerkannt. Neuerdings ziehen auch die Mooschen Kunstauktionen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Leitung des Geschäftes befindet sich heute in den Händen des Gründers Iwan Moos und (seit 1920) seines Bruders Friedrich Moos.

Ihren 80. Geburtstag begeht am morgigen Tage die Frau Katharine Nierholz, Scheffelstraße 47, in guter, geistiger und körperlicher Frische. Bei günstiger Witterung arbeitet sie noch rüstig auf ihrem „Aeckerle", das für sie die Lieblingsbeschäftigung ist.

§ **Zusammenstoß.** Beim Ueberholen der elektrischen Straßenbahn stieß gestern nachmittag ein Personenkraftwagen mit einem in der Karl-Friedrich-Straße fahrenden Fuhrwerk zusammen, wodurch der vordere Teil der Karosserie, sowie die Schutzscheibe des Autos beschädigt wurde.

§ **Unfall.** Gestern vormittag wurde in der Kriegsstraße ein 64 Jahre alter Arbeiter von hier von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Arbeiter erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. Auf der Polizeiwache Karl-Friedrich-Straße mußte ihm ein Notverband angelegt werden.

§ **Festgenommen wurden:** ein 22 Jahre alter Kaufmann aus Durlach zum Strafvollzug, sowie drei Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe 1926

Rückgang des Fremdenverkehrs in der Landeshauptstadt. — Besserung des Ausländerverkehrs.

Im Jahre 1926 wurden von den hiesigen Hotels, Gasthöfen und Herbergen 106 827 Fremde gemeldet, das sind 7 046 = 6,2 Prozent Fremde weniger als im Jahre 1925. Die Wiederbelebung des Fremdenverkehrs, die nach der empfindlichen Depression des Jahres 1923 in den beiden nächsten Jahren so kräftig eingesetzt hatte — 1924 rund 17 500 Fremde mehr als 1923 und 1925 wiederum 19 400 Fremde mehr als 1924 — hat also im vergangenen Jahre eine merkliche Unterbrechung erfahren. Ein Rückgang hat aber nicht bloß in Karlsruhe stattgefunden, auch aus anderen deutschen Städten wie aus Kurorten kommt die Nachricht, daß der Fremdenverkehr des Jahres 1926 gegenüber dem des Jahres 1925 ohne Steigerung geblieben oder sogar zurückgegangen ist. Auch die Schweiz hat das Ausbleiben recht vieler und zwar besonders zahlungsfähiger Fremder zu beklagen. Geklagt wird auch über den Rückgang der Uebernachtungen, also der Aufenthaltsdauer. Wie es sich damit in Karlsruhe verhält, läßt sich mangels Unterlagen leider nicht mehr feststellen. Erst wenn die Hotels, die bei ihnen übernachtenden Fremden wieder täglich melden, kann die Statistik mit Ziffern aufwarten, die die Verkehrsvereine zur Erfüllung ihrer Aufgaben dringend brauchen.

Untersuchen wir nun, welche Monate des Jahres 1926 hinter denen des Vorjahres im Fremdenverkehr zurückbleiben, so finden wir, daß nicht alle Monate Verlustmonate waren, daß vielmehr fünf Monate — nämlich April, Mai und Oktober bis Dezember — 2570 Fremde mehr aufweisen: der April 1060, der Mai 890 und das letzte Vierteljahr 620. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß der November und Dezember 1925 besonders geringen Fremdenverkehr hatten. Dagegen kann die Zunahme im April und Mai als absoluter Gewinn gebucht werden. Die übrigen 7 Monate also sind Verlustmonate; in ihnen kamen 9620 Fremde weniger hierher als in den Parallelmonaten 1925. Die 3 Monate Januar bis März haben ein Minus von fast 1800 Fremden, der Juli von 463 und der Juni sogar von 2300. Wenn man sich daran erinnert, daß in den beiden Monaten Juni und Juli des Jahres 1925 in Karlsruhe größere Ausstellungen stattfanden, vor allem die Polizeitechnische Ausstellung, die einen Fremdenstrom aus aller Herren Länder hierher führte, und daß am 28. Juni „Grenadiertag" war, an dem Tausende alter und junger Grenadiere aus dem ganzen Lande zur Einweihung ihres Regimentsdenkmals hierher gekommen waren, so dürfte der Rückgang des Fremdenverkehrs im Juni/Juli 1926 damit in der Hauptsache erklärt sein. Der Verlust im August umfaßt fast 500 Fremde, der im September aber 4600. Auch dieser enorme Rückgang wird erklärlich, wenn man erfährt, daß der September 1925 der Rekordmonat war (Herbstwoche mit Heimatzug usw.!). In diesem Monat kamen nämlich soviel Fremde nach Karlsruhe, wie in keinem anderen Monat beobachtet wurde, seitdem hier die Fremdenverkehrsstatistik geführt wird; andererseits war in keinem September, von dem des Inflationsjahres 1923 abgesehen, der Fremdenbesuch so schwach wie im September 1926.

Trennen wir die Fremden in solche, die in Hotels und solche, die in einfacheren Gasthöfen und Herbergen abstiegen, so ergibt sich, daß die Hotels 84 900, die einfacheren Gasthöfe und Herbergen rund 21 900 Gäste hatten; 1925 waren es 99 500 Hotelgäste und 14 400 Herbergsgäste gewesen. Es haben also die in Herbergen usw. übernachtenden Fremden um 7500 zugenommen, die Hotelgäste dagegen sind um 14 600 zurückgegangen. Diese Erscheinung zeigt, wie lähmend das Darniederliegen der wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Fremdenverkehr einwirkt. Selbst das zahlungsfähigere Publikum reist weniger oder wandert in seinen mittleren und unteren Schichten in die einfacheren Gasthöfe ab — eine Tatsache, die besonders die Schweiz genau zu registrieren in der Lage war. — Also 20 Prozent des Gesamtverkehrs entfallen auf einfache Gasthöfe und Herbergen; 1925 waren es nur 12,6 Prozent gewesen. 1925 war aber bezüglich des Besuchs durch „Hotelfremde" ein besonders gutes Jahr gewesen; vergleicht man 1926 mit anderen Jahren, so zeigt sich, daß, von den Inflationsjahren 1919—1922 abgesehen, die übrigen Jahre weniger Hotelfremde nach Karlsruhe geführt hatten als das Jahr 1926. Karlsruhe hat also auch im Berichtsjahre seine alte Anziehungskraft für „Hotelfremde" bewahrt, trotzdem gegenüber 1925 ein Rückschlag eingetreten ist.

Sehen wir uns nun die Fremden nach ihrer Herkunft an. Fast 97 900 waren Reichsdeutsche (gegen fast 106 000 im Vorjahre). Diese Abnahme des reichsdeutschen Verkehrs um 8000 Personen hat zur Folge, daß er nur noch 91,6 Prozent des Gesamtverkehrs umfaßt. Der Verlust ist vor allem auf den badischen Verkehr zurückzuführen, der nur mit rund 26 000 Fremden, d. i. mit 6200 Fremden weniger als im Jahre 1925, vertreten ist. Der württembergische Verkehr ist mit rund 13 300 Fremden fast ebenso groß wie im Vorjahre, der aus der Rheinpfalz ist um 1500 Fremde kleiner. Dagegen hat der Verkehr aus Hessen 900 Fremde mehr und der aus dem rechtsrheinischen Bayern 1150 Fremde mehr aufzuweisen. Wäre der Verkehr aus Baden nicht zurückgegangen, so wäre trotz des Nachlassens des rheinpfälzischen Verkehrs die Zahl der Fremden aus Süddeutschland ungefähr gleich groß geblieben wie im Jahre 1925 (damals 62 200, 192 nur noch 56 300 Fremde). Aus Norddeutschland kamen rund 41 600 Fremde, d. h. rund 2100 weniger als im Vorjahre.

Die Zahl der Ausländer hat auch im Berichtsjahre wieder zugenommen; somit hat nach dem im Jahre 1923 eingetretenen Rückschlag jedes Jahr eine Besserung des Ausländerverkehrs gegenüber dem jeweiligen Vorjahre gebracht, nämlich das Jahr 1924 um rund 360 Fremde, 1925 um 3440 Fremde, 1926 um 1000 Fremde. Im letzten Jahre stiegen in Karlsruhe 8951 Ausländer ab gegen 4143 im Jahre 1923; also mehr als doppelt so viel Ausländer als im Jahre des geringsten Ausländer-Verkehrs haben im Berichtsjahre Karlsruhe aufgesucht. Um die Vorkriegsziffern zu erreichen, muß der Besuch immer noch um 60 Prozent steigen; 1913 machte der Ausländerverkehr 11 Prozent des Gesamtverkehrs aus, 1926: 8.4 Proz. Unterstrichen werden muß aber, daß der Ausländerverkehr gegenüber dem Vorjahre um 12,7 Prozent gestiegen ist, obwohl der badische (um 19,3 Proz.) und damit der gesamte süddeutsche Verkehr (um 9,5 Prozent), der norddeutsche (um 4,9 Prozent) und der reichsdeutsche (um 7,6 Prozent) und schließlich der Gesamtverkehr (um 6,2 Prozent) zurückgegangen ist. Von den 8951 Auslandsfremden stammten 7455 aus dem europäischen Ausland, und zwar 1957 aus der Schweiz, 452 aus Elsaß-Lothringen, 355 aus dem übrigen Frankreich (221 aus Paris), 824 aus Holland, 409 aus England (245 aus London), 400 aus Skandinavien, 700 aus Oesterreich (843 aus Wien), 362 aus der Tschechoslowakei, 164 aus Ungarn, 201 aus Italien aus Rußland (im alten Umfange) 245 und 151 vom Balkan. Etwas abgenommen hatte der Besuch aus der Schweiz (um 184 Fremde), aus den Balkanstaaten (um 35 Fremde); dagegen hat der übrige Verkehr eine Zunahme zu verzeichnen, namentlich der holländische um 67 Fremde, der englische um 134, der skandinavische um 56 und der österreichische um 590 Fremde(der aus Wien um 263).

Die aus Europa stammenden Ausländer suchen seit 1924 Jahr für Jahr Karlsruhe wieder in größerer Anzahl auf. 1926 waren hier 650 solcher Ausländer mehr als 1925 und 3600 mehr als 1923; aber gegenüber 1913 fehlen immer noch 5800. Anders beim Verkehr aus den anderen Erdteilen; er stieg ebenfalls seit 1923 von Jahr zu Jahr, aber in höherem Grade, so daß er 1926 402 Fremde mehr aufweist als 1913, und zwar ist dieses Plus den Amerikanern zu verdanken, von denen 400 mehr als im Jahre 1913 Karlsruhe aufsuchten. Im ganzen sandte „Außereuropa" 1496 Fremde (360 mehr als 1925). Auch im Berichtsjahr war es wie im Jahre 1925 Nordamerika, das den Hauptteil dieser Fremden stellt, nämlich 1147 (1925 plus 886). Aus dem übrigen Amerika kamen 185 Fremde (1925: 152), aus Asien 105 (1925: 71), aus Afrika 32 (21) und aus Australien 27 (7).

Zusammenfassend ist also zu sagen, daß der Rückgang des Fremdenverkehrs allein auf ein Nachlassen des deutschen Fremdenstroms zurückzuführen ist. Diese Erscheinung spiegelt eben die allgemein schlechte deutsche Wirtschaftslage wieder, die immer weitere Kreise nötigt, das Reisen als Luxus zu betrachten oder die Dauer ihrer Reise einzuschränken. Weiter ist hervorzuheben, daß der Ausländerverkehr auch im vergangenen Jahre eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen hat; 8,4 Proz. (1925: 7 Proz.) der gemeldeten Fremden waren Ausländer (in Freiburg waren es 9, in Baden-Baden 15,3).

Zur Eröffnung des Kaffee Stübinger.

Das Verzeichnis der am Umbau des Kaffee Stübinger beteiligten Firmen ist dahingehend zu berichtigen, daß sich die Firma Gustav Boegler Nachf. nicht in der Kurvenstraße Nr. 13, sondern Jollystraße 13 befindet. Die Firma Gustav Boegler Nachf. hat neben den Blechnerarbeiten auch die Anfertigung des auf dem Büfett aufgestellten Pastetenschränkchens aus Neusilber mit indirekter Gasheizung übernommen. Sämtliche Beleuchtungskörper des Kaffee Stübinger hat die Firma Schmidt & Konsorten, Kaiserstraße, geliefert, während die Beschläge für die Fenster und Türen von der Firma Ferdinand Marum, Gartenstraße 6 stammen.

Beilagen-Hinweis.

Einem Teil der heutigen Abendausgabe liegt ein illustrierter Modenbericht der Firma Spiegel u. Wels Nachf., größte Haus für Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung, feine Maß-Schneiderei, bei. An Hand desselben ist jedermann Gelegenheit gegeben, sich bei Anschaffung eines Kleidungsstückes zum Frühjahr und Sommer zu orientieren. Dem alten Grundsatz der Firma getreu, bringt solche eine überaus reichhaltige Auswahl in Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung vom einfachsten bis zum feinsten Geschmack. 9724

Zur Verlobung
auf Ostern
empfiehlt 6841
fugenlose Trauringe
in 8kr., 14kr. u. 18kr. Gold, ferner
Verlobungs-Geschenke in Tafelbestecken, Silber u. beste Versilberung zu billigsten Preisen.
Christ. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage.

MAX PETER
Wiener Damenschneider, Waldstr 3, 2 Treppen
Empfehle meine
Werkstätte für moderne Damen-Bekleidung
Das feine Jackenkleid, die große Mode
Mäntel und Reitkleider 9634
Mäßige Preise Telefon 6268

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. A887
Fr. Löw, Walldorf W 39 (Hessen).

Drucksachen werden prompt und sauber angefertigt Buchdruckerei FERD. THIERGARTEN

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

△ **Boxkämpfe im Karlsruher Apollotheater.** Nach längerer Pause kommen am Samstag, den 2. April 1927, im Apollo, Marienstraße 16, Boxkämpfe zum Austrag. Dem rührigen Boxverein „Heros" ist es gelungen, eine erstklassige kombinierte Mannschaft Darmstadt (Polizeisportverein), Frankfurt (Boxklub „Sparta"), Karlsruhe Boxverein „Heros", FC Phönix (Boxabteilung) zu gewinnen. Der Kampf verspricht einen interessanten Verlauf, da beide Gegner über eine starke Mannschaft verfügen. Da zum ersten Male eine Polizeimannschaft in Karlsruhe weilt, dürfte dieser Kampf bei der Polizei starkem Interesse begegnen. Polizeiangehörige haben Preisermäßigung. Der Beginn ist auf 8 Uhr festgesetzt.

— **Karlsruher Wildparkrennen.** Das diesjährige Karlsruher Wildparkrennen für Motorräder, eine der bedeutendsten süddeutschen Motorsportveranstaltungen, gelangen für den 29. Mai nach der badischen Landeshauptstadt zur Ausschreiburg.

Oster-Tourenfahrt des Freiburger Automobilklubs. Die vom FAC. für Ostern 1927 angesetzte viertägige Tourenfahrt nach dem Genfersee vom 15. bis 18. April 1927 hat folgende Tageseinteilung: Erster Tag: Basel—Delemond—Bern—Fribourg—Lausanne. Zweiter Tag: Lausanne—Montreux. Dritter Tag: Montreux—Aigle—Chateau d'Oex Saanen—Spiez—Interlaken—Sarnen—Luzern. Vierter Tag: Luzern—Aarau—Säckingen—Freiburg. Jeder Teilnehmer muß im Besitze des beim Bezirksamt erhältlichen internationalen Fahrausweises und eines deutschen Reisepasses sein. Das Fahrzeug selbst muß das Nationalzeichen tragen, das aus einem ovalen Schild mit schwarzem „D" auf weißem Grund besteht. Alle übrigen Formalitäten wie Triptiks, Grenzkarten, Unterkunft, Marken usw werden vom Klub aus besorgt. Für die Teilnehmer an der Ostertourenfahrt wird ein besonderer Erinnerungswimpel ausgegeben.

Die Leibesübungen an den Badischen Hochschulen

Wie aus den Verzeichnissen der Vorlesungen für das Sommersemester hervorgeht, erfreuen sich die Leibesübungen an den drei badischen Hochschulen besonderer Pflege. An der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg werden folgende Vorlesungen veranstaltet: Geschichte der Leibesübungen ab 1800, Aufgabe und Ziele der Leibesübungen, Lehrweise der Spiele und Spielplatzkunde, Jugendpflege und Wandern, Lehre vom menschlichen Körper, Physiologie und Hygiene der volkstümlichen Uebungen und Spiele, sowie erste Hilfe bei Unglücksfällen. Sodann finden folgende Uebungen statt: Turnen und Gymnastik für Studenten, Studentinnen, Dozenten und Assistenten, Geräteturnen für Geübtere, volkstümliche Uebungen und Spiele (besonders Faustball, Schlagball und Schleuderball), Faustball für Studentinnen, Leichtathletik und Spiele für Studenten, Studentinnen, Dozenten und Assistenten, Gymnastik für Studentinnen, Suren-Gymnastik für Studenten, Jiu-Jitsu, Boxen, Handball, Hockey, Fußball, Rugby, Tennis, Kleinkaliberschießen, Schwimmen, Rettungsschwimmen und Ausbildung von Schwimmlehrern.

An der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg werden folgende Uebungen abgehalten: Gymnastik, Leichtathletik, Geräteturnen, Faustball, Handball, Fußball, Hockey, Schwimmen, Schießen, Sportfechten, Paddeln und Flußwandern. Ferner findet ein vier Semester dauernder Kurs zur Ausbildung von Studierenden zu Turn- und Sportlehrern statt. Alle im ersten und zweiten Semester stehenden Studierenden der Universität Freiburg sind zur Teilnahme an körperlichen Uebungen verpflichtet. Laut Beschluß des Senats wird in jedes Kollegienbuch und jede Exmatrikel ein Vermerk über die Teilnahme an Leibesübungen eingetragen.

An der Badischen Technischen Hochschule Fridericiana in Karlsruhe werden laut Verfügung des Ministeriums des Kultus- und Unterrichts für jeden Studierenden (Neueintretende, wie schon Immatrikulierte) ein Leistungsbuch und eine Leistungskarte geführt, worin jedes Semester Eintrag über die von ihm betriebenen Leibesübungen erfolgen muß. Ferner wird in jedes von der Hochschule ausgestellte Zeugnis (Vorexamen, Diplomexamen, Abgangszeugnis) eingetragen, ob und in welcher Weise der Studierende Leibesübungen betrieben hat oder nicht, bezw. ob er durch Zeugnis eines Vertrauensarztes des Akademischen Ausschusses für Leibesübungen der Hochschule befreit war. Ein solches Zeugnis des Arztes muß bei Beginn eines jeden Semesters vorgelegt werden. Durch Erlaß des Unterrichtsministeriums ist auch unentgeltliche ärztliche Untersuchung der an der Technischen Hochschule Studierenden angeordnet. Für die Leibesübungen stehen zur Verfügung: Ein Fußballplatz, ein Platz für Leichtathletik, Torball, Treibball, vorwiegend desgleichen Geräte für Turnen und Leichtatathletik. Für später sind Tennisplätze vorgesehen. Beim Sportplatz befinden sich Umkleide-, Wasch- und Erfrischungsräume. Außer dem regelmäßigen Sport- und Spielbetrieb finden Vorträge algemeiner Natur über Sporthygiene, theoretische Darlegungen über verschiedene Sportarten, sowie praktische Sportkurse statt.

327 Stundenkilometer im Rennwagen.

Major Segraves neuer Weltrekord.

Der bekannte englische Automobilrennfahrer Major Segrave hat mit seinem 1000 PS. Sunbeam-Rennwagen das erreicht, was er wollte, nämlich den Geschwindigkeitsweltrekord für Automobile auf über 300 Stundenkilometer zu bringen. Allmählich probierte Segrave seinen phantastischen Rennwagen an dem breiten Strand von Daytona in Florida aus und beim dritten Versuch gelang es ihm schon, den Weltrekord über eine Meile auf 289 620 Stundenkoliomter heraufzuschrai ben. Am Dienstag unternahm der Engländer bei idealen Witterungsverhältnissen einen neuen Versuch, der von Erfolg war. Unter offizieller Kontrolle bei automatischer Zeitmessung erzielte Segrave einen Durchschnitt von 327 976 Stundenkilometern über eine Meile. Seine absolut höchste Geschwindigkeit betrug 333 070 Kilometer, also etwas mehr als 200 Meilen in der Stunde oder 92,5 Meter in der Sekunde. Daß die Reifen eine solche Belastungsprobe ausgehalten haben, stellt der Reifenfabrik das beste Zeugnis aus, ganz abgesehen davon, daß die Leistung des Engländers eine ganz erstaunliche ist und gar nicht genug bewundert werden kann.

Sportprogramm des B.D.R. Gau 98.

Die am 13. März in Freiburg abgehaltene Gautagung des Gaues 98 Schwarzwald des Bundes Deutscher Radfahrer hat sich auch mit der Aufstellung des Sportprogramms für 1927 befaßt und dabei folgende Termine festgelegt:

Tagestour um den Kaiserstuhl am 1. Mai; Tagestour Elzach — Haslach — Biberach — Geroldseck — Lahr am 29. Mai; Gaumeisterschaft im Einerstraßenfahren am 12. Juni; Frühtour St. Märgen — St. Peter — Glottertal am 19. Juni; Gaumeisterschaft im 4-er-Mannschaftsfahren am 26. Juni; Nachmittagstour nach Landeck am 10. Juli; 6-Stunden-Kontrollfahrt am 31. Juli; Tagestour Staufen — Müllheim am 7. August; Gauhauptrennen am 28. August; Tagestour nach St. Blasien am 4. September und Gauschlußrennen am 18. September.

Unter den vorgesehenen Jugendausfahrten ist ein Besuch in dem benachbarten Elsaß, bei dem die Städte Kolmar und Straßburg berührt werden, besonders erwähnenswert.

Glauben Sie, daß K. S. V. am Sonntag gegen W. f. R. gewinnen wird?

Sie gewinnen durch Einkauf Ihres Bedarfs in

Herren-Bekleidung

im

Confektionshaus

Hirschen

G. m. b. H., Kaiserstraße 95.

1680

Wolldecken

Waschen Sie Ihre wollenen Winterdecken nur in Lux Seifenflocken; sie werden wie neu. Jedes Verfilzen, Vergilben und Eingehen der Wolle ist im prächtigen Lux-Schaum gänzlich ausgeschlossen.

Verlangen Sie unsere vorteilhafte doppelgroße Packung zu 90 Pfg.

LUX SEIFENFLOCKEN

«SUNLICHT» MANNHEIM

L 125

Loba Parket Ihr Bohner-wachs

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der „Badischen Presse"

Zu verkaufen

Noten, Saiten Etuis usw. f. sämtl. Instrumente besonders günstig Größtes Spezialhaus Musikhaus SCHLAILE Kaiserstraße 175

Ziehharmonika 2reihig, 12 Bässe, Bozener, guter Ton, sowie eine Laute billig zu verkaufen. (B2398) Uhlandstr. 12, 4. St., l.

Leitspindel-Drehbank mit Zubehör, sowie einige gebrauchte Fahrräder ganz billig zu verkaufen Kaiserstraße 5, Baden. (9448)

Starke, massive Bretterhütte, 2,50 m lg., 2 br., 2,50 hoch, als Geräteschuppen od. Stall verwendb., äuß. bill. abzugeben. Eck, Nördl. Hildapromenade Nr. 1. B2402

Gut erh. Photoapparat 9×12 zu verk. Anzusch. vorm. 9—1 Uhr. Kriegsstr. 129, III. (B2448)

Feder-Handwagen! 2rädriger, starker, neuer, geeignet für Metzger, ist billig zu verkaufen. Zähringerstraße 64. Telefon 2442. (B2312)

1 Steiger 4-Sitzer, 10/50 PS., neu überholt u. lackiert; 1 Bugatti 6/16 PS., Sportzweisitz. mit 2 Notsitzen; 1 Opel 4/14 PS., 3-Sitzer 1 Pluto 4/20 PS., 3-Sitzer 1 Citroen 6/25 PS., 4-Sitzer, alle Wagen haben elektr. L., Anlasser und sind sehr gut erhalten, im Auftrag bei evtl. Zahlungserleichterung, zu verkauf. bei J. Seiser, Gaggenau Hauptstr. 85. (1616a)

Zu verkaufen. 100 Stück Baustangen, 80 Stück Hagstangen, 100 Stück Hopfenstangen Friedrich Hecker, Zimmermeister, Herrenalb. (1624a)

Auto Geschäftswagen 12 Ztr. 600 M, 2-Sitzer, neu 2100 M, 4-Sitzer, leichter 1100 M, 5-Sitzer 1200 M. Vorführung nach vorheriger Ansage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9664 an die Badische Presse.

Aus Privathand umständehalber zu verkaufen Personen-Auto 4-Sitzer, 4/20 PS, generalrepariert. Zu erfrag. unter Nr. G2157 in der Badischen Presse.

Opel-Wagen 4/16, off. 4-Sitzer, fabrikneu, ab Werk, anderer Disposition wegen, günstig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 6821 an die Badische Presse.

Auto-Anhänger ein 5 Tonner u. mehrere 2 Tonner zu verkf. Autohaus Otter, Offenburg i. B. (9426)

Motorrad 1,4×5,5 PS, sehr gut erhalten, prima Bergsteiger, umständehalber billig zu verkaufen Zahlungserleichterung, bei Chr. Bittlingmaier Kronenstraße 27. (B2311)

Gelegenheitskauf. N.S.U.-Motorr. 8 PS, mit Beiwag., Pr. 650 M, prima Läuf., zu verkaufen. Zu erfr. u. B2117 in der Bad. Pr.

HEILO-Motorrad 3 PS neu auf günst. Teilzahlg. B2294 Beiler, Waldstr. 66.

Herrenrad, fast neu, billig zu verkaufen. Kronenstr. 2, III. (B2491)

Damenrad, w. neu, gute Marke 70 M, verk. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (B2143)

Herren-Fahrrad gut erhalten, für 50 M zu verkaufen. (B2506) Amalienstr. 55, S. II.

Herren- u. Damenräder neu u. gebr., billig zu verkauf. Karlstr. 24, im Hof. B2296

Gut erhalt. Herrenrad preiswert zu verkaufen. Hirschstr. 107, II. B2477

Gut erhaltenes Herrenrad zu verkaufen. Gluckstr. 3, 2. Stock rechts. (9716

Sehr guterhalt. blauer Kinderwagen mit Riemenfederung u. Sportwagen z. verkf. Durl.-Allee 49, I. (B2456)

Kinder-Sportwagen gut erhalt., zu verkauf., bei Eckhart, Karlstraße, Nr. 93, H. III. (B2488)

2 sehr gut erhaltene Frühj.-Mäntel f. schl. u. mittl. F., bill. abzug. Kaiserstr. 33, III. (B2452)

2 Herren-Anzüge blau u. grau, mittl. Gr., wenig getrag., 1 Konfirmanden-Anzug, fast neu, billig abzugeben. B2417 Schillerstr. 50, 3. St., r.

Kammgarn-Anzüge prima Qualitäten, allererste Ausführung, unter Garantie 145 Mark. Zahlungserleichterung. Bestellungen unter Nr. 9718 an die Badische Presse erbeten.

Tadellose Anzüge neuer Cutaway, gestr. Hose u. 2 guterh. Sakko-Anzüge f. schlanke Fig. preisw. zu verk. B2414 Stefanienstr. 61, 2. St.

2 Frühjahrsmäntel Gr. 44, bereits neu, preisw. zu verkaufen. Näheres Weinbrennerstr. 38, pt., links. (B2436)

Zu verkaufen junge Zwetschgenbäume u. junge (amerikanische) Brombeerpflanzen. Humboldtstraße Nr. 19, III. Stock, r. (B2472)

Amerikaner Rebsetzlinge Taylor 1- u. 2jährig, gut bewurzelt, zu verkaufen. Wilh. Müller, Ichenheim (Amt Lahr). (F2181)

Tiermarkt

Spitzerhund junger, sehr wachs. Tier, nur in gute Hände abzugeben. Angebote u. Nr. D1979 an die Bad. Pr.

Pudelhündin, 2 J., schwarz, Stammb., sehr schön. Tier, dressiert, trägt Korb und dergl. Preis 50 M. Zwergschnauzer, 10 Monate, sehr nettes Tierchen und zimmerrein, wachsam, 35 M, umständehalber zu verkaufen. A. Werner, Sonnenbergstr. 21. (6873)

4 Riesenschnauzer sechs Wochen, mit Ia. Stammb., lachschwarz, 1 Riesenschnauzer, 1 Dobermann 1 Schäferhund, 1 Boxer, 1 D. Dogge, 1 Zughund 1 Rottweiler (6871) zu verkaufen. Klemm Dressuranstalt, Rintheimerstraße 33.

20 jg. Leghühner mit Hahn zu verkaufen. Chr. Betz, Humboldtstraße 10. (B2473)

Vollzug des Gebäudesondersteuergesetzes.

einem gemeinsamen Erlaß des Finanzministers und des des Innern vom 7. März 1927 werden einige durch die ordnung vom 18. Januar 1927 (vergl. „Bad. Presse" Nr. 67 Febr. 1927) noch nicht geklärte Zweifelsfragen behandelt. ficht auf das große Interesse, das unsere Leser — wie wir en Briefkastenanfragen entnehmen können — der Gebäude- uer entgegenbringen, geben wir nachstehend die wesentlich- te des Erlasses bekannt.

en nach § 3 Abs. 1 Ziffer 5 des Gebäudesondersteuergesetzes Steuer befreiten Neubauten gehören auch solche abge- ten Gebäude, die mit Hilfe einer Brandentschädigung estellt und nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden

lt ein Gebäude, für das auf Grund des § 8a Abs. 1 Ziff. 2 S.St.Ges. eine Steuerermäßigung beansprucht wird (weil Berechnung der gesetzlichen Miete zugrunde gelegte Friedens- weisbar weniger als 6 Prozent des Steuerwertes beträgt), der Zwangsbewirtschaftung unterliegende n dieser ausgeschlossene Räume, so ist, solange liche Miete der Friedensmiete entspricht, zunächst festzustellen, Gesamtmiete (= gesetzliche Miete und freie Miete) des 6 Prozent des Steuerwertes erreicht. Ist dies der Fall, Anspruch auf Steuerermäßigung nicht begründet. Bleibt Gesamtmiete hinter 6 Prozent des Steuerwertes zurück, ermitteln, wieviel von dem Steuerwert des Gebäudes auf Zwangsbewirtschaftung unterliegenden und auf den von geschlossenen Gebäudeteil entfällt. Die hiernach auf den wirtschafteten Gebäudeteil entfallende Steuer ist dann in ältnis zu ermäßigen, in dem die Gesamtmiete des Ge- hinter 6 Prozent des Steuerwerts zurückbleibt.

sich für einen Steuerpflichtigen dadurch, daß für das von der Inflationszeit gekaufte Gebäude die Steuersätze nicht gewährt werden können, eine offenbare ergibt (z. B. wenn der dem tatsächlichen Werte ent- Kaufpreis vertragsmäßig in Goldmark zu entrichten war), der Bestimmung in § 9 Abs. 1 des Geb.S.St.Ges. (Nach- Steuer aus Billigkeitsgründen) Gebrauch gemacht werden. darf aber in diesem Falle höchstens bis zu dem Betrage werden, der sich bei Zugrundelegung der ermäßigten ergeben hätte. Dabei ist der nachgelassene Steuerbetrag riger zu bemessen, je weiter der in Goldmark umgerechnete hinter dem tatsächlichen Wert des Gebäudes zurückbleibt

chlußfristen für die Stellung der Anträge stattung, Ermäßigung und Erlaß der sind weder im Gesetz, noch in der Vollzugsverordnung be- orden. Grundsätzlich können somit derartige Anträge auch rückliegende Zeit und auch für ein bereits abgelaufenes jahr gestellt werden. Wenn Gemeinden aus Zweckmäßigkeitsgründen zur Stellung der Anträge innerhalb einer bestimmten Frist aufgefordert haben, so können sie später vorgebrachte Anträge nicht deshalb abweisen, weil die Anträge nicht innerhalb der von ihr bestimmten Frist gestellt worden sind. Die Frage, ob die Gemeinden als Veranlagungsbehörden Steuernachlässe aus Rechtsgründen (§§ 8, 8a und 9 Abs. 2 des Ges.), die nach dem Gesetz durchweg nur auf Antrag zu gewähren sind, auch für eine zurückliegende Zeit oder erst vom Tag oder Monat der Antragstellung an zu gewähren haben, ist im Gesetz nicht zweifelsfrei geklärt. Bis zu einer gegenteiligen Entscheidung durch den Verwaltungsgerichtshof wird im Erlaß den Gemeinden empfohlen, davon auszugehen, daß Steuernachlässe der bezeichneten Art vom Monat der Antragstellung zu gewähren sind. Dabei bleibt es den Gemeinden überlassen, derartige Steuernachlässe aus Billigkeitsgründen (§ 9 Abs. 1 des Ges.) nach Lage der Verhältnisse im Einzelfalle auch für eine weiter zurückliegende Zeit zu gewähren.

Den in dieser für viele Steuerpflichtige sehr wichtigen Frage eingenommenen Standpunkt der Regierung, halten wir nicht für ganz richtig. Unseres Erachtens können Ausschlußfristen, wenn das Gesetz solche nicht vorsieht, auch durch einen Vollzugserlaß nicht mit Rechtswirksamkeit bestimmt werden. Nach Sachlage wird nichts anderes übrig bleiben, als diese strittige Frage durch den Verwaltungsgerichtshof zur Entscheidung bringen zu lassen.

210 000 neue Wohnungen 1926.

Erhebliche Zunahme des Wohnungsbaus 1926. — Abnahme des Baus von Kleinhäusern. — Reinzugang von 210 000 Wohnungen im Reiche.

Die gesamte Bautätigkeit in 86 Groß- und Mittelstädten des Deutschen Reiches hat im Jahre 1926 nicht ganz den Umfang des Vorjahres erreicht. Die Zahl der hier errichteten Gebäude war nach den neuesten Angaben des Statistischen Reichsamtes zwar mit 27 496 im Jahre 1926 gegen 27 290 im Jahre 1925 etwas größer. Das Jahr 1926 ist jedoch gekennzeichnet durch einen starken Rückgang der industriellen Bautätigkeit und durch eine erhebliche Zunahme der Wohnungsbautätigkeit.

Die Zahl der in den 86 Städten fertiggestellten Wohngebäude war um 30 v. H. größer, die der Gebäude für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke um 47 v. H. kleiner als 1925. Von dem gesamten Reinzugang in den 86 Groß- und Mittelstädten waren 79 Prozent gegenüber 61 Prozent im Vorjahre Wohngebäude und 19,8 Prozent (38,3 Prozent) Gebäude für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke.

Im Durchschnitt enthielten die 1926 zugekommenen Wohngebäude in den Großstädten 3,7 Wohnungen gegen 3,2 im Vorjahre; in den Mittelstädten enthielten sie 3,1 gegen 3 Wohnungen. Der Bau von Kleinhäusern hat also außer der Durchschnittsgröße der Wohnungen — besonders in den Großstädten — eine Abnahme zu verzeichnen. Insgesamt betrug der Reinzugang an Wohnungen in den 86 Groß- und Mittelstädten 74 258 gegenüber 50 504 im Vorjahre, d. h. 47 Prozent mehr.

Nach einer Zusammenstellung des Preußischen Wohlfahrtsministeriums wurden 1926 in sämtlichen Gemeinden Preußens 129 762 Wohnungen gegenüber 103 492 im Jahre 1925 fertiggestellt, mithin ein Viertel mehr. In den Klein- und Mittelstädten war die Zunahme nicht bedeutend, dagegen in den Großstädten erheblich. Auf Grund der preußischen Angaben kann man schätzungsweise annehmen, daß der Reinzugang an Wohnungen im Deutschen Reich sich 1926 auf 210 000 Wohnungen belaufen haben dürfte.

Von den Großstädten hatten einen Rückgang gegen 1925 u. a. Bochum, Dortmund, Essen, Hamborn, Krefeld, Mülheim, M.-Gladbach; eine starke Zunahme wiesen Bremen, Dresden, Düsseldorf und Stuttgart auf. Besonders groß war die Wohnungsbautätigkeit in Bremen mit 7,6 Wohnungen auf 1000 Einwohner, in Karlsruhe und Mannheim mit je 5,6, in Duisburg und Stuttgart mit je 5,8; besonders gering war sie in Hamborn, Wiesbaden und Stettin, in denen 1926 noch nicht 2 Wohnungen auf 1000 Einwohner in Reinzugang kamen.

Auch in Berlin war mit 3,6 Wohnungen auf je 1000 Einwohner der Zugang geringer als im Gesamtdurchschnitt der Großstädte.

Ernennungen – Versetzungen – Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Justizministerium.

Zugelassen: Gerichtsassessor Dr. Heinz Wolf als Rechtsanwalt beim Landgericht Konstanz.

Planmäßig angestellt: Die Gerichtsvollzieher Adolf Eble beim Amtsgericht Weinheim, Karl Gräser beim Amtsgericht Achern, Anton Jocher beim Amtsgericht Breisach, Michael Jockers beim Amtsgericht Schopfheim, Hugo Koppe beim Amtsgericht Ettenheim, Heinrich Naumann, Alois Schönet und Franz Schuster beim Amtsgericht Heidelberg, Wilhelm Rexer beim Amtsgericht Pforzheim, Albert Schwarz beim Amtsgericht Mannheim und Fritz Westhäuser beim Amtsgericht Konstanz.

Versetzt: Die Justizobersekretäre Alfred Kimling beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Villingen und Franz Walter beim Amtsgericht Bonndorf zum Amtsgericht Lahr; die Gerichtsvollzieher Karl Stephan beim Amtsgericht Kehl zum Amtsgericht Mannheim und Friedrich Westhäuser beim Amtsgericht Konstanz zum Amtsgericht Kehl; Kanzleiassistentin Mathilde Linz bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Justizministerium, Oberaufseher Anton Rosenfelder beim Bezirksgefängnis Staufen und Aufseher Josef Ruf beim Bezirksgefängnis Breisach zum Landesgefängnis Freiburg.

Gestorben: Polizeiwachtmeister Karl Puderz in Baden-Baden, Revisionsoberinspektor Josef Stangl.

Die guten Spezial-Geschäfte am Ludwigsplatz und nächster Umgebung

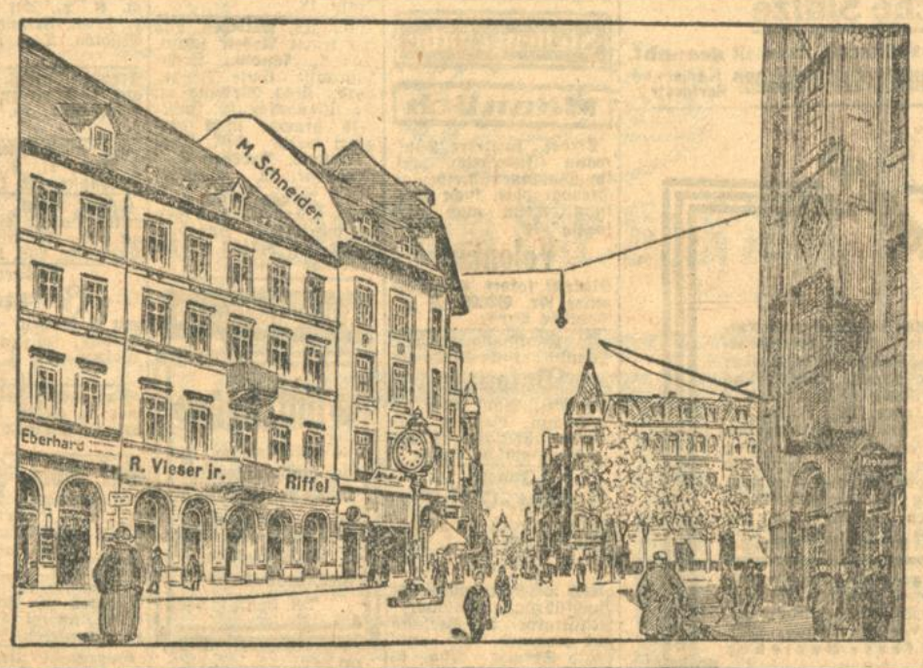
Einen guten und schönen Schuh zu Ostern kaufen Sie preiswert und vorteilhaft bei Adolf Fink, Waldstr. 89, neb. der Mainau

Konditorei / Kaffee FRIEDRICH NAGEL, Waldstr. 43/45, Telefon 699, feines Bestellgeschäft

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren u. Konserven STEFAN GARTNER, Tel. 206, 207; Ludwigsplatz, Versand-Ware frei Haus!

Den modernen Frühjahrs-Schuh kaufen Sie am vorteilhaftesten im Schuhhaus Kehrwald, 26 Erbprinzenstrasse 26, große Auswahl, Volkstümliche Preise

Radio-König. Das älteste und größte Spezialhaus Badens verbürgt fachmännische Beratung und einwandfreie Lieferung von Qualitätswaren. Unverbindliche Kostenvoranschläge für Selbstbau u. fertige Anlagen. Erbprinzenstr. 31, Ecke Ludwigsplatz, 1 Tr., Telefon 390



Für Ostern empfehle in anerkannt größter Auswahl zu niedrigst. Preisen bei nur Qualitätsware: Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Baby-Artikel / Damen-Röcke, Herren-Hemden, Kragen, Krawatten, Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herren-Socken, Trikotagen in allen Arten. C. W. KELLER, Karlsruhe i. B. Ludwigsplatz

EMIL KLEY, Erbprinzenstrasse Nr. 25 beim Ludwigsplatz. Weißwaren, Wollwaren, Trikotagen, Strümpfe, Garne, Kurzwaren, Erstlings-Artikel

HERDE Hermann BECKER, Haus- u. Küchengeräte, Lampen, Grosses Herdlager in Imperial, Junker & Ruh u. Juno-Fabrikaten, WALDSTRASSE Nr. 13

PETER SCHÄFER, Erbprinzenstraße 22, Tel. 3163, Feine Solinger Stahlwaren, Waffen und Munition, Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze, Schleiferei mit elektr. Betrieb und Büchsenmacherei

Karl Steinbach, Erbprinzenstraße 36 — Tel. 3296, „Stoewer's Greif" und „Dürkopp" Fahrräder, Qualitätsfabrikate von 120 RMk. an, Zahlung bei 15 RMk. Anz. gestattet, Ersatz- und Zubehörteile, Fahrrad-Beleuchtungen aller Art, Spezial-Reparat.-Werkstätte

Das Spezialhaus in Handarbeiten, Garne / Baby-Ausstattungen / Strümpfe. Rudolf Vieser jr., Anleitung in sämtl. Handarbeiten täglich bis 11 Uhr, Sämtl. Aufzeichnungen und Entwürfe im eigenen Atelier bei billigster Berechnung. Kommunion-, Konfirmations- und Oster-Geschenke

Färberei, Chemische Reinigung MICH. WEISS, Blumenstraße 17, Inhaber E. Gartner, Telefon 2866, Tadellose Arbeit / Billige Preise

Schuhhaus Bürkle, Amalienstr. 23, bürgt Ihnen für reellen und preiswerten Einkauf. Grösste Auswahl in Frühjahrs-Neuheiten!

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter

Frau

Elise Katharine Mantz

geb. Hollenstein

im Alter von 64 Jahren. B2512

KARLSRUHE, den 31. März 1927.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Georg Mantz.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 2½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Schenkt Lederwaren

aus **KAUFMANNS** Spezial-Geschäft für Offenbacher Lederwaren

243 Kaiserstrasse 243

Grosse Auswahl! — Billigste Preise!

Ausschneiden

Fußpflege, Heilmassage
ärztl. geprüft – in und außer dem Hause
Hühneraugen — eingewachsene Nägel — schmerzlose Behandlung. Telefon 6505
Emil Maier, Schillerstrasse 5 (Straßenb.-Haltestelle)

Blutreinigung im Frühjahr!

Jeder Mensch ist es seiner Gesundheit schuldig, von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur zu machen, um sein Blut von Schärfen zu befreien und eine Ablagerung giftiger Abfallstoffe zu verhüten. Dies wird erreicht durch eine gründliche Blutentsäuerung mit dem vielerprobten, ärztlich empfohlenen Mittel: „Chemiker Evbels Hefekur". Das Präparat stärkt die Nerven und verbessert das Allgemeinbefinden. Man verlange die Gratisbroschüre:

„Ein Weg zur Gesundheit".

Engel-Drogerie Hans Reichard, Werderplatz 44. Drogerie Wilh. Tscherning, Amalienstraße 19.

---

28 Jahre litt ich an einem bläschenartigen

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit Obermeyers Medizinal- **Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.– Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. z. empf. Z. hab. in all. Apoth., Drog. u. Parf.

Stillem Teilhaber

bietet sich in hiesiger Engrosfirma Gelegenheit zu gewinnbringender Kapitalanlage mit vorl. 5000 Mark. Außer Verzinsung wird garantierte Mindestgewinnquote bei monatl. Auszahlung und vollst. Sicherheitsleistung geboten. Angebote unt. Nr. B2174 an die Badische Presse.

5000—10000 Mk.

gegen erste Sicherheiten und hohe Zinsen langfristig zu leihen gesucht. Angebote von Selbstgebern unter Nr. X2148 an die Badische Presse.

Kapitalien

Suche
Teilhaber
mit zirka 3—6000 Mark Einlage, zur Errichtung einer Geflügelfarm. Wohnung u. 6—7 Morgen Land dazu vorhand. Angebote un. Nr. 1654a an die Badische Presse.

Beteiligung.
Wer beteiligt sich an Installationsgeschäft für Wasser, Kanal etc., mit Kapital, Büro u. Telefon? Angebote unter Nr. H2083 an die Badische Presse.

2000 Mark
gegen 1. Hypothek auf nur gutes Objekt v. Privat auszuleihen. Anfr. unter Nr. B2127 an die Badische Presse.

Hundert Mark
gegen gute Möbel- und Lebensversicherung und besten Zins gesucht. Rückzahlung in drei Monaten. Gefl. Angebote unter Nr. H2138 an die Badische Presse erbeten.

Offene Stellen

Männlich

Hoher Verdienst!
Täglich Geld. Herren u. Damen als Vertreter, auch für Stellenlose. Artikel kauft jede Familie. Zu sprechen v. 2—6 Uhr. Näheres (B2497) Hübschstr. 12, part. r.

Versuche ergaben, daß Wichsmädel beinahe 3mal solange reicht, als eine der sog. „billigeren" Bohnermassen des Handels. Wer mit dem Wirtschaftsgelde rechnen muß, legt also lieber etwas mehr an und verlangt ausdrücklich eine Dose Wichsmädel. Preis ¼ Dose 85 Pfg., ½ Dose RM 1.50, 1/1 Dose RM 2.80; auch flüssig in Flaschen.

Erhältlich bei: Drogerie Dehn Nachf., Zähringerstraße 55; Fidelitas-Drogerie Otto Fischer, Karlstraße 74; Gebr. Jost Nachf., Kronenstraße 28; Fritz Mannschott, Ecke Lenz- und Klauprechtstraße; Schwarzwald-Drogerie F. Reis jr., Sofienstraße 128; Adolf Vetter, Zirkel 15, Ecke Adlerstraße; Walz, Kurvenstraße 17, Oststadt-Drogerie L. Bühler, Lachnerstraße 14; in der Südstadt nur bei Max Hofheinz, Drogerie, Luisenstraße 8. A3425

Moderne und gute Kleidung die Ihnen Freude bereitet
finden Sie bei uns 6853
Freund & Co., Kaiserstr. 201
Eingang Waldstr., neben der Hof-Apotheke.
Das preiswerte Spezial-Geschäft für mod. Damen- u. Backfisch-Konfektion

---

Vertreter gesucht
für vorzüglichen, überall und immer gebrauchten Artikel (Bekleidungsstück) zum Besuch der Privatkundschaft. Hohe Verdienstmöglichk. f. reisende Kaufleute, abgebaute Beamte und Hausierer. 30 M Barkapital für Muster erforderlich. Bei Tüchtigkeit feste Anstellung. Angebote umgeh. erbeten unter Nr. 1629a an die Badische Presse.

Kaufmännische Lehrstelle
frei, für jungen Mann (mögl. Obersekundareife) in Fabrikations- und Großhandelsfirma am Rheinhafen. Angebote unter Nr. 6897 an die Badische Presse.

Weiblich

Geübte (6899)
Sacknäherinnen
gesucht. Sackfabrik Dieffenbacher, Karlsruhe-Rheinhafen.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Tüchtige
Verkäuferin
die auch in Näharbeiten bewandert ist, von gut. Spezialgeschäft gesucht. Bewerb. m. Ang. v. Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift. u. mögl. Lichtb. u. B2115 an die Bad. Pr.

Perfekte
Kinderschneiderin
für 3jähri en Jungen sofort ins Haus gesucht. — Angebote mit Referenzen unter Nr U2195 an die Badische Presse

Gesucht wird auf 1. Mai in gutes Haus tüchtige
Kindergärtnerin od. Kinderfräul.
mit nur guten Zeugniss. Kenntn. im Nähen erw. Angebote u. Nr. L2111 an die Bad. Presse erb.

Suche auf sofort ein starkes
Kindermädchen
18—20 Jahre. (6835) Wilhelm Fritscher, Degenfeldstr. 1, 1. Stock.

Suche sofort ein
Mädchen
für Haushaltung und Servieren. (9690) Zum Löwen, Beiertheim, Breitestraße 58.

Tücht. Mädchen
das gut kochen kann und im Haushalt erfahren ist, in herrschaftlichen Haushalt gesucht. Hoher Lohn. (B2156) Frau General Nicolai, Karlsruhe (Baden), Bachstraße 23.

Suche 14—15j.
Mädchen
nur Vollwaise, als Haustochter (Rel. ev.), in ein Geschäftshaushalt. Angebote mit Bild an: Heinrich Wunn, Saarbrücken III, Neuwieserstr. 68. B2165

Zuverlässiges, tüchtiges
Mädchen
in Küche und Hausarbeit durchaus bewand., bis 1. oder 15. April gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. (1637a) Bez.-Tierarzt Dr. Rau, Wiesloch.

Gesucht
nach B.-Baden in Pension ein in Küchen- und Hausarbeiten gut erfahr. sauberes
Mädchen
neben Hausfrau. Kochkenntnisse erforderlich. Zeugn., Bild u. Lohnansprüche erwünscht. Zu erfragen unter Nr. 1662a in der Badischen Presse.

Unfall-u. Haftpflicht-Versicherungs-Fachmann
für den Bezirk Karlsruhe von erster Gesellschaft gesucht. Zuschriften erb. unter R. 2211 an Utezett, Berlin SW.68.

Gesucht:
Hochbau-Techniker
(Bauführer)
für Büro und Baustelle. Dienstantritt 15. April oder 1. Mai 1927. Schriftliche Angebote erbeten bis 5. April 1927.
Stadtbauamt Lörrach. (1658a)

Energischer Bauführer
in allen vorkommenden Bauarbeiten erfahren, für große Villenkolonie in Freiburg sofort gesucht. Angebote an Architekt B.D.A. Mühlbach, Freiburg i. Br., Telefon 2487. (1638a)

Tücht. Gipser
finden sofort Beschäftigung bei **J. Stier, Lahr,** (Baden)

Besseres Mädchen oder einfache Stütze 6823
für kl. kinderl. Haushalt **gesucht.**
Frau Martha Brückner Karlsruhe Gartenstr. 2.

Der Stellenmarkt
der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der
Badischen Presse
der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 28. Januar 1927 45.359 feste Bezieher

---

Fräulein
welches etwas Kenntnisse in Buchführung hat, bietet sich Dauerstellung. Erforderlich ungefähr 1000 M. Sicherheit vorhanden. Gehalt usw., nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. L2036 an die Badische Presse.

Für ein Büro
wird z. sofortigen Eintritt ein tüchtiges
Fräulein
gesucht, das gut stenographieren u. maschinenschreiben kann. Beschäftigung halbtäg. Ang. u. K2160 a. d. B. Pr. erb.

Stellengesuche

Männlich

Strebs. jüngerer Kaufmann (Industrie), perf im Maschinenschreiben u. Stenographie, sucht Stellung, wenn auch vorläufig als
Volontär
Eintritt sofort. Angebote unter Nr. S2093 an die Badische Presse.

Jg. Kaufmann m. höh. Schulbild. sucht Stelle als
Volontär
auf dies. Bank oder in kaufmänn. Betrieb. Angebote unter Nr. L2186 an die Badische Presse.

Junger
Kaufm.-Gehilfe
18 J. alt, in ungekünd. Stellg., sucht auf 1. Mai
Stelle
gleich welch. Branche. In Buchführung, Mahnwes., Registratur u. Versand gut eingearb. Bes. etw. engl. Sprachk. Ang. u. X2123 an die Bad. Pr.

Chauffeur
24 J. alt, ledig, sicherer u. nüchterner Fahrer, m. Führerschein, guter Wagenpfleger, da Fachm., werden die größten Reparaturen von mir ausgeführt, gestützt auf Ia. Zeugn., f. Herrschafts-, Reise- u. Lieferwagen, sucht entspr. Stellung. Zuschriften unter Nr. K2035 an die Badische Presse.

Tüchtiger, strebsamer
Blechner u. Installateur
sucht Arbeit, evtl. auch zur Aushilfe. Angebote unter Nr. R2163 an die Badische Presse.

Aufgew. Junge möchte gerne die
Brot- und Feinbäckerei
erlernen in Karlsruhe od. Umgebung. (B2217) K. Schuster, Bilfingen bei Pforzheim.

Weiblich

17jähr. Mädchen
welches auch nähen kann,
sucht Stelle
zu Kind und Mithilfe im Haushalt. Ang. u. Nr. 6869 an die Bad. Presse.

Tochter achtbarer Eltern (17½ Jahre) sucht Anfangsstelle als
Verkäuferin,
Konditorei bevorz. Angeb. unt. Nr. R2188 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Servierfräulein
sucht Stellung. Ang. u. T2144 an die Bad. Pr.

Fräulein, 25 Jahre, sucht Stellung zu alleinstehender Person, gute Behandlung erwünscht. Angebote unt. Nr. B2175 an die Badische Presse.

Mädchen
sucht Stelle als Haustochter od. Stütze, um sich im Haushalt u. Kochen zu vervollkommen. (1640a) Hanna Schütt, Lahr (Baden), Obertorstraße 18.

19j., geb. Mädchen, das sich keiner Arbeit scheut, kinderl., landw., Kochkenntnisse. Gute Zeugn. vorh., sucht Stellung m. Familienanschluß. Fahrgeld braucht nicht vergütet werd. Gefl. Ang. Wieland, Dresden A., Walterstr. 22. (B2426)

Junge Frau sucht Büro oder Laden zu reinigen. Angebote unter Nr. R2192 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Umzüge
im Möbelwagen in der Stadt unter Garantie von M 40.- an
Herm. Schultis
Möbelspedition
Amalienstraße Nr 12
Tel. 5582. 9310

Wohnungstausch.
Geboten
sehr schöne, in herrlicher Lage der Südweststadt gelegene 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und elektr. Licht.
Gesucht
ebenbürtige 4 Zimmer-Wohnung, ebenfalls Südweststadt auf sof. oder 1. Juli. Angebote unter Nr. 9752 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungstausch.
Schön. 3 Z.-Wohn. m. Bad in Durlach geg. 4 bis 5 Z. i. bess. Lage in Karlsruhe z. tausch. ges., sof. od. Mai. Ang. u. Nr. Q2191 a. d. Bad. Presse.

Schöne 6 Zimmerwohnung
I. Stock, in bester Lage der Kaiserstraße gegen
3-4 Zimmerwohnung
zu tauschen. Angebote unter Nr. D2129 an die Badische Presse erbeten.

Indanthren

Sportflanelle — Rips • Waschseide
Schürzenstoffe — Kunstseide
Waschcrêpe — Künstlerdrucke
Zefir u. Batist — Vorhangstoffe
Voile einf. u. bedr. — Bademantel-Stoffe
Gminderlinnen — Tischdecken

in den neuesten Mustern 9469

Leipheimer & Mende

Zu vermieten

Praxis
Räume für Arzt oder Jurist auf 1. Mai 1927 zu vermiet. Lage Mühlburgertor. Ang. u. Nr. E2155 an die Bad. Pr.

Küferwerkstätte
mit Wohnung und sonst. Zubehör, sof. zu verm. (Weinverkauf.) Näh.: Durlacherstr. 85, Karlsruhe, Telefon 1823.

Wohnung zu vermieten, 2 Z. m. Küche, 2. St., Hth., u. 2 Mansard. m. Küche, 5. St., in der Weststadt an Inhaber v. Vordringlichkeitskarten. Angebote erbeten unter Nr. H2158 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbl. Zimmer m. el. L. zu verm.: Lachnerstr. Nr. 18, part. (B2377)

Kaiserplatz.
Eleg. Wohn- u. Schlafzimmer, Bad u. Tel. sof. zu vm. Amalienstr. 81, 2 Treppen. (B2337)

Wohn- u. Schlafzimmer gut möbl., bess. berufst. Herrn zu vm. Amalienstr. 21, III. (B2302)

Gut., helles, groß. möbliertes Zimmer zu verm. Karlstr. 122, IV. B2218

Gr., gut möbl. Zimmer m. el. L., auf 1. April zu verm. Lessingstr. 8, b. Mühlbg. Tor, 1 Treppe. (B2252)

Freundl. möbl. Zimmer auf 1. April zu vermiet. Schützenstr. 94, 2. Stock. (B2173)

Gr., möbl. Zimmer mit 2 Bett., el. L., zu vm. Uhlandstr. 22, II. B2254

Schön möbl. Zimmer gutes Haus, sonn. Lage, an geb., sof. Hrn. z. vm. Kriegsstr. 268, II. B2093

Schönes
Zimmer
mit 3 Betten, evtl. mit Wohnz., sof. zu vermiet. Waldhornstr. 8, 2. Stock. (B2427)

Gut möbl. heizb. Zimmer m. elektr. L. sof. zu verm. Steinstr. 5, 2 Tr. (B2400)

Gut möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, evtl. m. Küchenbenützg., Nähe Durl. Tor, sof. zu verm. Angebote u. Nr. W2172 an die Bad. Pr.

Luisenstr. 75, part., ist Zimmer m. Schreibtisch, el. L., an sol. Herrn sof. zu vermieten. (B2495)

Gut möbl Zim. m. el. L., sof. zu vm. (B2492) Maxaustr. 1, III., lks.

Sonniges (B2498)
Mansardenzimmer
mit gutem Bett, an nur soliden Herrn billig zu verm. Anzus. bei Roll, Werderstr. 85, III.

Einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. (B2496) Wilhelmstr. 16, III.

Gut möbl. Zim., el. L., Tel., u. volle Pens., zu verm. Erbprinzenstr. 33, Feink. Kumpf. (B2505)

Gut möbl. Part.-Z. für 6 M wöch. z. vm. Humboldtstr. 23. (B2502)

Gut möbliertes Zimmer an nur bess. Herrn od. berufst. Ehep. zu verm. Yorkstr. 32, III. (B2483)

Möbliertes Zimmer zu vermieten, elektr. L., Hardtwaldsiedlung. Zu erfragen u. Nr. M2162 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer
an berufstät. Herrn zu vermieten. Lessingstr. 20, 3. Stock. (B2480)

Roonstr. 8, IV., (Sonntagsplatz) gut möbl. Z. m. el. L., an bess. Hrn. zu vermieten. (B2486)

Leeres Zimmer
an berufst. Frau o. Frl. sof. zu verm. Ang. unt. F2156 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer an sol. Arb. zu vermiet. Zu erfr. Marienstr. 29, 4. Stock. (B2437)

Gut möbl., heizb. Zimm. el. L., ist sof. od. spät. an sol. Herrn od. Dame z. verm. Anzus. zw. 9—2 u. nach 6 Uhr. (B2269) Geranienstr. 13, 1. St., r.

Gut möbl. Zimmer an ruh. Herrn auf 1. April zu verm. (B2418) Amalienstr. 18, 3. Stock.

Frdl. leeres Zimmer in gutem Hause, an sol., berufstät. Fräul. sogl. od. spät. zu verm. B2419 Südendstr. 39, part., r.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, an berufst., sol. Herrn auf 1. April zu vermieten. (B2408) Schillerstraße 7, III.

Sep. Zimmer an ruh. ordnungsl. Herrn z. ... Schützenstr. 62, II. ...

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht an berufst. Herrn sof. zu vermiet. Scherrstr. 15, II ...

Großes, sonniges Zimmer, gut möbl., elektr. Licht, auf 1. April verm. Amalienstraße ... II. Stock.

Zimmer m. 1 od. 2 ... ten an erwerbst. ... zu verm. Näh. ... str. 56, III. r. ...

Möbliertes Zimmer zu verm. Kronenstr. ... IV., Schloßstette. ...

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht, evtl. ... Badbenützung zu verm. Karlstr. 94, III. ...

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. ... Kaiserstr. 119, II. ...

Gut möbl. Zim. sof. 1. Mai zu vm. ... Durlacherallee 47, ...

Wohnungen.

In herrschaftlicher Villa, mit schönem Garten ... Baden-Baden, Kaiser-Wilhelmstr. 6, (Ecke ... prinzenstraße) sind zu vermieten (unmöbliert): Parterre: 3 große Zimmer, 2 kleine Zimmer, Bad, Küche ist einzurichten. Erster Stock: 7 Zimmer und Badezimmer. ... ist einzurichten. Zweiter Stock: 7 Zimmer (eignen sich für 2 Familien). Küchen sind einzurichten. ... Wohnungen sind jeden Tag zu besichtigen. ... Etage kann eventuell möbliert vermietet werden. ...

Mietgesuche

Gesucht
hübsche
5 Z.-Wohnung
m. Bad, in nur guter Lage. Ang. u. B2027 an die Badische Presse.

Bessere
4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Balkon ab 1. Mai od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9586 an die Badische Presse erbeten.

2 Zimmerwohnung
(beschlagnahmefrei) von kinderlosem mittl. Beamtenehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. E2158 an die Badische Presse.

Zimmer

Leeres Zimmer
für ruhiges, feines ... zwischen Marktplatz ... Mühlburgertor, in ... Nähe der Kaiserstr. ... gesucht. Angebote ... Nr. 9632 an die Badische Presse.

Stud. ing. sucht Ostern
schön möbl. Zimmer
in Nähe der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe ... Angebote mit Preisangabe unter Nr. ... an die Badische Presse.

Zimmer
für besseren Herrn ... oder ohne Pension ... Preisangebote unt. ... A950/A. L. 144 an ... Badische Presse.

Wer gibt alleinstehender Frau mit 1 Kind leeres Zimmer m. Kochgelegenheit ab, evt. sofort. Angebote unter Nr. ... an die Badische Presse.

5—6 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör zu mieten gesucht. (4 Zimmerwohnung wird an das Wohnungsamt zurückgegeben). Angebote u. Nr. X2173 an die Bad. ...

Beschlagnahmefreie
3 Z.-Wohnung
mit Zubehör, zum 1. Mai, möglichst Weststadt, gesucht. Angebote unter Nr. 6867 an die Badische Presse.

Kukirol-Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201; Sophien-Apotheke, Ecke Sophien- u. Uhlandstr. 38; Kronen-Apotheke, Zähringerstr.; Fidelitas-Drogerie, ...; Engel-Drogerie, Werderplatz 44; Drogerie Karl Lösch, Körnerstraße ...; Drogerie, Karlstr. 74; Drogerie, Lachnerstr. 14; Drogerie, ...straße 26; Oststadt-Drogerie, Weltendstr. ...; Wilh. Tscherning, Amalienstr. 19; Drogerie Conrad Gebhard, Kaiser-Allee 65; Drogerie Roth, Herrenstr. 26; Augartenstr. 24; Drog. Carl Roth, Ecke Lenz- u. Klauprechtstr.; Drogerie Fritz Mannschott, Ecke Lenz- u. Klauprechtstr.; Germania-Drogerie, Kaiserstr. 24; Drogerie Th. Walz, Kurvenstr. 17.

Gabriella Benedum.

Roman
von
Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe auf einen glücklichen Einfall hin, den ich Dank der Verbindung mit einem früheren Studienfreund aus China von mir ausnützen konnte, einen sehr bedeutenden Auftrag von dort bekommen, dessen Ausführung auch der Grund zu meiner Reise war. Es ist die Lieferung einer Anzahl der neuen deutschen Großflugzeuge . . .“

„Großflugzeuge . “ echote Victor Johannes nach, im Herzen einen krampfartigen Griff verspürend.

„Ja“ sagte Dr. Mengers.

Da erfaßte ein dunkler Grimm Victor Johannes. Er stand davor, ihm nachzugeben und seinem Besucher ins Gesicht zu schreien: Was Sie mir hier so sieghaft zutrompeteten und was Sie gerettet, das hat mich in den Abgrund gestürzt. Aber die Stimme versagte ihm unter einem jähen Blutandrang. Er mußte die Augen schließen. So gewann er langsam die Fassung wieder. Nun wußte er, weshalb das errettende Telegramm nicht kommen wollte. Ja, jetzt wurden die undurchsichtigen Widerstände klar wie Glas. Er hörte Scherben klirren. Die Scherben seines eigenen Zusammenbruchs. Doch mit sicherer Stimme gab er seiner Freude Ausdruck, daß das alte, angesehene Haus bestanden habe.

„Wir sind“, fügte er hinzu, „wir alten Hamburger Häuser“, aber es kostete ihm Ueberwindung, das zu sagen; denn wie lange würde er sich noch dazu zählen können, „wir sind ja doch wie eine große Familie Wenn auch Konkurrenten auswärts, nach innen fühlen wir alle Glück und Unglück mit, das einen von uns trifft.“

„Sie sprechen von Familie, Herr Benedum, und dieses Wort hat Beziehung zu dem eigentlichen Anlaß, der meinem Besuch bei ihnen heute zugrunde liegt; es wäre mir eine große Ehre, diesen Begriff Familie im wahren Sinn zwischen Ihrem Haus und mir zu verknüpfen. Ich bitte Sie um die Hand Ihres Fräulein Tochter.“ Victor Johannes zuckte auf.

„Selbstverständlich“, sagte Dr. Mengers rasch, „ohne der Entscheidung Ihrer Tochter vorgreifen zu wollen. Ich habe nie ein Wort mit ihr gesprochen, aus dem sie auf den Schritt hätte schließen können, den ich heute bei Ihnen zu unternehmen wagte.“

Victor Johannes stand auf. Eine verwirrende Unruhe hatte sich seiner bemächtigt. „Verzeihen Sie“, sagte er und trat ans Fenster und wieder in den Raum zurück. Weiß er denn, wie es um mich steht? Weiß er es denn? Muß ich ihn nicht fragen? Muß ich es ihm nicht sagen? Er hat sich gerade von dem weichenden Abgrund befreit. Er kann den Mut nicht haben, nochmals in die Nähe eines so gefährlichen Terrains sich bewußt zu begeben. Er kann nichts wissen.

Dr. Mengers saß da und schaute Victor Johannes nach, ruhig und ernst. Er ahnte, was in Victor Johannes vorging. Er stritt eine Weile mit sich, ob er mitteilen sollte, daß er auf dem Laufenden war, daß er durch seine chinesischen Bekannten von den Bemühungen der Benedumschen Filiale in Shanghai wußte, daß auch Benedum und Söhne sich um den Auftrag beworben hatten, und daß ihm mitgeteilt worden war, die Schwierigkeiten der Firma seien durch starke Zahlungsverpflichtungen bei den Greizer Flugzeugwerken entstanden. Er schwieg. Er fürchtete, diesen Mann in seinem Stolz zu verletzen, wenn er ihm sagte, daß trotz der Gerüchte und der bedrohten Lage er seinen Antrag gemacht habe.

Schließlich blieb Viktor Johannes stehen, schaute Mengers eine Weile an. Dann trat er auf ihn zu und gab ihm die Hand, während er sagte: „Wir sind Männer. Darum eine offene Antwort: Ich achte Sie, Dr. Mengers. Ich will Ihnen nicht sagen, Sie möchten Gabriella und mir Bedenkzeit geben. Ich — sage Ihnen, wie es ist: Dieser Verbindung stehen andere Schwierigkeiten im Wege.“

„So erlauben Sie mir, später diese Bitte nochmals auszusprechen.“

„Ja“, sagte Victor Johannes, nun klar erfühlend, daß Dr. Mengers die Art dieser Schwierigkeiten kannte. Bevor er wieder ging, unterhielten sich die beiden Herren über andere Dinge.

*

Am Sonntag vormittag kam Finchen ihrer Gewohnheit gemäß zu Breemann. Sie pflegte ein Stündchen zu bleiben, plauschend und Allotria treibend. Heute war sie schlecht gelaunt. Sie brauchte Sommerkleider, hatte kein Geld dafür und den verlorenen Freund, der diese Sorge zu übernehmen pflegte, noch nicht ersetzt. Sollte sie Breemann anpumpen . . .? Aber sie hatte nie von Breeman Geld erbeten. Die Gefühle kameradschaftlicher Väterlichkeit, die er, seitdem er sie aus dem Moder des Hinterhauses heraus in die lichte Welt geleitet, gegen sie in allen Lagen ihres Lebens gezeigt, hatten ihr es als eine Pflicht des Gewissens auferlegt, Breemann nie mit Geldforderungen zu belästigen. Finchen war auch klug. Sie wußte, dies war ein Mensch, der ihr ganz sicher war. Jetzt war sie wohl besorgt, aber doch immer noch versorgt und vor dem alleräußersten geschützt. Aber stünde sie einmal wehr- und hilflos dem Allerletzten ausgesetzt, so wäre er da mit allem, was er hätte. Das wußte sie, und sie wollte unterwegs bis zu dieser letzten und gefährlichsten Stunde sozusagen keine Vorschüsse nehmen, um Breemann für dann aufzusparen, wenn es nichts anderes mehr gab.

Die Schwierigkeiten aber hielten sie dauernd in einer mürrischen Laune, und von ihr wenigstens sollte Breemann etwas abhaben, wenn man mit bösen Bemerkungen auch keine Sommerkleider kaufen konnte. In Erinnerung an ihr letztes Gespräch in diesem Zimmer fragte sie deshalb: „Wie steht es mit der Rettung von Benedum und Söhne? Man hört da anderswo etwas anderes, als das, was du ausposaunt hast.“

Sie lachte frech auf dazu. Breemann schaute sie erzürnt an. Wie ordinär sie war! Wie unvornehm! Er maß sie an dem Bild, das ihn seit jener Stunde im Kontor von Victor Johannes unablässig begleitete, an dem Bild jenes stolzen, wie Gold so blonden und edlen Mädchens, das ihm einen Stuhl und die Hand angeboten hatte. Nie durfte jene erfahren, daß Breemann sich von diesem Finchen besuchen, daß er sich von ihr du sagen ließ. Wie überhaupt in seinem künftigen Leben manches sich ändern müsse, da ihn der Reichtum und das andere . . . das Wunder nun bald in höhere Sphären heben würde.

Er ging auf und ab, ohne sich um Finchen zu kümmern, und spann die blühendsten Gemälde in seiner Phantasie aus. Finchen streckte ihm die Zunge heraus, und indem sie sagte: „Oller Bär!“, verließ sie sein Lokal. Er achtete es nicht. Ja . . . die Stunde mußte nun bald nahen, in der ihn der Reichtum und das andere . . das Wunder . . . in eine höhere Sphäre heben würde. Er hatte nie jemandem gesagt, daß er Benedum und Söhne Geld zur Verfügung gestellt habe. Infolgedessen vermochte niemand zu wissen daß Victor Johannes gerettet war, und das Finchen konnte solchen Unsinn weiter kolportieren. Wenn er hörte, wie die Gerüchte zwischen seinen Bekannten herumgeschleppt wurden, hatte er ein wissendes Lächeln. Nicht mehr. Denn in allen Dingen des Lebens stand eine Macht, die in gleicher Stärke einem freundlich und feindlich sein konnte, und es war das Geratenste, durch scheinbares Gleichgültigtun sich nicht um sie zu kümmern. Man erreichte dadurch, daß man sich ihrer Aufmerksamkeit und also mancher Gelegenheit entzog, die sie in Zorn setzen konnte. Denn so wie es jetzt lief, hatte er den vollen Wind dieser Macht in den Segeln, und vor ihm lag, aus der bei Benedum investierten Summe auflockend, ungeheurer Reichtum.

Wenn er dann Teilhaber bei Benedum und Söhne wurde, so wäre der nächste Schritt ja so nah, dieser Schritt in die Gefilde der Glückseligkeit, Seite an Seite mit dem schönsten, edelsten Mädchen Hamburgs, mit Fräulein Gabriella Benedum, ein neues Leben zu beginnen.

Breemann war groß und schlank gewachsen, mit dichtem, dunkelbraunem Haar, das nah über den Augen in einer scharfen, geraden Linie ansetzte und wellend aufgebürstet getragen wurde. Er besaß einen stattlichen, leicht gekräuselten, dunklen Schnurrbart. Er hielt sich für einen schönen Mann, und um dies Gefühl vom Spiegel bestätigen zu lassen und sich neuerdings zu vergewissern, ob er wohl das Gefallen einer jungen Dame erregen imstande sei, ging er in sein Kabinett, in dem nahe dem Fenster der Spiegel hing. Er bückte sich vor, rückte an der Krawatte und griff nach dem schwarzen Kamm, der an seinem bestimmten Platz auf dem kleinen Waschtisch seit zwölf, dreizehn Jahren lag. Er wollte sich den schönen Haarwuchs in eine malerische Ordnung bringen.

Als er den Kamm in sein Haar setzte und damit aufwärts fahren wollte, gewahrte er etwas Erstaunliches. Der Kamm änderte seine Farbe. Langsam, Zahn für Zahn, Zentimeter für Zentimeter, zuerst am Rücken, begann er, heimlich zu glühen, und bald ging ein goldenes Glosen von ihm aus. Gebannt hielt Breemann mit der Bewegung des Kämmens ein und betrachtete lange zwischen einem kleinen Schrecken und einem steigenden Genuß das überraschende Bild.

Denn was Breemann sah, war ein Kamm, der in der Kraft seiner Hand zu Gold geworden war. Schen sah er das sacht lohende edle Metall aus seinem Haar aufwallen. So hatte er sich das „andere“, das Wunder, nie gedacht, daß in ihm die Möglichkeit schlummern könnte, aus dem Nichts Gold zu machen. Wohl war das Erahnen allergrößter Dinge stets in seiner Brust gewesen, in dunklen Falten zusammengeknüllt, wie kleine Zettelchen mit einem kabbalistischen Text. Konnte man ihn entziffern, war man ein Krösus, der dem Schicksal jede Summe vorschreiben durfte.

Nach einer Weile legte er den Kamm aus der Hand wieder an seinen Platz, mit weggewandten Augen. Erst Augenblicke später schaute er zag, erregt und prüfend hin. Da war aber der Kamm wieder der schwarze, unscheinbare Gegenstand, als der er zwölf, dreizehn Jahre dort gelegen hatte.

Nachdenklich, in der Tätigkeit seines Innern heiß gesteigert, begab er sich in das „Büro“ zurück, stellte sich ans Fenster und schaute in den Hafen. An den nahen Dückdalben, jenseits im Freigebiet, lag ein Dampfer festgemacht, der die Benedumsche Flagge führte, das rote B, von einem schwarzen Schlüssel gekreuzt, und am Bug stand, in der Sonne voll beleuchtet, der Name „Elisabetha“. Breemanns Herz bebte, als er ihn entziffert. Denn es war der Name seines Glücksschiffes, jenes Dampfers, der in Aegypten den Grund für seinen Reichtum gelegt und ihn zuerst mit Benedum und Söhnen zusammengebracht hatte.

Er vermochte die Augen nicht loszureißen von den schweren, einfachen Goldbuchstaben, und in einem erhitzenden Spiel seiner Vorstellungen ersetzte er bald jeden Buchstaben durch eine Ziffer, fing hinten an mit 1 . . . 10 . . . dann eins und zwei Nullen, dann tausend . . . nun eine weitere Null mit eins tauschend . . . 10 000 . . noch eine, noch eine . . . das war eine Million. Aber er hörte noch nicht auf. Es waren zehn Buchstaben zu ersetzen. Ach, es war ja toll und schwindlich machend: 10 Millionen . . . 100 000 000, und da blieb noch ein Buchstabe übrig. Den schenkte er dem Schicksal. Denn man darf das Glück nicht versuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Niedrigste Preise

allein dürfen Ihnen bei Ihren Einkäufen nicht immer als Richtlinien dienen; ausschlaggebend ist immer die Beschaffenheit der Ware

Prüfen Sie

in Ihrem eigenen Interesse meine Angebote, Sie werden die Vorteile bald herausfinden.

Herren-Anzüge	28.-	in modernen Formen, hell u. dunkel gemustert 38.- 48.- 54.- 65.-
Herren-Anzüge	74.-	in ausgesucht schönen Qualitäten; hervorragende Paßform 88.- 95.- bis 115.-
Sport-Anzüge	41.-	in zweckmäßig. Farben u. Webarten 3-teil. m. lang. od. Sportnose 49.- 53.- 56.- bis 88.-
Sport-Anzüge	48.-	in den neuesten Sport-Formen. 4-teilig. mit 2 Hosen 58.- 65.- 69.- bis 105.-
Sport-Anzüge	27.-	aus Manchester, 2 teilig 38.-
Burschen-Anzüge	23.-	28.- 37.- 45.- bis 75.-
Kommunion-Anzüge	17.-	22.- 28.- 36.- bis 55.-
Uebergangs-Mäntel	48.-	in modern. 2reihiger Form. ebenso Schlüpfer u Sport-Paletots 65.- 70.- 80.-
Loden-Mäntel . .	18.50	24.- 35.- bis 55.-
Gummi-Mäntel . .	13.-	18.- 23.- bis 45.-

Knaben-Anzügen

— alle Größen —

in besonders großer Auswahl.

Blusenformen. Einknöpfer
Sportformen
Kieler Anzüge
gestrickte Anzüge

je nach Größe und Qualität:

8.50 10.50 14.- 17.- bis 40.-

Vorbildliche Qualitäten werden in Zahlung genommen!

Windjacken ◆ Streifen-Hosen ◆ Sport-Hosen
in erprobten Strapazier-Qualitäten Sehr billig!

Julius Löwe Karlsruhe-Südstadt Werderplatz 25

Für Ostern!

Neue Frühjahrs-Modelle eingetroffen in
Damen-, Herren- u. Kinderschuhen
Bekannt erstklassige Qualitäten
Allein-Verkauf der Qualitäts-Marke

Fritz-Schuh

Schuhhaus Chr. Bock Nchf.
Karlsruhe Kaiserstr. 52
5809

Gritzner-Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit.

Vertreter: **Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.**
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Teddy-Bären
mit Brummstimme,
Ia Qualit. 55cm, 6.50 M
Frieda Schmidt,
Herrenstr. 19, Ecke Kaisersir. bei d. Uhr

Druckarbeiten fertigt
Druckerei F. Thiergarten.

Herr Länglich: „Siehst Du nun, daß Quieta rein und fein ist? Deshalb ist er auch seit 20 Jahren so sehr beliebt! Er schmeckt ausgezeichnet und ist dabei 2 bis 3 mal ausgiebiger als Bohnenkaffee und Malzkaffee.“

Herr Bänglich: „Jetzt bin ich überzeugt und will auch nur noch Quieta auf den Kaffeetisch!“

Für die Fastenzeit

Billige Eier!

	10 Stck.	25 Stck.
Frische Siedeier	-.85	2.10
Größere Siedeier	-.98	2.45
Große Schmutzeier	1.05	2.60
Frische Steiern	1.08	2.65
Große Trinkeier	1.20	2.95
Große Landeier	1.28	3.15
Gestemp. holl. Trinkeier braun und weiß	1.35	3.35

Täglich frische
Land- und Tafel-Butter
Wiederverkäufer u. Großabnehmer billiger

Spezial-Eier-Geschäft
Hebelstraße 15 Telefon 4366
6895

Spanischer Garten
Offeriere zur **Konfirmation und folgende Feiertage,** naturreine rote und weisse 6859
Spanische Weine
offen u. in Flaschen, p. Ltr. von **1.20** an.
Alte Süd-Weine und Kranken-Weine
wie Malaga, Moscatel, Tokayer, Portwein, Tarragona usw. Weinbrand, Spirituosen, Liköre und Sekt.
Spezial-Haus für Südfrüchte und spanische Weine all. Art. Direkt. Import
JUAN FONT
Kaiserstr. 227 :: Telefon 630

Oster-Angebot bis zu 10% Extra-Rabatt
Chaiselongue 9726
neue, v. 35.M an
Diwans
neue, gutgearb. von 80.M an

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

Achtung!
Ab Freitag prima junges
fettes Fleisch.
Pferdemetzgerei
Alfons Mangold
Rheinstraße 46 (9754) Telefon 3936.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Trauringe
das Symbol ehel. Treue, müssen ein ganzes Leben aushalten. Sie müssen deshalb schön u. dauerhaft hergestellt sein. Solche Trauringe finden Sie in allen Formen u. Arten bei **B. Kamphues, Uhrm. u. Juw., Kaiserstr. 207**

Institut Dr. Büchler, Rastatt (Baden)
Siebenklass. Realschule mit Latein
Schülerheim
Vorbereit. zum Abitur. Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Beständige Aufsicht. Sorgfältige Erziehung. A819
Nicht versetzte Schüler holen das Jahr ein.
Gute Verpflegung. Prosp. durch die Direktion.

Ein- bezw. Zweifamilien-Villa
je 4 Zimmer, Küche, Bad, Cl., Spk. und Diele, ausgebautes II. Obergesch. mit teils geraden Räumen, großer Garten, in bester Lage der näheren Weststadt, sofort günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr 6998 an die Badische Presse.

Zur Wohnungs-Erneuerung

Dekorations-Stoffe

Einfarbige Seide von ℳ 2.80 an
Gemusterte Seide von ℳ 4.50 an
Einfarbige Ripse von ℳ 4.60 an
Madras . . . . von ℳ 2.70 an
in modernsten Farben und Musterungen.
Bei Selbstanfertigung stelle Schnittmuster zur Verfügung.

PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum
6511

Vereinsabzeichen
jeder Art fabriziert
Döling u. Wunder
Nachfolger
Douglasstr. 26. (3062)

Zu verkaufen

Preiswertes Angebot!
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Einzelmöbel
trotz prima Arbeit überraschend billige Preise. Zahlungserleichterg. Besichtigung erbeten.
Epple, Möbelhaus,
Steinstr. 6, beim alten Bahnhof, Haltest. Mendelssohnplatz. (8316)

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
m. 3tür. Schrank zu verkaufen. Anzuf. Schützenstr. 58, IV. St. (B2463)

Schlafzimmer, Flurgarderoben
mit 10 Prozent Rabatt. Möbeln und Schreinerei
J. Kühn,
Ritterstraße 11, bei der Kriegsstraße. (B2499)

Küche
weiß lack., m. Settenschr. f. 190 ℳ zu verkaufen. Schreinerei Belfortstraße Nr. 7. (B2148)

Eine 9460
Gelegenheit
die man nicht versäumen soll
ca. 280 Anzüge
größter Teil
Maßersatz neu
hochmoderne Stoffe, elegant. Verarbeitg. zu Mk. 14.50, 28.—, 38.— 42.— 45.— 48.— 52.— und 55.—.
100 Hosen
darunter ein großer Teilprim. Sport-Cord zu 5.75, 6.75 u. 7.75
Kinder-Anzüge
zu 7.50, 9.50, 12.50, 16.50 u. 19.50.
ca. 3000 P. Schuhe
darunt. die elegant. Sachen für Damen, Herren u. Kinder, in Lack, Chevr. Boxcalf u. Rindbox. Die Preis. wie folgt festgesetzt
Kinderschuhe
zu 1.75 2.25 2.75
Lackschuhe f. Dam.
z. 7.75 8.75 9.75 u. 10.75
Herrenstiefel
zu 8.25 9.25 u. 10.75
Auch an Wiederverkäufer geben wir größere Mengen ab
Ankauf v. Konkursager u. ganz. Lagerbestände
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstraße 11 II
D. TURNER & Co.

TIETZ

Billige Bücher

Modernes Antiquariat — Neuausgaben — Unbenützte antiquarische Exemplare

Romane der Weltliteratur
Jed. Band in Ganzlein. geb. holzfreies Papier, nur . 1.75
U. a.: **Auerbach** Barfüßele; **Balzac** Tolldreiste Geschichten; **Brachvogel** Friedemann Bach; **Bulwer** Die letzten Tage von Pompeji, Casanovas Abenteuer; **Cooper** Der rote Freibeuter; **Dostojewski** Raskolnikow, Der Spieler, Aus einem Totenhaus; **Dumas** Die Gräfin Charny, Die Dame mit den Kamelien, Joseph Balsamo, Der Herr der Welt; **Eckermann** Gespräche m. Goethe; **Flaubert** Madame Bovary, Salambo; **Gerstäcker** Gold; **Gogol** Die toten Seelen; **Gorki** Meistererzählungen; **Habberton** Helens Kinderchen und andrer Leute Kinder; **Hugo** Der Glöckner von Notre Dame; **Jacobsen** Niels Lyhne; **Keller** Die Leute von Seldwyla, Züricher Novellen, Martin Salander; **Knigge** Umgang m. Menschen; **Kügelgen** Jugenderinnerungen; **De Laclos** Gefährliche Liebschaft.; **Lagerlöf** Gösta Berling; **Maupassant** Der schöne Georg; **Prévost** Manon Lescaut; **Sacher-Masoch** Katharina II., Ein weiblicher Sultan; **Sanson** Die Henker von Paris; **Scheffel** Ekkehard; **Sienciewicz** Quo vadis; **Stevenson** Die Schatzinsel; **Storm** Von Meer u. Heide; **Tolstoi** Anna Karenina, Auferstehung, Die Kreutzersonate, Die Kosaken; **Turgeniew** Väter u. Söhne; **Vischer** Auch Einer; **Richard Wagner** an Mathilde und Otto Wesendonk; **Wilde** Erzählungen und Märchen; **Zola** Nana, Germinal, Zum Paradies der Damen.

Hermann Sudermann, Jons und Erdme. Eine litauische Geschichte, gebund., früher 80 ℳ, jetzt . . . . . 40 ℳ

Vergessene Kinder. Erzählungen von A. Schmitthenner, gebunden, früher 4.—, jetzt 1.65

Aug. Strindberg im Lichte seines Lebens und seiner Werke von H. Eßwein. Mit 18 Bildbeilagen, in Halbleder gebunden, früher 10.—, jetzt nur . . 1.95

Klassiker der Musik
Franz Liszt, von James Huneker, gebund., früher 5.—, jetzt 2.45
Beethoven, von W. v. Lenz, geb., früher 7.50, jetzt . 3.75
Mendelssohn, von Walter Dahms gebunden, früher 7.50, jetzt 3.75
Grieg, von K. H. Stein, geb., früher 8.50, jetzt . 4.50
Johann Strauß, von E. Decsey, mit 25 Bildern, gebund., früher 10.—, jetzt . . . 5.00

Klassiker der Kunst
Jeder Band geb., Kunstdruckpap., fr. 11.50, jetzt 5.50
Liebermann, mit 101 Abbildung.
Feuerbach, mit 108 Abbildungen.
Trübner, mit 101 Abbildungen.
Rethel, mit 147 Abbildungen.
Thoma, mit 117 Abbildungen.
Schwind, mit 114 Abbildungen.
Uhde, mit 101 Abbildungen.

Jeder Band gebunden früh. bis 5.— jetzt nur **95 ₰**
U. a.: **Flaubert** Salambo; **Ludwig** Zwischen Himmel und Erde; **Brachvogel** Friedemann Bach; **Bulwer** Die letzten Tage von Pompeji; **Kügelgen** Jugenderinnerungen eines alten Mannes; **Francois** Die letzte Reckenburgerin; **Ruppius** Das Vermächtnis des Pedlar; **Sealsfield** Der Squatter-Regulator; **Flaubert** Frau Bovary; **Hackländer** Europäisches Sklavenleben; **Murger** Zigeunerleben; **Trautmann** Die Abenteuer des Herzogs von Bayern; **Ruppius** Der Pedlar; **Presber** Pierrot; **Meisternovellen französischer Autoren;** Tagebuch der Brüder Goncourt; **Schulze-Schmidt** Die Romfahrten des Franz Desolatis; **Hellen** Heinrich von Plate; **Farrere** Die kleinen Verbündeten; **Meisternovellen spanischer Autoren; Landsberger** Wie Hilde Simon mit Gott und dem Teufel kämpfte; **Farrere** Opium; **Frank** Der Bürger; **Fogazzaro** Der Heilige; **Shakespeares** Italienische Novellen, Die Gedichte Walter's von der Vogelweide; **Goethes** Briefe aus Italien, Antikes Leben in Briefen, Frauenbriefe der Romantik, Mozarts Briefe. 6591

Shakespeare, von Gustav Landauer, Dargestellt in Vorträgen. In Ganzleinen geb., früh. 10.—, jetzt nur 5.00
Neues Novellenbuch, von W. H. Riehl, geb., früher 2.50, jetzt nur 1.25
Gottfr. Keller, Ausgewählte Gedichte, früher 1.—, jetzt nur . . . . . 50 ₰

Die Ahnen, von Gustav Freytag. Vollständige Ausgabe in 2 Bänden, geb., nur . . 3.90
Spielkinder, Roman von Georg Hermann, geb., früher 4.50, jetzt nur 1.25
Graphiker der Gegenwart: Emil Orlik, von M. Osborn. Mit 36 Abbildungen, früher 2.—, jetzt nur . . . . . 25 ₰

Ein Posten Klassiker
Jeder Band in Ganzleinen geb., auf gut. Papier nur 1.95
Chamisso 2 Bde. / Grillparzer 2 Bde. / Hebbel 4 Bde. / Heine 4 Bde. / Kleist 1 Bd. / Kleist 2 Bde. / Keller 5 Bde. / Kant 3 Bde. / Körner 1 Bd. / Schiller 4 Bde. / Shakespeare 4 Bde. / Stifter 2 Bde.

Leihbibliothek
Lesegebühr monatlich 1.—, bei täglichem Umtausch. Verlangen Sie unsere Bedingungen.
Täglicher Eingang von Neuerscheinungen.

Gute Unterhaltungs-Romane
Jeder Band geb., früher bis 7.50, jetzt nur . . . 1.75
U. a.: **Ernst Zahn** Kämpfe, Schattenhalb, Firnwind, Das zweite Leben, Die da kommen und gehen, Nacht, Menschen, Was das Leben zerbricht, Das Licht, Der sinkende Tag; **Stegemann** Die als Opfer fallen, Der gefesselte Strom, Theresle, Thomas Ringwald, Die Kraft von Ilzach, Daniel Junt u. a. Novellen; **Viebig** Eine Handvoll Erde, Naturgewalten, Heimat, Unter dem Freiheitsbaum; **Frank** Die Romanfigur, Der tönerne Gott; **Presber** Der silberne Kranich, Der Don Juan der Bella Riva; **Ebers** Ein Wort, Josua; **Ompteda** Es ist Zeit, Heimat des Herzens, Ausgewählte Novellen, Der zweite Schuß, Benigna Sick Jna; **Supper** Lehrzeit; **Stratz** Unter den Linden; **Hermann** Schnee.

Guy de Maupassant Uebersetzt von Ompteda. Jed. Band geb., früher 4.50, jetzt nur 1.65
Der Tugendpreis, Dickchen, Die Schwestern Rondoli, Hans und Peter, Die kleine Roque, Der Liebling, Nutzlose Schönheit, Unser Herz, Fräulein Fifi, Tag- und Nachtgeschichten.

Gottfried Keller, Pankraz der Schmoller, Die drei gerechten Kammacher, früher 80 ℳ, jetzt . . . . . 40 ₰

Margarete Böhme. Jeder Band in Ganzleinen gebunden, nur 1.95
Rosvitha, Frau Bedfords Tränen, Lukas Weidenstrom, Millionenrausch.

Leben u. Abenteuer des Escudero Marcos von Obregon. In Halbpergament gebund., früh. 8.—, jetzt nur 1.85

Die Liebe der Jugend. Erzählung von W. Meyer-Förster, geb., früh. 4.—, jetzt nur 1.65

Joseph Ponten, Der Knabe Vielnam, gebunden, früher 4.50, jetzt 1.25

Joseph Ponten, Der Jüngling in Masken. In Ganzleinen geb., früh. 5.—, jetzt nur 1.25

Eisschrank
weiß lackiert, 1.75 m h., 1.45 m br., gut erhalten, verkauft. Krauß, Georg-Friedrichstr. 15. (6893)

Sonder-Angebot
nur bis 3. April
Wollmatratzen
Stellig u. Keil zu 34.50. Chaiselongue mit Decke 62.50. L. Lehrsdorf, Karlstr. 68. (9620)

Marmorplatte
f. Waschtisch, Größe 1,10 auf 62 cm zu verkaufen. Angebote u. Nr. L2136 an die Badische Presse.

1 Kombinierter Gas-Kohlenherd
weiß emailliert, Marke Senking, 1,25 × 0,68 m mit Kohlen- u. Gasbackofen u. Wärmeschrank.
1 Vaillant-Gasbadeofen
mit Zimmerheizung
zu verkaufen:
9628 **Hebelstr. 3, I**

Elektrische Lampen 6 u. 12 ℳ zu vk. Rüppurrerstr. 49, I. r. (B2374)

Kl. Kohlenherd,
Fässer, Schirmständer, gr. Arbeitstisch, Nickelkasserollen, silberne Leuchter, Weck-Gläser, Wasserstein, getr. Kleider, Schuhe und verschiedenes, zu verkf. Stabelstr. 10. (9742)

Piano
kaum gespielt, sehr preiswert zu verkaufen. Günstige Kaufgelegenheit! 6611
Chr. Stöhr
Pianofabr. Ritterstr. 30

Aelteres (6791)
Piano
in allerbilligster Preislage zu verkaufen. Chr. Stöhr, Pianofabrik, Ritterstr. 30.

Pianos
unt. günst. Beding. bei
Ph. Hollenstein Sohn
Karlsruhe, Sofienstr. 8.

Pianos
gebraucht, m. Garantie u. günst. Teilzahl. bill.
Scheller,
Rudolfstr. 1, 3. Stock. (B2462)

Weissbrod Pianos
Fabrikate allererst. Ranges empfiehlt der Alleinvertreter
Kaefer
Pianomagazin
Amalienstr. 67 6901

Sprechapparate
Platten, Zubehör billigste Preise, Reparaturen. 8180
Zirkel 30 (Laden)

der vielgelobte Pilo-Peter
und erste Fachmann für das Leder.
Wer klug auf meine Weisung achtet,
und stets beim Einkauf darnach trachtet
nur PILO-Paste zu erstehen,
wird „glänzend" durch das Leben gehen.

Pilo
in der schwarzen Dose

Speisezimmer
schönes Modell, eichen, neu, preiswert zu verkf. Karlfriedrichstr. 22, III, Schehrer. (B2153)

Kompl. Küche, gut erh., für 70 Mark abzugeben. Henninger, Puttlitzstraße Nr. 26, IV. r. (B2469)

Kredenz, eich., gr. Küchenschrank, eich. Tisch, 4 Stühle, zu verkf. Anzuf. n. 6 Uhr Schüßler, Marienstr. 1. (B2489)

2 Bettstatten
m. Patentröst., fast neu, Preis 60 ℳ. (B2444) Sofienstr. 40, 3. St., l.

Gebrauchte Bettstellen
mit Rost und Matratze
40 Reichsmark.
Setty, (9730)
Erbprinzenstraße 30.

Großer
Warenschrank
4,50 m lg., 2,80 m hoch, mit größerer Anzahl Schubladen u. eingebautem Glasschrank, preiswert zu verkaufen. 9454
A. Schädler,
Karlsruhe, Telef. 3660.

1 hochh. Bett mit Rost, gut u. sauber erhalten, schw. Herd preiswert zu verkaufen. Werderstraße 92, II. Stock. (B2464)

Clubgarnitur
zu äußerst günstigem Preis bei Zahlungserleichterung zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 6657 an die Badische Presse.

Zum Frühjahr
kauft jede Dame
eine moderne 6879
HANDTASCHE
Beuteltasche
im
GESCHENKHAUS
Wohlschlegel
KAISERSTR. 173
Grosse Auswahl — Billige Preise

Billiges
Oster-Angebot
Ein Posten wollene
Herren-Anzüge
garant. beste Verarbeitung und haltbare Qualit. 29.-
Moderne Anzüge
versch. Farb. in karr. mod. Must 39.-
Neueste Gabardin-Anzüge
beste elegante Paßform 39.-
42.- 49.- 60.- u. höher
Konfirmandenanzüge
von Mark 15.- an
Jetzt
herabgesetzte Preise
Kinderanzüge v. 7.50 an
Gummimäntel v. 17.- an
Hosen von 3.50 an
R. BILLIG
Kaiserstraße 41
gegenüber der Techn. Hochschule
Kleinste Spesen daher so billig

Kristallklar, spiegelblank zum Tanz
Wird Dein Parkett mit Büffel-Glanz.

Büffel-Glanz ist die neuartige Spezialbohnermasse für Parkett und Linoleum und besonders für Elektro-Bohner geeignet. Gibt schon nach wenigen leichten Bürstenstrichen einen harten, kristallklaren Spiegelglanz. Ist kinderleicht aufzutragen, naßwischbar und hat ein tannenduftartiges Aroma. Verlangen Sie deshalb stets ausdrücklich Büffel-Glanz u. lassen Sie sich ja nichts anderes als ebenso gut oder besser aufreden, weil Büffel-Glanz mit seinen Eigenschaften unter allen festen und flüssigen Bohnermassen unerreicht dasteht! Zum Reinigen Ihres Parketts nehmen Sie weder Stahlspäne noch einen gewöhnlichen Parkettreiniger, sondern „Büffel-Bleicher" u. Ihre Bretterböden bohnern Sie nur noch mit „Büffel-Beize"!

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

2 Betten mit Rost billig zu verkauf. Kaiserstraße 109. (B2471)